Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

201 (1.5.1929) Mittwochausgabe

Visual Library

Mittwoch-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Mai 1929.

45. Jahrgang. 201

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metzger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

50941 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

Die Komödie in Genf.

Deutschland überläßt die Verantwortung für die Landabrüstung der Mehrheit.

Der Pessimismus des Grafen Bernstorff.

to. Genf, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung der Abrüstungskommission ist ein Streit ausgebrochen über die Aufführung des Ausbildungspersonals in den Abrüstungslisten. Wie sehr der zur Debatte stehende Abrüstungsentwurf bis in die kleinsten Einzelheiten gegen Deutschland gerichtet ist, lehrt der Passus des Artikels des Konventionsentwurfes, der Anlaß zu dieser Auseinandersetzung gab. Dieser Artikel besagt, daß in den Listen alle diejenigen Militärpersonen (auch ohne Chargen) aufgenommen werden sollen, die länger im Dienst sind als die längste Ausbildungszeit der Heere mit allgemeiner Wehrpflicht. Um deutlicher zu sein, die Franzosen möchten,

daß durch eine solche Liste die ganze deutsche Reichswehr, die zwölfjährige Verträge hat, als Ausbildungspersonal gekennzeichnet werden soll.

Es ist übrigens die These, die Herr Briand im letzten September mit großem Schwung in der Völkerbundsversammlung dem Reichskanzler Müller vorgetragen hat. Die deutsche Delegation hatte einen Abänderungsantrag eingereicht; danach sollen alle die Personen aufgezählt werden, die freiwillig eine längere Dienstzeit eingehen als die gesetzliche aktive Dienstzeit in dem betreffenden Land dauert, das heißt, es sollen nur die Personen aufgeführt werden, die zu Ausbildungszwecken länger im Dienst bleiben, als sie verpflichtet sind.

In diesem Streit um einige Worte der Konvention liegen die tiefsten politischen Gegensätze. Wäre der Antrag in deutscher Form angenommen,

so wäre vermieden worden, daß die ganze deutsche Reichswehr als Kampfarmee hingestellt wird.

Nun scheint sich nach dem Entschluß der Abrüstungskommission über die militärisch ausgebildeten Reserven der Wind etwas gedreht zu haben. Die deutsche Delegation hüllte sich in Schweigen.

Als man schließlich daran ging, abzustimmen, erhob sich Graf Bernstorff zu einer Erklärung, die die Kommission mit gespitzten Ohren angehört hat. Graf Bernstorf erklärte, der deutsche Abrüstungsvorschlag wurde eingereicht, ehe man die Frage der militärisch ausgebildeten Reserven entschieden hatte. Nachdem sie von der Mehrheit der Kommission gegen Deutschland entschieden worden ist, falle der Mehrheit auch die Verantwortung für die Landabrüstung zu.

Wir haben nur noch an zwei Vorschlägen Interesse, nämlich an der Frage des jährlich auszuhebenden Rekrutenkontingents und der Dienstzeitdauer, die in den nächsten Tagen behandelt wird.

Von der Stellungnahme der Kommission zu diesen Fragen hängt die Haltung der deutschen Delegation ab. Die deutsche Delegation will nicht in die Einzelaussprache über diesen Punkt eingreifen und zieht ihren Antrag daher zurück. Sie lehnt damit formell die Verantwortung ab und überläßt sie der Mehrheit, die ja nun tun und lassen kann, was sie will. Wir sind der Meinung, daß die Landabrüstung in eine Sackgasse geraten ist.

Deutschland wird zu den Einzelfragen keine Erklärung mehr abgeben und ruhig abwarten, was geschieht.

Jedoch fürchtet Deutschland, daß in der Abrüstungsfrage der Berg eine Maus gebären wird."

Der Advokat des französischen Generalstabes in der Kommission, der heute auf dem Präsidentenstuhl sitzt, wirft sich in die Brust und unterstreicht dick seine Unparteilichkeit als Vorsitzender. Er erwidert, es sei schon oft vorgekommen, daß sich eine Maus bei näherem Hinsehen als kleiner Löwe gezeigt habe, der schnell wachsen könne und der Welt Furcht einflöße. Den Pessimismus des Grafen Bernstorff könne er keineswegs teilen. Bernstorff erwidert, den gleichen homerischen Bilderreichtum in der Sprache fortsetzend, er lasse der Mehrheit der Kommission jede Freiheit. Was ihn betreffe, so werde er der Mehrheit seinen herzlichen Glückwunsch aussprechen, wenn sie einen Elefanten in der Abrüstung zur Welt bringe.

Noch ehe Massigli-Frankreich seinen Erleichterungsseufzer ausstoßen konnte, griff plötzlich General Marini den deutschen Vorschlag, den Bernstorff zurückgezogen hatte, wieder auf und trat in eine lebhafte Kontroverse ein, nachdem übrigens schon vorher Sato-Japan das harmlose Wort „Charge" anstatt Soldaten in den Text des Konventionsentwurfes setzen wollte.

Damit wäre nämlich auch vermieden, daß Mannschaften zu Ausbildungspersonal gestempelt werden. Diese kleine Aenderung hätte sich in Deutschland ausgewirkt.

Massigli plädiert gegen den Japaner und Marini und so ging der Kampf hin und her, bis alle drei Delegationen, die französische, die italienische und japanische den Antrag stellten, man solle die Aussprache über diesen Punkt morgen fortsetzen, offenbar will Massigli versuchen, Marini über Nacht zu überzeugen. Damit wurde das heutige Abrüstungspatience-Spiel beendet, man begab sich befriedigt zu Tisch.

Etatsorgen.

Noch immer keine Einigung. / Die Sorgen um die Luftfahrt. | Wofür werden die Ueberschüsse aus der Einkommensteuer verwendet?

m. Berlin, 30. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag macht eine unfreiwillige Maifeier. Man schiebt ein kleines Weekend ein, in der Mitte der Woche, ohne auch nur den Etat des Arbeitsministeriums zu Ende zu bringen, da die Kommunisten boshaft genug sind, am Dienstag nachmittag die Beschlußfähigkeit anzuzweifeln und haben damit recht behalten. Die Verhandlungen des Plenums über Arbeitsvermittlung, Wohn- und Siedlungswesen sind aber eigentlich mehr Kulisse, um Zeit zu gewinnen für die Besprechung der Etatsachverständigen, die sich immer noch nicht einig werden können über die Fragen, die bei den Etatskompromissen nur teilweise gelöst wurden. Da ist einmal

die Sorge um die Luftfahrt.

Die Lufthansa macht verzweifelte Anstrengungen, ihr Programm möglichst umfangreich zu retten und hat deshalb den Gedanken in die Debatte geworfen, daß ihr noch vom Reich eine Anleihe gewährt werden soll. Das würde praktisch nichts weiter heißen — da das Reich ja doch die Anleihe kaum wieder bekommt — als daß die Ausgaben dieses Jahres auf das nächste Jahr etatisiert werden.

Da ist weiter die Reform des Branntweinmonopols, die 90 Millionen einbringen soll. Hier macht

die Lage der Kleinbrenner, die in Baden besonders interessiert,

große Schwierigkeiten, weil der Versuch gemacht werden soll, durch besondere Staffelung die Kleinbrenner aus der Erhöhung der Einnahmen auszuschalten.

Der Umbau der Lex-Brüning sollte in sehr komplizierter Form vor sich gehen. An sich ist der Reichstag nach der Lex-Brüning

verpflichtet, die Einkommensteuer zu senken,

sobald der Jahresbeitrag 1300 Millionen übersteigt. Diese Verpflichtung soll aber auch auf fünf Jahre suspendiert werden, wodurch 150 Millionen Mark frei werden, die indessen nicht etwa zu unmittelbarer Entlastung des Etats benutzt werden sollen, sondern zur Hälfte der Invalidenversicherung, zur Hälfte der Knappschaftsversicherung zur Verfügung gestellt werden. Bei der Invalidenversicherung liegen die Dinge so, daß die Leistungen allmählich die Beiträge übersteigen und in den Jahren 1934 bis 1939 ein Defizit entstehen kann. Deshalb wollten die Finanzsachverständigen die 75 Millionen der nächsten Jahre kapitalisieren, um der Invalidenversicherung über die kritischen Jahre damit hinwegzuhelfen. Die Sozialdemokraten verlangen dagegen, daß diese Zuwendungen zu einer Erhöhung der Renten verwandt werden, während das Zentrum wenigstens die Witwen- und Waisenrente erhöhen will. Zum Abschluß sind die Verhandlungen noch nicht gekommen. Man hat sie vorläufig auf Donnerstag vertagt.

Ein Parlament in Flammen

Brand im Sobranje-Gebäude.

TU. Sofia, 30. April. Am Dienstag morgen um 5 Uhr brach im großen Sitzungssaal des Parlamentes infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der sich in dem mit Holz getäfelten Saal rasch ausbreitete. Der Saal ist fast völlig ausgebrannt. Das Feuer wurde dadurch entdeckt, daß die Präsidentenglocke unaufhörlich klingelte. Die Parlamentswache wurde dadurch alarmiert. Die Feuerwehr konnte gegen 8 Uhr morgens den Brand löschen. Der Saal samt den Logen und Tribünen ist zerstört. Die Bilder des Zaren Boris, der früheren Fürsten und der russischen Zaren, ferner der im Saal stehende Zarenthron sind verbrannt. Die Decke ist durch Feuer und Wasser zerstört und droht einzustürzen. Das ganze Parlamentsgebäude ist ausgeräumt worden. Der noch unvollendete große Neubau konnte gerettet werden. Das Gebäude ist für längere Zeit unbenutzbar. Bis zum 14. Mai sind infolge der Orthodoxen-Ostern Parlamentsferien. Die Außenfront des Parlamentsgebäudes ist völlig unversehrt geblieben. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Auch die wertvollen Archive und die alte Parlamentsbibliothek sind gerettet.

Lohnende Taucherarbeit.

Eine deutsche Taucherfirma birgt 70 Mill. Franken

TU. Altona, 30. April. Die mit der Bergung eines bei Haifong (Indochina) gesunkenen 8000 Tonnen großen französischen Dampfers beauftragte Blankeneser Taucherfirma Harnstorff teilt mit, daß die Bergungsarbeiten gute Fortschritte machen und daß es bereits gelungen sei, die an Bord des gesunkenen Schiffes befindlichen 70 Millionen Franken in Banknoten zu bergen.

Mit 29 Mann Besatzung gesunken.

TU. Tokio, 30. April. In der Nähe von Kamtschatka ist am Montag das chinesische Schiff „Pingho" mit 29 Mann Besatzung in einen Sturm geraten und gesunken. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Die Mannschaft des Seglers „Pinnas" geborgen.

TU. Hamburg, 30. April. Nach einer Funkmeldung des englischen Dampfers „British Peer", ist die Mannschaft des an der chilenischen Küste beschädigten Hamburger Seglers „Pinnas" von dem chilenischen Hilfsdampfer „Alfonso" übernommen worden. Die „Alfonso", die bereits mehrere Tage bei der „Pinnas" lag und versucht hatte, das schadhafte Schiff zu bergen, hat diese Versuche wegen schlechten Wetters aufgeben müssen.

Gefälschte Weltgeschichte.

Von

W. Hoeppener, Flatow (Grenzmark).

In der letzten Zeit haben sich in einer für Polen unangenehmen Weise in England, Amerika und sogar in Frankreich, die Stimmen gemehrt, die von dem „Unsinn des Korridors" sprechen und die nachweisen, daß Polen durch die Zuteilung Pommerellens nur so wenig gewonnen habe, daß das durch das brutale Herausreißen eines breiten Landstreifens Deutschland zugefügte Unrecht durch dieses Wenige nicht aufgewogen werde. Die polnische Presse hat diese Stimmen mit wachsender Besorgnis gehört und nur die sehr wenigen klug geleiteten Blätter haben versucht, sie wenigstens in Polen selbst totzuschweigen. Die Mehrzahl der polnischen Zeitungen hat sich bemüßigt gefühlt, die englischen und amerikanischen Reporter als „bezahlte Ignoranten" hinzustellen, die „keine Ahnung haben von der kulturhistorischen Entwicklung der von ihnen bereisten Gebiete". Ein dritter, ebenfalls nur kleiner, Teil aber hat den Versuch gemacht, diese unbequeme Aeußerungen „sachlich" zu widerlegen.

Da dieser dritte Teil der nationalpolnischen Journale, der wichtigste ist — es handelt sich um Zeitungen und Zeitschriften —, die auch im Auslande in diplomatischen Kreisen stark gelesen werden — erscheint es dringend geboten, sich mit diesen „sachlichen" Aufklärungen einmal näher zu befassen, da sie geeignet sind, in den an sich schon über Ostdeutschland und Osteuropa erschreckend schlecht orientierten westlichen Ländern, das größte Unheil anzurichten.

Es liegt natürlich den Verfassern der verschiedenen Artikel (die z. T. vom Innenministerium direkten Auftrag für ihre Geschichtsfälschungen erhalten haben) durchaus nichts daran, sich auf Grund geschichtlicher Tatsachen mit den ausländischen Journalisten auseinanderzusetzen, sondern ihr Ziel ist einzig die Verbreitung historischer Fälschungen, die um jeden Preis Deutschland und den deutschen Bemühungen um Rückgewinnung der geraubten Gebiete schaden sollen. Nebenher aber sollen sie auch im polnischen Volke selbst und im Auslande den Gedanken wecken und großziehen, daß auch Ostpreußen und der Rest von Westpreußen „von jeher" polnisches Land gewesen sind, dessen Belassung bei Deutschland ein Unrecht gegenüber Polen ist, das nur mit der Waffe in der Hand gesühnt werden kann . .

Der nationaldemokratische Sejmabgeordnete Sajda (nebenbei Chefredakteur des Posener Hetzblattes „Kurjer Poznanski") hat mir einmal erklärt, daß dieser Gedanke in Kongreßpolen heute schon so stark verwurzelt ist, daß es kaum noch einer Propaganda für ihn bedarf. Als ich einwandte, daß Polen bei seinem Kampf um die Festigung dieser für den polnischen Staat ja tatsächlich außerordentlich wichtigen Gedanken nicht davon zurückschrecke, seinen Staatsangehörigen und auch dem Auslande faustdicke Lügen aufzutischen, meinte Sajda mit dem bestechend-liebenswürdigen Lächeln des Slaven: „Que voulez-vous? Wir müssen der deutschen Propaganda begegnen. Da heiligt eben der Zweck die Mittel — — —!"

Wenn nun Aufsätze wie der im Folgenden behandelte des polnischen Schriftstellers „Prutenus" (der dem Warschauer Innenminister sehr nahesteht und stets ausgezeichnet informiert ist) gleichzeitig in der sonst mustergültig geleiteten Zeitschrift „Przeglod Poloticzni" und in dem von der polnischen Regierung finanzierten und von ihr maßgebend beeinflußten „Le Messager Polonais", der in französischer Sprache erscheint und in etwa 30 000 Exemplaren in Frankreich verbreitet ist, abgedruckt werden, ist es Zeit, sich mit ihnen zu befassen. Die Folgen eines solchen Verleumdungspamphlets sind garnicht zu übersehen, um so mehr, als zu den ständigen Mitarbeitern der Zeitschrift die angesehensten polnischen Hochschulprofessoren gehören, sie also im Auslande durchaus ernst genommen wird. Außerdem handelt es sich bei dem Aufsatz „Gefälschte Weltgeschichte" nicht nur um die Abwehr der (wie London und Paris sehr gut wissen) durchaus berechtigten deutschen Forderungen nach Rückerlangung des Korridors, sondern „Prutenus" scheint es für seine Hauptaufgabe gehalten zu haben, gleichzeitig eine durchaus nicht ungeschickte und daher sehr gefährliche Propaganda für die Zuteilung Ostpreußens zu Polen zu machen!

Was „Prutenus" über die geschichtliche Entwicklung des Korridorgebietes sagt, ist unwichtig. Es ist immer dasselbe: in Pommerellen sollen vor 1914 schon 75 Prozent Polen gewohnt haben; die kulturelle Entwicklung des Landes soll ausschließlich Warschau zu danken sein und die Städte sollen durchaus polnischen Charakter zeigen usw. usw. Weit wichtiger (weil Lebensfragen Ostdeutschlands und des ganzen deutschen Reiches berührend) sind seine Ausführungen über Ostpreußen. Es fängt gleich sehr vielversprechend an: nicht an Deutschland ist 1920 ein Unrecht geschehen, sondern an Polen! Nicht Deutschland habe Grund, sich zu beschweren, sondern Polen. Weil Polen nämlich Ostpreußen, das seine Kultur und seine wirtschaftliche Entwicklung so wie ausschließlich von Polen erhalten hat, vorenthalten wird, obwohl es ein historisches Anrecht auf dieses Gebiet hat! „Prutenus" hofft aber, daß „dank der Kraft der naturgegebenen Gesetze dieses Unrecht in absehbarer Zeit gutgemacht und Ostpreußen doch noch im Mutterlande Polen (!!) aufgehen wird!"

Im Folgenden versucht der Verfasser seine These zu begründen. Und da ist dann einfach jedes Wort eine Lüge. Konrad von Masovien soll 1226 nicht unter dem Druck der heidnischen Pruzzen den Ritterorden ins Land gerufen haben, sondern nur aus religiösen Gründen. „Durch unerhörte Urkundenfälschungen erst hat der Orden sich langsam in den Besitz der weltlichen Unabhängigkeit gesetzt", Polen sei daher in dem Frieden von 1466 nur altes, ihm zu Unrecht entrissenes Land zurückgegeben worden (von den Masuren, die bei der Abstimmung 1920 ihr „Polentum" sehr eindeutig dokumentierten, scheint Prutenus noch nichts gehört zu haben). Immer — so behauptet er, hätten wirtschaftliche Interessen die ostpreußischen Städte mit Polen eng verbunden. „Diese natürlichen Rechte und Beziehungen wurden vergewaltigt; durch den Ritterorden; durch die Befreiung der Hohenzollern von der polnischen Lehenshoheit. (Was Prutenus damit eigentlich meint, ist ihm selbst wohl nicht ganz klar); durch die Teilung Polens und durch die Tatsache der staatlichen und zollmäßigen Zugehörigkeit Ostpreußens zu Deutschland!"

Prutenus behauptet weiter, die ostpreußische Bevölkerung sei gar nicht germanischen Ursprungs, sondern sie setze sich zusammen aus Engländern, Schotten, Holländern, Schweizern und Franzosen, die der Ritterorden (ausgerechnet der Ritterorden!) angesiedelt habe. Die Kultur Ostpreußens sei daher ebenfalls nicht deutsch, sondern sie sei — polnisch. Die Universität Königsberg sei ursprünglich — ein Ableger der Hochschule in Krakau gewesen. Das Stadtbild von Danzig, Elbing und Königsberg weise „typisch polnischen Einfluß auf" und „weder einen deutschen Gelehrten noch einen deutschen Dichter hat dieses Land hervorgebracht". Denn: Kopernikus und Hosius waren Polen, Kant war Schotte und Hoffmann erschien erst gegen Ende der polnischen Selbständigkeit! Wört-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich: „Man kann also sehen, daß die kulturelle Entwicklung Ostpreußens von Süden nach Norden gegangen ist und nicht von Westen nach Osten, wie es die Deutschen behaupten. Von polnischer Seite her wirkten die natürlichen Kräfte; von deutscher Seite erst begann der Prozeß der geistigen und kulturellen Bedrückung, der bis heute andauert und der u. a. zur Folge gehabt hat, daß Sudermann, ein durch und durch deutscher Dichter, seine literarischen Anregungen in litauischen Motiven suchen muß!" (!)

Wie diese Geschichtsfälschungen aber wirken, das erlebte ich anläßlich einer Versammlung polnischer Legionäre in Posen. Da rief ein Redner, der lange Zeit ein sehr enger Mitarbeiter Pilsudskis war, aus: „Polen wird nichts unversucht lassen, um die Gebiete unserer unterdrückten Brüder (Ostpreußen, Oberschlesien, Ostpommern) zu befreien. Eure Aufgabe ist es, für diese Befreiung zu werben — im In- und Auslande — wo immer ihr seid! Seit stets eingedenk dieser großen Aufgabe und der großen Tradition Polens, deren Träger ihr seid!"

Diese Leute, der einfache Legionär und Aufständische, der Arbeiter und der Bürger in Polen wie Frankreich, die glauben Wort für Wort an das, was Prutenus ihnen da auftischt. Es kommt gar nicht darauf an, daß er die Tatsachen auf den Kopf stellt, daß er nichts weiß, von Herder, Dach und Gottscheid. Es kommt darauf an, daß diese unsinnigen Lügen eines Fanatikers geglaubt werden: in Warschau, in Posen, in Paris, in Marseille, in Bordeaux! Es kommt darauf an, daß sie einen Propagandawert für die brutal-offenen Pläne Polens haben, dem Deutschland nichts gegenüberstellen kann, was auch nur annähernd die gleiche Wirkung haben könnte.

Mit solchen Lügen wird den deutschen Belangen im Auslande mehr geschadet als mit den sachlichsten Noten und Palten. Auf eine handvoll Unwahrheiten kommt es dabei gar nicht an, denn der Zweck „heiligt" ja die Mittel, wie mein sehr ehrenvoller Kollege Sajda erklärte. Im Gegenteil: je übertriebener, um so besser!

Das amtliche Deutschland muß immer wieder auf derartige Dinge hingewiesen werden und auf den schweren Schaden, den solche Aufsätze und Zeitschriften wie „Wolko i Baltik", „Das Land der schwarzen Kreuze", „Morze i Pomorze" usw. dem Deutschtum zufügen. Nur eine zielbewußte, mit Daten und geschichtlich belegten Zahlen ausgestattete Gegenpropaganda, die von den deutschen Auslandsvertretungen auszugehen hätte, könnte wenigstens einen Teil des Unheils wieder gut machen.

In den Schlußsätzen wendet „Prutenus" sich mit einem Appell an das gesamte Ausland und an das in Polen so oft und so gern zitierte „Weltgewissen", dem Korridorproblem und dem ostpreußischen Problem, die tatsächlich europäische Fragen seien, mehr Aufmerksamkeit zu widmen und beizutragen zu einer „gerechten" Lösung...

Wir schließen uns diesem „Appell an das Weltgewissen" an! Auch wir wünschen eine gerechte Regelung dieser für Deutschland lebenswichtigen Fragen.

Drei Bedingungen.

Die deutschen Reparationssachverständigen verlangen drei Zugeständnisse: Transferklausel, Aufbringungsklausel und Revisionsklausel.

F.H. Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwei getrennt verlaufende Verhandlungen fanden heute nachmittag statt. Einerseits traten Pierpont Morgan und der Teilhaber der Morganbank, Thomas Lamont mit dem französischen stellvertretenden Delegierten Quesney zusammen, andererseits die drei deutsche Delegierten Dr. Voegler, Dr. Melchior und Geheimrat Kastel mit dem Engländer Sir Stamp. Offizielle Mitteilungen über den Verlauf und das Ergebnis dieser beiden Besprechungen wurden von keiner Seite gemacht, aber man hat in Konferenzkreisen den bestimmten Eindruck,

daß die Versuche, ein Kompromiß zu Stande zu bringen, sehr eifrig fortgesetzt wurden.

Es läßt sich nicht sagen, ob diese Versuche schon jetzt von Erfolg sein werden. Vielmehr müssen die Dinge in der Schwebe bleiben, bis der Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus Berlin wieder in Paris eingetroffen sein wird. Bestimmte Nachrichten über den Tag seiner Rückkehr liegen nicht vor, doch wird vermutet, daß die Rückkehr nicht erst Donnerstag, sondern vielleicht schon morgen, Mittwoch, erfolgt. Es soll anscheinend alles geschehen, damit das Terrain für Besprechungen, die Dr. Schacht selbst führen will, geebnet wäre.

Man arbeitet zweifellos auf der Grundlage der von Sir Stamp gemachten Kompromißvorschläge.

Für die deutsche Abordnung hängt infolgedessen alles davon ab, daß ihr drei Zugeständnisse gemacht werden, auf die sie unter keinen Umständen verzichten könnte.

1. **Transferklausel.**
2. **Aufbringungsklausel.**
3. **Revisionsklausel.**

Die Schwierigkeiten, zu einem Kompromiß zu gelangen, sind natürlich nicht zu übersehen. Sie müssen sogar als außerordentlich groß gelten.

Aber für Deutschland ist es eine Lebensfrage, daß die Transferklausel bewilligt wird

und zwar für den größten Teil der deutschen Zahlungen, nicht wie die Franzosen verlangen, nur für jene Beträge, die für die Zahlung der interalliierten Schulden benötigt werden. Ebenso wichtig wie die Transferklausel ist die Aufbringungsklausel. Nach dem Dawesplan ist Deutschland verpflichtet, selbst wenn die Ueberweisung von Devisen an die Gläubigerstaaten nicht möglich wäre, die nach dem Zahlungsplan aufzubringenden 2,5 Milliarden Reichsmark zu bezahlen und diese in den Kassen des Generalagenten zu belassen, bis die Ueberweisung an die Gläubiger wieder möglich ist. Die deutsche Abordnung beharrt darauf, daß eine Aufbringungsklausel bewilligt wird, damit Deutschland, wenn seine wirtschaftliche oder finanzielle Lage es nicht gestatten würde, nicht gezwungen wäre, unter jeder Bedingung die für die Gläubiger bestimmten Beträge aufzubringen. Vielmehr soll der Versuch gemacht werden, zu erreichen,

daß Deutschland ein Moratorium bekommt

und zwar nicht nur für die Beträge, die notwendig sind, um die französischen, italienischen und englischen Schulden an Amerika zu bezahlen, sondern für sämtliche Beträge, die Deutschland an die Alliierten abführen muß. Um diesen Punkt wird natürlich, wenn die Kompromißverhandlungen überhaupt weitergehen sollten, ein sehr schwerer Kampf entbrennen.

Durchaus wichtig ist natürlich auch die Revisionsklausel.

Deutschland weiß heute nicht, wie sich seine wirtschaftliche und finanzielle Lage in den nächsten Jahren gestalten wird. Selbst wenn man demnach bestimmte Verpflichtungen wegen künftiger Jahreszahlungen erreichen sollte, muß die Möglichkeit geschaffen werden, diese Verpflichtungen zu revidieren, falls die deutsche Finanz- oder Wirtschaftslage dies notwendig machen sollte. Die Revisionsklausel dürfte, wenn nicht alles täuscht, vielleicht leichter durchgehen als die Transfer- und die Aufbringungsklausel. Jedenfalls sind die Dinge noch im Anfangsstadium.

Alles hängt ausschließlich von den Gläubigern ab.

Auf französischer Seite hat man zweifellos den Wunsch, einen Vertrag abzuschließen,

denn die fortdauernd schlechte Börsenlage in Paris, die auch heute wieder unverkennbar war, bewies den Franzosen mit aller Deutlichkeit, daß ihre Manöver gegen den deutschen Kredit und die deutsche Währung vollkommen ins Gegenteil umschlugen und daß sie heute die Leidtragenden sind.

Während im Hotel „George V" einerseits die Amerikaner mit den Franzosen, andererseits die Deutschen mit den Engländern verhandelten, machte Owen Young auf den Champs Elysees einen Spaziergang. Zu irgend einer Erklärung war er nicht zu bewegen. Er versicherte nur, daß er seine Zeit noch nicht für gekommen erachte und zunächst abwarten wolle, wie die Dinge weitergehen würden, ehe er selbst persönlich als Vermittler auftreten wolle.

Maifeiervorbereitungen in Berlin

m. Berlin, 30. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kommunisten wollen am 1. Mai in Berlin tatsächlich ernst machen. Sie haben beschlossen, in allen Stadtteilen Demonstrationszüge zu bilden, um mit Gewalt die Freigabe der Straßen zu erzwingen. Auch an maßgebender Stelle sieht man die Dinge ziemlich ernst an. Es sind insgesamt 15 000 Polizisten in Berlin mobil gemacht worden, die zum Teil in den Kasernen bereit gehalten werden, zum Teil als starke Patrouillen den ganzen Tag durch die Stadt streifen werden. Da die Kommunisten die Absicht haben, an den beiden Hauptverkehrspunkten, dem Potsdamer Platz und dem Alexanderplatz, zu demonstrieren, will man hier besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen. In den Seitenstraßen werden mehrere Polizeihundertschaften bereitgestellt, um im gegebenen Augenblick sofort die Zugänge zu den Plätzen abriegeln zu können. Namentlich auf dem Alexanderplatz, will man rücksichtslos Ansammlungen unterbinden. Der Verkehr in Berlin soll sich am 1. Mai in normalen Bahnen bewegen, es ist jedoch vereinbart worden, daß die Polizei, wenn es notwendig werden sollte, an den oben erwähnten Plätzen, die Zugänge zu den Untergrundbahnhöfen sperrt, um auf diese Weise ein Hereinströmen kommunistischer Demonstranten zu verhindern.

★

F.H. Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Polizei traf heute nacht und den ganzen Tag über die weitestgehenden Vorbereitungen, damit der morgige 1. Mai vollkommen ruhig verläuft. Da die Kommunisten angekündigt hatten, daß sie besondmers in der Umgebung der Fabriken eine große Agitation einleiten wollen, ergriff der Pariser Polizeipräfekt Schiappe Vorsichtsmaßnahmen, indem er heute nacht eine größere Anzahl von Kommunistenführern verhaften ließ, darunter den Generalsekretär der kommunistischen Gewerkschaftskommission, Duilleux. Außerdem wurden 26 ausländische Kommunisten verhaftet und sofort über die Grenze abgeschoben, darunter ein Führer der russischen kommunistischen Partei, Bestanow. Eine Reihe von Zeitungsverteilern, die zu kommunistischen Demonstrationen für morgen aufforderten, wurden ebenfalls ins Gefängnis gesetzt.

„Graf Zeppelins" Leistungen.

M. Friedrichshafen, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" machte am 19. September 1928 seine erste Werkstättenfahrt. Seitdem hat dasselbe 20 Fahrten gemacht zuzüglich der Versuchs- und Werkstättenfahrten. Es legte bei diesen Fahrten eine Flugstrecke von 40 803 Kilometer zurück, davon entfallen auf die Amerikafahrt 17 226 Kilometer, auf die Orientfahrt 7893 Kilometer, auf die westliche Mittelmeerfahrt 5405 Kilometer, auf die Deutschlandfahrt 3142 Kilometer. Diese gewaltigen Leistungen sprechen eine deutliche Sprache zu Gunsten des starren Systems.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Landestheater: Boccaccio. 19½—22½ Uhr.
Badische Lichtspiele Konzerthaus: Das amerikanische Filmparadies: Beiprogramm. 4 und ¼9 Uhr.
Landesgewerbehalle: Konditoreiausstellung. 9—1 und 3—7 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Mitgliederversammlung mit Vortrag in der Glashalle des Stadtgartens. ¼4 Uhr.
Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saal 3 der Brauerei Schrempp. ½9 Uhr.
Evang. Diakonissenanstalt: Zweiter Bazar im Mutterhaus. Sofienstr. 55.
Kolosseum: Welt-Sensation „Musik aus der Luft". 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
Kaffee-Kabarett Roland: Jubiläumsprogramm mit Elmer Spyglas.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert. ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert der Stimmungskapelle Henry Schäfer.
Roederer (Korallengrotte): Micha Nadler, die neue Tankkapelle.
Wiener Hof: Neues Großstadt-Kabarett-Programm.
Kaffee Grüner Baum (2. Stock): Bockbierfest mit Tanz.
Gloria-Palast: Fräulein Else.
Palast-Lichtspiele: Die Büchse der Pandora.
Weltkino: Rintintins schwerster Sieg: Der Held von Arizona.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Klorosoife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Heinrich Kaminski: „Jürg Jenatsch".

Uraufführung an der Dresdener Staatsoper.

Die Geschichte des musikalischen Dramas ist um ein gattungsgeschichtlich äußerst bedeutsames Werk reicher. Wer die Entwicklung der Operngattung in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird die stetige Annäherung einer beträchtlichen Anzahl musikdramatischer Bühnenwerke an die Gattung des Schauspiels längst beobachtet haben. Wie auch andererseits vom Schauspiel her eine Annäherung an die Oper, sei es nun vom Dichter her oder von einem musikalisch eingestellten Regisseur, ständig mit großer Energie betrieben wurde. Man kann sehr wohl in Kaminski einfach als „Drama" bezeichnetem Werk einen gewissen Abschluß dieser Entwicklung erblicken. Tatsächlich handelt es sich hier nicht mehr um eine Oper im älteren Sinne des Wortes, sondern um ein Schauspiel, bei dem allerdings die Musik wesentliche, die Formen des Ganzen bestimmende Bedeutung gewonnen hat.

Wer die umfangreiche Novelle C. F. Meyers kennt, wird sich vielleicht verwundern, daß gerade dieses Werk, zur Gattung des historischen Romans gehörend, die Grundlage für ein mit Musik durchtränktes Drama abgeben soll. Politisches Intrigenspiel, wechselndes Kriegsglück und schließlich auch die stahlharte, nur der brutalsten Wirklichkeit zugekehrte Gestalt des Helden selbst, sind im Grunde so unmusikalische Vorwürfe, wie man sie sich nur irgend vorstellen kann. Aber der feinnervige Künstler und Musiker Kaminski hat hinter diesen weltgeschichtlichen Kulissen, hat aus den bunten Zufälligkeiten, aus der Zeit des 30-jährigen Krieges doch eine gewaltig tönende Melodie herausgehört, die eine musikalische Verklärung des Ganzen künstlerisch rechtfertigt. Es ist das überstarke Heimatsgefühl des Helden der Dichtung, es ist seine Liebe zur Tochter des von ihm erschlagenen politischen Feindes, es ist die musikdurchflutete Atmosphäre Venedigs, in der wir den Helden eine Zeitlang antreffen, und es ist schließlich die Musik der Schweizer Berge selbst, die in seinem Werk zu tönen anhebt. Um auch äußerlich und rein formal eine Einheit des Ganzen zu erreichen, hat Kaminski das Werk noch umschlossen und durchsetzt von einem philosophisch gehaltenen Chor, der die Rätselhaftigkeit alles Menschenlosses zum Inhalt hat und so gewissermassen mit den Kraßheiten des Inhaltes versöhnen, der Musik eine noch tragfähigere Brücke zu diesem Inhalt bauen soll.

Aus dieser Grundeinstellung ergibt sich die Gliederung des Werkes in Opernszenen und solche rein schauspielmäßigen Charakters von selbst. Nächtliche Szenen in den Bergen, und, in einem sehr klug abgewogenen Gegensatz dazu, die sinnenfreudige Welt Venedigs ergeben musikalische, oder wenn man so will, opernhafte Momente von unbedingt zwingender Ueberzeugungskraft. Dagegen sind alle rein politischen Vorgänge und die Kampfhandlungen der Musik entkleidet und können so in ihrer ganzen Schärfe ungemindert sich auswirken. Ich wiederhole, ein Werk, das gattungsgeschichtlich fraglos stärkste Bedeutung erlangen wird und heute schon aufmerksamste Beachtung verdient.

Die Aufführung an der Dresdener Staatsoper ließ freilich erkennen, daß die Zeit noch nicht reif ist, um an unseren Opernhäusern derartige Werke ohne inneren stilistischen Bruch herauszubringen. Man war gezwungen, sich vom Schauspiel her die Hauptkräfte zu nehmen, und mit deren intensiven realistischem Spiel konnten die Opernsänger nicht Schritt halten. Es mag auch kaum ein Vorteil gewesen sein, die Regie zwischen dem Spielleiter der Oper Otto Erhardt und dem Schauspielregisseur Josef Gielen zu teilen. Auf diese Weise trat die Verschiedenartigkeit der Stile noch sinnfälliger in Erscheinung. An einigen Stellen des Werkes erfordert im übrigen ein und dieselbe Partie zwei verschiedene Vertretungen. So hat insbesondere der Titelheld zweimal ausgedehnte Gesänge, die von einer Singstimme hinter der Bühne übernommen werden müssen. Hier versagt die Regie recht empfindlich. Kein Mensch konnte der Illusion verfallen, daß hier von dem auf der Bühne befindlichen Darsteller gesungen wurde, und damit war es um einen guten Teil der Wirkung des Ganzen geschehen. Ausgezeichnet hielten sich ihren höchst anspruchsvollen Aufgaben gegenüber Orchester und Chor unter Fritz Busch. Auf der Bühne waren einige Spitzenleistungen zu bewundern: die Vertretung der Titelrolle durch Bruno Decarli, seines biederen Amtsgenossen Fausch durch Erich Ponto, seiner jungen Gattin durch Antonia Dietrich. Diesen schauspielerischen Höchstleistungen gesellten sich auf seiten der Sänger Elisa Stünzner (Lukretia), Max Lorenz (verschiedene Tenorrollen), Ludwig Ermold (Lukas) und Adolph Schöpflin (Partie des Jürg Jenatsch) mit bestem Erfolg hinzu.

Dr. Adolf Aber.

Reinhard und die Berliner Festspiele.

Eine seltsame Premiere in den Kammerspielen.

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 30. April.

Max Reinhardt ist zurückgekehrt und hat die Direktion seines Theaters wieder übernommen. Er hat hier lange nicht ruhig und konzentriert gearbeitet. Man weiß also nicht, wie er sich in einem veränderten Berlin zurechtfinden wird. Eine neue Generation von Dramatikern und Regisseuren ist hochgekommen. Das Publikum ist anders geworden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich gewandelt. Eine solche Situation kann man nicht gleich überschauen, wenn man die Entwicklung nicht mitgemacht und in den kritischen Jahren Berlin nur als Gast beehrt hat. Es ist deshalb kein Wunder, und kann Reinhardt nicht verargt werden, wenn er nur zögernd an die Dinge herangeht. Es war vorauszusehen, daß die aus der Ferne angekündigten Inszenierungen in der härteren Wirklichkeit zerplatzen würden.

Das Resultat einer langen Notizenvorbereitung ist, daß Max Reinhardt für die Berliner Festspiele nichts inszeniert. Nun ist es durchaus zu begreifen, wenn Reinhardt auch Anschluß an andere Autorengruppen sucht und deshalb nicht gleich mit Unruh und Hauptmann beginnen möchte. Für die Festspiele, da sie nun einmal geplant sind, müßte Reinhardt das inszenieren, was er beherrscht, was er vor allem andern beherrscht: ein internationales Gesellschaftsstück. „Viktoria", „Gesellschaft" — auf dieser Linie müßte eine Reinhardtregie liegen, wenn Berlin mit Reinhardt als Fremdenattraktion rechnet.

Nun geschieht aber das Folgende: Max Reinhardt, dessen Bühnen als einzige Privattheater von der Stadt Berlin gemeinnützig erklärt worden sind, inszeniert für die Festspiele der Stadt Berlin nichts, sondern veranstaltet Konkurrenzfestspiele in München. Es ist, nochmals, begreiflich, daß Max Reinhardt nur zögernd an die Neueroberung des Berliner Bodens herangeht. Es widerlegt aber den Festspielgedanken und zersplittert die Werbekraft des deutschen Theaters, wenn sich gleich zwei konkurrierende Festspielunternehmungen auftun, von denen die eine der anderen die Schauspieler und die Regisseure wegzufischen sucht. Berlin ist anders als Paris und London. In Berlin wird den ganzen Winter im Theater gearbeitet und experimentiert. Berlin ist eine Theaterstadt. Im Sommer tritt eine Entspannung ein. In London drängen sich die Ereignisse in wenigen Wochen zusammen. Es war, von der Struktur des Berliner Theaterlebens her betrachtet, ein gefährlicher Gedanke, in die Zeit der Entspannung Festspiele zu legen. Ein Risiko, das, wenn es der Fremdenstadt Berlin nutzen soll, gelingen muß, das aber, und gerade wegen der Vorzüge der Theaterstadt Berlin, kaum gelingen kann.

So steht Reinhardt, wie immer, wenn er in der letzten Zeit etwas unternommen hat, zwischen den Städten. Er möchte die Verantwortung nicht übernehmen; auf der anderen Seite ist es schwer, sie dem Berliner Magistrat gegenüber abzuweisen. Er wird in der nächsten Spielzeit seine ganze Kraft einsetzen müssen, um sich im undankbaren, aber Kräfte spendenden Berlin wieder durchzusetzen. Halbheiten läßt sich Berlin nicht gefallen. Inzwischen rollt an seinen Bühnen matt und müde der Spielplan ab, den Doktor Klein nur zum Teil noch festgesetzt, aber nicht mehr kontrolliert hat.

„Musik" von Ossip Dymow in den Kammerspielen — ein Märchen von Anno dazumal mit schmerzlichen Bajazzotönen, mit der Großmutter, die ihrer Enkelin erzählt, mit melancholischen und symbolischen Groteskfiguren, mit Lyrik, Musik und Stimmungszauber. Man wird sich schnell überzeugen, daß auf diese Weise heute kein Spielplan zu machen ist. So bringt man Regisseure und Schauspieler auf falsche Wege und das Publikum zum Gähnen.

Dem russischen Schauspieler Michael Tschechoff geht von Rußland ein großer Ruf voraus. Man hat ihn dort, auch in der nachrevolutionären Zeit, besonders gefeiert. Tschechoff, der schon in Wien die „Artisten" gespielt hat, gab hier den weinenden Bajazzo. Wehmütig, melancholisch, mit schmerzlich gleitenden Bewegungen, mit einem liebenswürdig weichen Körperspiel. Man wußte nur nicht, ob diese Kunst rein rassenmäßig bedingt ist, ob diese weiche Melodie der Rolle privat entgegenkommt, ob sie künstlerisch variiert werden kann. Man zweifelt. Ein Erfolg, der skeptisch macht.

Eine schauspielerisch gute, regiemäßig auseinanderfallende Vorstellung. (In diesem Falle kann man dem Regisseur Hilpert keine Vorwürfe machen.) Reizend — und verblüffend durch die Fähigkeit, Grazie und Präzision zu verbinden: Paul Hörbiger als Schornsteinfeger. Phantastisch Frieda Richard als Hühnerfrau, die selbst schon Huhn geworden ist. Mit einer Diskretion, die peinlicher als alle Uebertreibung ist, legt Willi Prager einen Hausierer hin.

Das Publikum applaudierte. Reinhardt muß wissen, wie er diesen Applaus zu werten hat. Er steht am Scheidewege. Er muß für Berlin seine ganze Taktik ändern. Er will Zeit haben, sich wieder zu gewöhnen. Dann aber wird man Forderungen stellen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ansitz in Mecklenburg / Jagderlebnisse eines Nichtjägers. Von Paul Eipper.

Ich muß gestehen, daß ich lange Zeit nicht begriff, wie ein Tierfreund zugleich ein Jäger sein könne. Treibjagden lehne ich auch heute noch als etwas Unwürdiges ab. Dagegen überzeugte ich mich durch wiederholten Aufenthalt in Jagdrevieren, daß Pirschgänge, allein oder zu zweien ausgeführt, voll herrlicher Naturerlebnisse sind, und daß ein verantwortungsvoller Jagdinhaber in viel größerem Maße ein Heger ist als ein Schießer.

Ein Jäger bin ich aber trotzdem nicht geworden, und ich spreche ohne Stolz und ohne Scham das Bekenntnis aus, daß ich nie in meinem Leben eine Schußwaffe gegen Tiere gerichtet habe. Unbelastet wandere ich über die Heide, mein Blick und mein Gehör schärfen sich, der Wald schließt seine Geheimnisse auf; es gibt für den Menschen der Steinstadt keine bessere Erholung. Der Kontrast vom Trubel zur Stille, die Köstlichkeit der reinen Luft, die Weite des Horizonts — man findet zu den Quellen zurück.

*

Um die Mittagszeit fällt warmer Regen; wir stülpen uns Pelerinen über die Köpfe und klettern alle vier zu Förster Mielen auf den Kutschwagen. Die beiden braunen Pferdchen zockeln unbekümmert ihren Trab. Ich sitze auf dem Kutschbock, sehe unter mir die glänzenden Tierleiber, die dampfen und von Mückenwolken umschwärmt sind. Immer wieder lenken wir in einen neuen Waldpfad ein; es ist, als zögen wir durch lauter enge grüne Dome, und manchmal müssen wir uns bücken, damit nicht ein niedrig hängender Ast an unsere Köpfe stößt und ein intensives Sturzbad auf uns schüttet.

Ueber des Försters Stiefel und die meinen hat sich längelang der Dackelhund gelegt; er schläft. Der Regen hat aufgehört; wir fahren eben über ein Stück Heide, da stupft etwas zweimal in Förster Mielens Rücken, und wie von Zauberhand gebremst steht der Wagen. Langsam drehte ich den Kopf, sehe gerade noch den Bruder meines Freundes die Flinte hochreißen, es knallt — vorbeigeschossen, — ein prächtiger Fuchs flitzt hundert Meter voraus in sein Loch. Ein toller Bursche mit brandrot leuchtender Schwanzfahne, und hinter ihm sausen zwei Jungfüchse über die Straße, goldgelb und kugelig, mit großen Ohren am dicken Wollkopf.

Wir fahren weiter durch dichten Tannenforst und kommen schließlich zu einem Blockhaus, wo die Pferde untergestellt werden. Die Gesellschaft teilt sich, der Bruder meines Freundes geht mit seinem Sohn und dem Förster nordwärts, wir beiden anderen ziehen im rechten Winkel davon, überschreiten eine Schneise, und nun bleibt mein Führer plötzlich stehen. „Fünfzig Schritt voraus biegt unser Weg nach rechts, dann weitere hundert Schritte bis zum Hochsitz. Hier ist der Rucksack. Bitte immer dicht hinter mir gehen, auf den Weg achten und nicht sprechen. Wenn wir ohne Geräusch in den Hochsitz kommen, werden wir im Bärenstuhl sicher allerlei Wild zu sehen bekommen."

Ich gebe mir alle Mühe und schleiche auf Zehenspitzen — soweit das in den schweren Jagdstiefeln möglich ist — geräuschlos dicht hinter meinem Freund. Gar zu gern hätte ich etwas von zwei Indianern auf dem Kriegspfad gesagt, aber ich darf ja nicht reden, und gewissenhaft untersuche ich jedes Stückchen Waldboden, ehe ich den Fuß darauf setze. So vergeht fast eine halbe Stunde und dann steht, zwanzig Schritte entfernt, zwischen Bäumen versteckt, die Hochkanzel vor uns, ein Gerüst aus vier Tannenstämmen, das in etwa zehn Meter Höhe eine Plattform hat.

Noch einmal dreht sich mein Führer um und legt bedeutungsvoll den Finger an den Mund. Im Zeitlupentempo, jedes kleinste Geräusch vermeidend, schieben wir uns die letzten fünf Meter heran und stehen endlich am Fuß der Leiter, die zur Kanzel hinaufführt. Nun wird mir eine Flinte in die Hand gedrückt und mein Freund steigt langsam die Knüppelsprossen hinauf. Als er beinahe oben ist, reiche ich ihm Gewehr und Rucksack nach und steige ebenfalls in die Lüfte empor.

Gottlob, es hat alles geklappt. Wir sitzen auf einem schmalen Bänkchen in der Kanzel und sind durch die Geländerverschalung nach allen Seiten gegen Sicht gedeckt. Nur unsere Köpfe ragen hinaus. Allmählich beginne ich, mich zu orientieren. Hinter uns und zu beiden Seiten ist Wald, die Tannenbäume schließen gerade unsere Kanzel ein. Nach vorn aber breitet sich eine Wiese aus, das Bärenguhl, das seinerseits wieder an drei Seiten von Wald umgeben ist. Die Lichtung mag etwa achtzig Meter im Quadrat messen, zwei Moortümpel gehören mit dazu.

Ich beuge meinen Kopf hinter das Geländer und sehe auf die Uhr. Glock sechs, wir sind ganz pünktlich und haben jetzt dreieinhalb Stunden Zeit zur Beobachtung. Um zehn Uhr wartet Mielai bei den Pferden im Wald.

Die ersten fünf Minuten oben im Hochsitz haben mich bedrückt, weil das Schweigen wie ein Alp auf mir lastet. Aber dann merke ich, daß eine eigentliche Stille gar nicht vorhanden ist, daß vielmehr tausendfältige Geräusche um uns weben. Da summt eine Stechmücke über meiner Hand, die Wipfel in Reichweite unter mir wispern; von irgendwoher hinter uns kracht etwas laut wie ein Kanonenschuß und ist sicher nur ein Ast, der zur Erde fällt. Wie schön und gleichmäßig ragt die Höhe der Bäume rings um uns, und wie wechselvoll ist das Grün vom Boden bis zu den Wipfeln!

Draußen auf der Waldwiese hüpfen Karnickel. Erst sehe ich nur einige hellgelbe Punkte im Gras, dann schiebe ich den Trieder ans Auge und vergnüge mich eine Viertelstunde beim Anblick der karussellspielenden Kaninchen. Plötzlich schrecke ich zusammen. Dicht an meinem Ohr ist Riesenlärm. Ich blicke mich um und sehe auf dem Gipfel der zunächst stehenden Tanne einen Schwarzspecht, der mächtig auf mich losschimpft, obwohl er so nahe ist, daß meine Hand ihn berühren könnte. Aber er weiß wohl aus Erfahrung, daß Menschen, die hier sitzen, sich nicht bewegen. Ich blicke dem Vogel scharf ins Auge, er dreht das Köpfchen, zwitschert noch einmal besonders erbost und fliegt davon.

Auch die zweite Stunde geht vorübr und die dritte, ohne daß Rotwild oder Sauen erschienen wären. Selbst die berühmten mecklenburgischen Schinkenbrote können meinen Freund nicht trösten; der Gute glaubt, ich müsse enttäuscht sein. Dabei genieße ich voller Entzücken den Zug der Wolken, der sich zu abenteuerlichen Gestalten ballt, im Wind zerfetzt und mit immer neuen Gebilden über unsere Köpfe zieht. Dämmerung ist inzwischen hereingebrochen, und als eben das letzte Büchsenlicht erlöscht, taucht Rotwild im Abendnebel auf und zieht in großer Ruhe, ein Tier hinter dem andern, über die milchig dampfende Wiese, ruhig und still, silbern schimmernd wie durchscheinendes Glas.

Als die Vision vergangen ist, steigen wir die Leiter hinab und gehen ohne große Vorsicht durch die Schneise dem Pferdestall entgegen. Plötzlich kracht es neben mir im Wald. Ein Höllenspektakel bricht los. Stampfen und Brechen — ein Rudel Wildschweine tobt fünf Schritte vor mir aus dem Holz. Schwarze große Schatten, grunzend, fauchend, in der Aufregung übereinander stürzend, und als letzter poltert ein ganz besonders großer schwarzer Teufel aus dem Busch, der Eber, dessen starke Hauer ich trotz aller Dunkelheit deutlich blinken sehe.

Ich war sehr erschrocken und habe meinen Freund am Aermel gepackt, bis wir zum Schuppen kamen. Tastend schoben wir die Barriere zurück und traten in den Stall. Schwer atmend lagen die Tiere auf Laubstreu und erfüllten den Raum mit ihrer dumpf warmen Atmosphäre.

Die Heimfahrt war von unsagbarem Zauber. Ueber eine Stunde fuhren wir auf endloser Heide. Nachtdämmer, und nirgends Silhouette noch Kontur. Ebene ohne Horizont. Darüber aber wölbt sich wasserschwer die große Kuppel des Himmels, dunkel und sternenleer, und in ihrer Mitte hing drahtdünn und weißglühend die Sichel des zunehmenden Mondes.

*

Um ½3 Uhr in der Früh sind wir wieder aufgestanden. Eine nie geahnte Stimmung, vor dem Hause zu stehen und zu beobachten, wie die Nacht von der Morgendämmerung aufgesogen wurde. Zuerst waren die Knechte dunkle Schemen, wenn sie vom Haus zum Brunnen schritten, auf dem Rückweg glitzerte bereits das Schöpfgefäß in ihrer Hand, und als wir auf den Wagen stiegen, war jeder Stein und jeder Strauch hellgrau überpudert, mit einem unwirklichen Milchweiß schattenlos erhellt.

Diesmal ging Mielen mit mir und dem Hund zwischen den Revieren „Distelfang" und „Rosengarten" auf einen Schirm-Ansitz zu, dieweil mein Freund jenseits des Kornfeldes einen Rehbock schießen wollte, der dem Förster durch eine abgebrochene Gehörnstange aufgefallen war.

Der Schirm-Ansitz ist eine Bank mitten im Wald, zu ebener Erde, um die kreisförmig eine Galerie von Tannenreisig geflochten ist. Das Ganze gleicht einer Zirkusloge.

Der Hund kauerte sich zu unseren Füßen nieder, ihn stören die erwachenden Mücken nicht, deren Unzahl selbst Mielen zuviel geworden ist, von mir ganz zu schweigen. Ich wußte bald nicht mehr, welche Stelle an mir nicht zerstochen war; rühren durfte ich mich nicht, wenn wir die Rehe nicht verscheuchen wollten, also sah ich ergebungsvoll zum Himmel, wo plötzlich mitten im Morgennebel weißgoldene Flecken erschienen. Zu gleicher Zeit setzte rings um uns Vogelgesang ein, und mit einem Mal flammten die Kiefernkronen in der Luft und glühend rot brannten die Lineale der schlanken Tannenbäume — die Sonne ging auf. Und die Moskitos verschwanden.

Mitten in meine Freude über diese Herrlichkeit kracht ein Schuß. Der Hund zu unsern Füßen schreckt hoch, seine Augen erwarten Milens Befehle, und obwohl er vor Aufregung zittert, rührt er sich nicht, trotzdem jetzt eine Wildschweinmutter mit zwei Frischlingen in Steinwurfsweite über die Schneise stiebt. Mielan sagt: „Der Herr hat geschossen, gehen wir zu ihm. Hund, bleib bei Fuß!" Und so gut ist der Dackel dressiert, daß er ohne Laut zu geben bei uns bleibt, obwohl die Bache mit ihren Jungen noch einmal unsern Weg kreuzt. Mielan erklärt mir im Weiterschreiten die Spurbahn, die er mühselig mit einer Egge überall auf den Hauptwechseln angelegt hat und deutet mir die Hieroglyphenschrift der Fußabdrücke, erzählt, welche Tiere gestern abend und wie viele bereits heute früh vorbeigekommen sind.

Mein Freund hatte tatsächlich den Bock geschossen, und als wir drei Stunden später im Forsthaus die Leber brieten und der Dackel mit heißer Gier das Geschlinge fraß, winkte mir die Försterstrau. Von ihrem Küchenfenster aus beobachtete ich zwei große männliche Hirsche, sieben Kühe und einige Kälber. Ueber eine Stunde ästen sie am Waldsaum, gingen zum Kleefeld hinüber, die Mütter spielten mit den halberwachsenen Jungen, und durch das Glas brachte ich jede ihrer Bewegungen ganz dicht an mein Auge.

Weil von nirgendwo eine Flinte drohte, war dies der schönste Augenblick meiner Jagdtage in Mecklenburg.

Die drei Gedichte / Von Johannes Boldt.

Chang, der im Tal der Chrysanthemen wohnte, hatte in einem Gedicht den Gott Tao beleidigt. Er war sich dessen nicht bewußt. Er hatte das Schicksal der schönen Li besungen, die Tao in den Tod getrieben hatte. Eine alte Geschichte, die sich die Fischer unten am Flußufer erzählten, wenn sie abends in der Kühle der Schatten beizusammensaßen. Niemals hatte der Gott Tao an diesen Gesprächen Aergernis genommen. Aber das Gedicht Changs kränkte ihn. Und eines Nachts erschien er in einer seiner furchtbaren Gestalten bei Chang in der Bambushütte. Man kannte ihn auch in der lieblichen Erscheinung eines schönen Jünglings. So war er manchem Mädchen begegnet und hatte es durch zarte Lieder betört. Aber zu Chang kam er als Scheusal.

Es war ein großer Schreck für Chang. Der Besuch riß ihn aus sanftem Schlummer, und seine Glieder bebten, als er den zornigen Gott bei sich sah.

Tao verlangte Changs Leben. Nicht weniger als Changs Leben verlangte er. Ein junges Leben voll Blumenduft und Vogelgetrüller, voll Rausch und Hingerissenheit. Chang flehte um dieses Leben, doch Tao zeigte sich unerbittlich. Er hielt das riesige gebogene Schwert bereit, und seine furchtbaren Eckzähne schimmerten feucht im Dämmerschein der hellen Nacht.

Chang lag auf den Knien.

„O Gott aller Götter!" bat er schluchzend.

„Meine Zeit zum Sterben ist noch nicht da. Noch habe ich kein Weib, noch habe ich keine Kinder, um in ihnen fortzuleben. Wenn du mich tötest, ist mein Tod härter als der des Räubers in den Bergen, der die Götterbilder aus den Nischen raubte."

Tao hob das Schwert.

„Halt, oh Tao!" schrie Chang. „Mein Leben gehört dir. Ich kann es nicht ändern. Aber einen Wunsch gestatte mir, bevor ich sterbe."

„Nenne ihn!" befahl Tao.

„Drei Gedichte ruhen in meinem Herzen, die noch nicht geboren wurden. Drei Gedichte, vom Himmel in mir bereitet und dennoch nicht zum Licht gebracht. Sie sind rein wie der Duft der Blüten. Sie haben die Unschuld des fallenden Regentropfens. Sie sterben, wenn ich sterbe. Hast du ein Recht, auch sie zu töten?"

Tao setzte sich auf seine Füße. Das Schwert senkte zur Erde.

„Laß' mich," fuhr Chang fort, „diesen drei Gedichten zum Leben verhelfen. Wenn das letzte vollendet ist, sollst du wieder zu mir kommen und dir mein Leben holen. Ich will dann über meinen Tod nicht klagen."

Tao erhob sich.

„Es sei," sagte er und verschwand.

Chang war glücklich. Er hatte sein Leben gerettet. Nie, dachte er, werde ich sie vollenden, diese drei Gedichte, und nie wird Tao mich töten.

*

Es war ein sonniger Morgen, und Chang saß vor seiner Hütte zwischen den Chrysanthemen, die er so sehr liebte, und sah einen Schmetterling. Der Schmetterling wiegte sich auf einer großen, dunkelroten Blüte. Er hatte Goldstaub auf den Flügeln, die er geschlossen hielt, und der Goldhauch leuchtete warm im Rot der Blüte. Dann öffneten sich die Schwingen zum Flug, und Chang sah zwischen ihnen die Perle eines Tautropfens liegen. Und der Schmetterling erhob sich und trug den Tropfen davon.

Da begab sich Chang in seine Hütte und malte mit zartem Pinsel wunderbare Zeichen untereinander auf einen Bogen allerfeinsten Papiers.

Das war Changs erstes Gedicht.

*

Ich wußte nicht, was ich tat, dachte Chang bitter, als am Abend das Gedicht fertig vor ihm lag. Er verließ die Hütte und setzte sich auf die Klippe, an der sein Häuschen stand, und die sich steil über dem Fluß erhob. Er hörte das Rauschen des Flusses und hörte auch die Rufe der Fischer, die ihre Boote aufs Land zogen. Die Nacht sank herab. Der Himmel war wie Sammet und doch voll unerhörter Weite. Die Sterne kamen, und es schien, als seien sie lebhaft miteinander, denn für den Mond war es nicht an der Zeit in dieser Nacht.

Und lauter scholl das Rauschen des Flusses. Chang sah das Schäumen des Wassers an den Uferklippen. Und er vernahm auch schwach das Plaudern der Fischer, die bei ihren Booten hockten.

Auf einmal jedoch brach alles ab. Das Plaudern der Fischer, das Rauschen des Flusses, und selbst der scharfe Abendwind rührte sich nicht mehr. Die Welt hielt den Atem an. Denn drüben auf der andern Seite des Tales ertönte Gesang. Sie war es, die da sang! Sie, die alle schon entschlafen wähnten, die den ganzen vorigen Sommer lang geschwiegen hatte — Balbül, die Nachtigall.

Bis zum Morgengrauen sang Balbül. Und die ganze Nacht saß Chang auf seiner Klippe und hörte ihr zu.

Da ging er ins Haus und malte auf herrliches Papier sein zweites Gedicht.

Das Gedicht lag vor seinem Bett, als er erwachte. Heiße Angst befiel ihn.

„Der Tod langt nach mir!" stöhnte er. „Fluch über diesen Ort, der mich ins Verderben bringt!"

Er schnürte sein Bündel und stieg weiter hinab ins Tal zu den Fischern. Bei ihnen wollte er von nun an bleiben, mit ihnen schaffen und vergessen, daß er ein Dichter war. Denn er liebte das Leben.

Unten am Flusse begrüßte man ihn mit Ehrfurcht. Er setzte sich auf einen Steinblock und sah den Leuten zu, wie sie sich zur Arbeit rüsteten. Sah den Frauen zu, die Netze und Geräte trugen, und den Kindern, die auf den Booten spielten, nachdem diese ins Wasser geschoben worden waren.

Und er sah den kleinen Wang, dessen Mutter am Ufer hockte und ein Netz flickte, sah, wie hübsch der kleine Wang war und wie verwegen er auf dem Bootrand kleine Schritte machte.

Plötzlich vernahm er einen Schrei. Ko, Wangs Mutter, hatte ihn ausgestoßen. Und Wang war verschwunden. Chang spähte aus nach Wang und entdeckte ihn schließlich im Wasser, wie er von der Strömung weggerissen wurde. Und Ko stürzte über den Strand nach den Booten, sprang von Bord zu Bord und warf sich — sie, die schönste der Frauen am Flusse —, warf sich in die ungebärdigen Fluten. Sie kämpfte mit Gischt und Strudeln. Und just, als der kleine Wang wieder versank, ergriff sie ihn. Dann kamen auch bereits Männer in Booten, erfaßten die Frau und das Kind, hoben beide zu sich herauf und fuhren mit ihnen ans Ufer zurück. Und Ko trug ihren kleinen Wang über den Strand, und der kleine Wang schrie erbärmlich. Aber alles jubelte, als der kleine Wang schrie.

Das sah Chang. Und er stand auf und stieg hinauf nach seiner Hütte. Bis spät in die Nacht hinein malte er beim Laternenlicht seine Zeichen. Er seufzte tief auf, als er fertig war. Glanz lag auf seinem Gesicht.

Er schaute sein Werk an. Und plötzlich überwältigte ihn ein ungeheurer Schreck. Vor ihm lag das dritte Gedicht.

„Tao!" schrie er auf. „Ich muß jetzt sterben!"

Auf einmal sah er, daß er nicht allein war. Ein Jüngling stand bei ihm in der Hütte. Ein Jüngling — so schön wie ihn noch nie ein Mensch erschienen war.

Er sprang auf und starrte den Fremden an.

„Wer bist du?" fragte er.

„Ich bin Tao," sagte der Jüngling.

Chang sank vor ihm nieder.

„Ich habe versprochen nicht zu klagen, und ich klage nicht. Töte mich."

„Ich kann dich nicht töten," entgegnete Tao, „denn du bist größer als dein Leben."

Damit verließ er Chang.

Preise teils bis zu 40% herabgesetzt.

Ein gewinn Geld wenn Sie Ihre Schuhe in unserem

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe kaufen!

Schuhhaus BOCK Nachf., Karlsruhe, Kaiserstraße 52

Deutschlands Wohnungsnot

vor dem Reichstag.

* **Berlin, 30. April. (Funkspruch.)** Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstags um zwei Uhr.

Die Einzelaussprache zum Etat des Reichsarbeitsministeriums wurde beim Kapitel

„Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung"

fortgesetzt.

Abg. **Grathmann** (Soz.) erklärte, nachgewiesene Mißstände bei der Arbeitslosenversicherung sollten selbstverständlich beseitigt werden. Im übrigen müsse die Selbstverwaltung der Arbeitslosenversicherung aufrecht erhalten bleiben. Seine Partei nehme lieber eine Beitragserhöhung in Kauf, als ein dauerndes Schuldenverhältnis der Anstalt zum Reiche.

Abg. **Mönke** (Dntl.) erörterte die einzelnen Forderungen der Landwirtschaft zur Reform der Arbeitslosenversicherung und erklärte, die Rentabilität der Landwirtschaft sei die beste Erwerbslosenfürsorge.

Abg. **Lemmer** (Dem.) wies auf die großen Gefahren einer dauernden großen Arbeitslosigkeit hin. Die schwierige Finanzlage der Arbeitslosenversicherung werde auch bei Behebung aller Mißstände nicht beseitigt werden können. In besonderen Krisenzeiten müßte eben das Reich und die Gesamtheit besondere Mittel zur Verfügung stellen. Entschieden wandte sich der Redner gegen eine Erhöhung des Kontingents der polnischen Landarbeiter, die ausschließlich dem Großgrundbesitz zugute kämen. Einer Erhöhung des Kontingents könne seine Partei nur zustimmen, wenn zuvor festgestellt werde, daß auch der letzte arbeitswillige und arbeitsfähige deutsche Arbeiter in der Landwirtschaft untergebracht sei.

Damit schloß die Aussprache.

Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der die baldige Vorlegung des Berufsausbildungsgesetzes verlangt.

Beim Abschnitt

Wohnungs- und Siedlungswesen

stellte Abg. **Lipinski** (Soz.) fest, daß in Deutschland 600 000 Familien ohne eigene Wohnung seien. Ueber 900 000 seien in überbelegten Wohnungen und 300 000 Wohnungen seien eigentlich schon unbewohnbar. Die Beseitigung der Wohnungsnot erfordere bis 1940 4,3 Millionen neue Wohnungen, also jährlich 500 000. Das in Aussicht gestellte Heimstättengesetz müsse den Gemeinden ein Enteignungs- und Vorkaufsrecht geben. Ebenso dringend notwendig sei ein Bodenbereinigungsgesetz.

Abg. **Domsch** (Dntl.) erklärte, die Siedlung müsse so gehandhabt werden, daß mit den vorhandenen Geldern nicht planmäßig jedes Jahr eine bestimmte Zahl neuer Stellen geschaffen werde, sondern es komme darauf an, die geschaffenen Siedlungen unbedingt lebensfähig auszugestalten. Dazu gehöre in erster Linie, daß die gesamte Landwirtschaft wieder rentabel werde.

Abg. **Winnefeld** (DVP.) hielt es für notwendig, daß rechtzeitig vor Ablauf der Mieterschutzgesetze die Möglichkeiten einer weiteren Lockerung der Wohnungszwangsgesetzgebung geprüft werden.

Reichsarbeitsminister **Wissell** beantwortete die Zentrumsinterpellation über die Not im Emsland. Die Reichsregierung werde gemeinsam mit den beteiligten Landesregierungen auf eine Besserung der dortigen Verhältnisse hinwirken, namentlich durch verstärkte Siedlung.

Abg. Frau Dr. **Hertwig-Bünger** (D.V.P.) wünschte stärkere Unterstützung der kinderreichen Familien zum Bau von Eigenheimen.

Abg. **Wilkens** (Ztr.) bezeichnete als eine der wichtigsten Aufgaben den Schutz des deutschen Bodens vor Ueberfremdung. In der Siedlung forderte der Redner ein besseres Zusammenarbeiten der beteiligten Stellen. Die Zwischenkredite müßten bald in tragbare Dauerkredite umgewandelt werden.

Abg. Dr. **Jörissen** (Wirtsch. P.) nannte die Wohnungszwangswirtschaft eines der traurigsten Kapitel. Die Regierung müsse rechtzeitig vor Ablauf der Zwangsgesetze ein Uebergangsgesetz einbringen, um die Zwangswirtschaft dann endgültig aufzuheben. An Hand von Beispielen suchte der Redner nachzuweisen, daß die öffentliche Bauwirtschaft vollkommen versagt habe.

Reichsarbeitsminister **Wissell** erklärte, daß ein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft unter den heutigen Umständen nicht denkbar sei.

Abg. **Höllein** (Komm.) beantragte Vertagung, da der größte Teil seiner Fraktion anderweitige Verpflichtungen habe. (Heiterkeit.)

Nach der Geschäftsordnung muß ein Vertagungsantrag von 30 Abgeordneten unterstützt werden. Da auch die Wirtschaftspartei dafür eintrat, reichte die Unterstützung aus. Gleichzeitig wurde von den Kommunisten die Beschlußfähigkeit bezweifelt.

Da das Haus nicht mehr beschlußfähig war, beraumte Präsident Loebe die nächste Sitzung auf Donnerstag 2 Uhr an. Fortsetzung der Beratung Reichsernährungsministerium.

Die Unterstützung der Saargänger.

+ **Berlin, 30. April. (Funkspruch.)** Der Haushaltausschuß des Reichstages beschäftigte sich erneut mit der Frage der Saargängerfürsorge. Es handelt sich um die Abstimmung über die Gestaltung des Titels im Haushalt des Rheinministeriums, der sechs Mill. für laufende Unterstützung der Frankenempfänger an der Saargrenze fordert. Der Sparausschuß der Regierungsparteien hatte bekanntlich eine Kürzung auf drei Millionen beantragt. Heute erklärte nun der Abg. Brüning (Zentr.) für die Regierungsparteien, daß diese ihren Streichungsantrag zurückziehen in der Erwartung, daß bis zur Endlösung noch eine Einigung erfolge. Der Ansatz wurde darauf in voller Höhe genehmigt. Der Ausschuß setzte dann die Aussprache über den Haushalt des Justizministeriums fort.

Urteilsverkündung im Essener Raubmordprozeß

TU. **Essen, 30. April.** In dem Prozeß gegen die Komplizen der Gebr. Heidger, Lindemann und Willi Hübsche, wurde am Dienstag mittag von dem erweiterten hiesigen Schöffengericht folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Lindemann wird zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer für 10 Jahre aberkannt. Hübsche wird freigesprochen.

Die Störung der polnischen Theateraufführung in Oppeln.

TU. **Oppeln, 30. April.** Während der Spielzeit 1928/29 sind in den Städten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg durch Mitglieder des polnischen Kattowitzer Theaters 40 Theateraufführungen veranstaltet worden. Keine dieser Aufführungen ist in irgend einer Weise durch die deutsche Bevölkerung gestört oder auch nur zum mindesten beeinträchtigt worden. Das mag als Beweis dafür dienen, daß die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien an dem Auftreten polnischer Künstler in deutschen Theatern im Allgemeinen keinerlei Anstoß nimmt. Es ist aber auch ein Beweis dafür, daß die Vorfälle in Oppeln

lediglich eine bedauerliche Ausschreitung jugendlicher Personen

darstellen, denn die polizeilichen Ermittelungen sowie die übereinstimmenden Berichte der Tageszeitungen weisen ausdrücklich darauf hin, daß die auf dem Ringe und auf den Straßen angesammelte Menschenmenge in keiner Weise die Absicht erkennen ließ, irgendwie störend in die Veranstaltung einzugreifen oder gar gegen die beteiligten polnischen Künstler vorzugehen. Lediglich am Bahnhof haben sich jugendliche Elemente, junge Leute von 15 bis 20 Jahren von den übrigen losgelöst und sind in unverantwortlicher Weise als Störenfriede aufgetreten.

Belgische Ausschreitungen gegen einen deutschen Zirkus.

TU. **Brüssel, 30. April.** Die Presse von Charleroi verzeichnet zahlreiche Einzelheiten über die Kundgebungen gegen den deutschen Zirkus Gleich. Allgemein kommt das Bedauern über die Zwischenfälle zum Ausdruck. Das „Journal de Charleroi" berichtet, daß die Zwischenfälle durch übel beleumundete Individuen auf Anstiftung eines anderen Zirkusunternehmens veranlaßt worden seien. Auch der Bürgermeister von Charleroi hat sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Er soll sich mit der Absicht tragen, zum Zeichen seiner Mißbilligung von seinem Posten zurückzutreten. Inzwischen hat sich als falsch herausgestellt, daß sich unter der Truppe ein ehemaliger deutscher Soldat befindet, der während des Krieges an der Deportation der belgischen Arbeiter teilgenommen haben soll.

Die Post hilft aus.

Die Darlehen der Reichspost an das Reich.

★ **Berlin, 30. April. (Funkspruch.)** Der Verwaltungsrat der Reichspost beschäftigte sich am Dienstag mit einem Nachtrag zum Haushaltplan der Reichspost für 1929. Der Sachnachtrag enthält nur den Vorschlag, die bisher im Haushalt mit 186.5 Millionen vorgesehene

Ablieferung der Reichspost an das Reich um weitere 35 Mill. zu erhöhen.

Dieser Vorschlag entspricht dem Deckungsprogramm der Regierungsparteien für den Reichshaushalt 1929. In der Aussprache wurden von verschiedenen Seiten Bedenken gegen diesen Vorschlag laut. Reichspostminister Dr. Schätzel erklärte, daß eine Gebührenerhöhung unter keinen Umständen in Frage komme. Der Minister kündigte weiter

eine wesentliche Rationalisierung des Rundfunks

an. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Herabsetzung der Gebühren für die Wenigsprecher eine Zunahme der Fernsprechanschlüsse vom Januar bis Ende März um 80 000 zur Folge gehabt habe.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Reichspost dem Reiche

Darlehen in Höhe von 192 Millionen Mark

gewährt habe. Schließlich wurde der Nachtragshaushalt genehmigt und eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß es sich nur um eine einmalige Nothilfe für 1929 zu Gunsten des Reiches handele.

Friedrich Lienhardt †.

TU. **Eisenach, 30. April.** Auf seinem hiesigen Dichtersitz verstarb in den Vormittagsstunden des Dienstag der bekannte Dichter Friedrich Lienhardt. Sein Bekenntnis zum deutschen Idealismus ist in einer Reihe bedeutsamer künstlerischer Werke und kulturphilosophischer Schriften verankert. Schon seit längerer Zeit hatte ihn ein schweres Herz- und Nierenleiden befallen, das ihn zwang, sich von der Leitung der bekannten Monatszeitschrift „Der Türmer" zurückzuziehen. Lienhardt ist geborener Elsässer gewesen, hat aber nach Jahren künstlerischen Ringens eine zweite Heimat in Thüringen gefunden.

Zur Wohnungs-Erneuerung

Tüll-Spannstoffe
Mulle, Voiles,
Streifenstoffe, 3974
Gardinen, Stores,
Dekorationen, Dekorationsstoffe

PAULSCHULZ

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien

Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

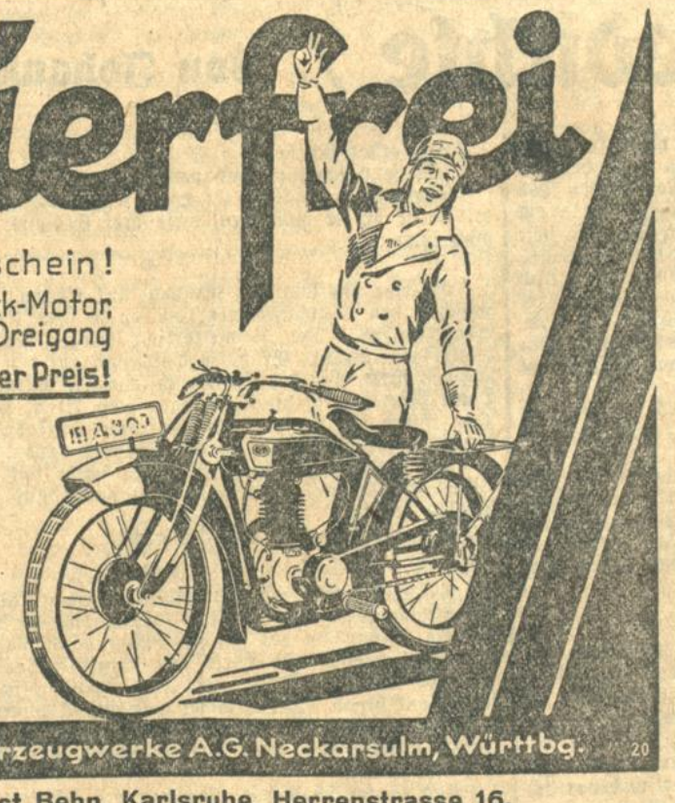
WIEDER FRISCH UND ELASTISCH

durch ENO! Trotz aller Strapazen Ihres anstrengenden Berufs, trotz Überstunden und Nachtarbeit! Ein Glas Eno, wenn Sie sich abgespannt und müde fühlen, wirkt Wunder! Dieses herrlich moussierende Getränk aus reiner Fruchtsäure (1/2 Teelöffel auf 1 Glas Wasser) belebt Sie sofort! Und gibt Ihnen Frische und Spannkraft zurück.

Eine Flasche zu Mk. 2,50 enthält etwa 60 Portionen. Doppelflasche kostet Mk. 4,50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

FRUCHTSALZ
ENO
FRUITSALT

Steuerfrei



200 ccm

Kein Führerschein!
Viertakter, Block-Motor, Kettenantrieb, Dreigang
jetzt ermässigter Preis!

Lassen Sie sich kein X für ein NSU vormachen!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm, Württbg. 20

Verkaufsstelle: Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstrasse 16.

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichels Hustentropfen, die krämpfstillende, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, M. 0.80 und M. 1.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Medico".

Bestimmt zu haben bei:
J. Dehn Nachf., Drogerie, Zähringerstr. 55
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74 und Kaiserstr. 22
Conrad Gebhard, Drogerie, Augartenstr. 24
Gg. Jakob, Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelmstr. 8
Karl Lösch, Drogerie, Körnerstr. 26
Fritz Reis jr., Schwarzwald-Drogerie, Schillerstraße 53
Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28
Wilhelm Tscherning, Drogerie, Amalienstr. 19
Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15
Drogerie, Jollystr. 17
Walz, Badenia, Kaiserstr. 245.

Harnstoff-Kali-Phosphor BASF

mit etwa
28% Stickstoff, 14% Phosphorsäure, 14% Kali
der ideale Volldünger für Topfpflanzen, Blumen, alle Gartenfrüchte und Rasenflächen.

Schnelles Wachstum, große Blühfähigkeit, hohe Ernten, große Haltbarkeit.

Original-Packungen:
a) 100 gr. Dose RM. 0.50
b) 500 gr. Dose RM. 1.20
c) 5 kg Dose RM. 7.00
d) Spezialsack mit 25 kg oder „ Eimer m. 25 kg RM. 19.00

Zu beziehen durch: Samenhandlungen, Drogerien, Blumengeschäfte, Düngerhandel, Genossenschaften und andere einschlägige Geschäfte.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruck. Ferd. Thiergarten Verlag d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Sehr schön möbliertes **Zimmer** in gut. Hause zu verm. Hirschstr. 81, I. (B1502)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1770 Baumeisterstr. 50, III., l.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. Rudolfstr. 23, 2 Tr., l. (B1768)

Gut möbl. Vorderzimmer, am liebst. m. Vollpension, wird an Hochschulstudenten aus gut. Familie abgegeb. Mathystr. 29, III. (F.H. 10508)

Ein großes, freundl. Zimmer m. 2 Bett. zu verm.: Bürgerstr. 14, 2. Stock. (F.H.10498)

Gut möbl. Zimmer sof., auch vorübergehd. zu verm.: Lenzstr. 2, II., r., Ecke Roonstr. (F.H.10487)

Sonn., möbl. Mansarde (Südweststadt), i. vornehm. Haus, zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. F.H.10485 in der Badischen Presse.

1 bis 2 große, leere **Zimmer** in gut. Hause, sof. od. spät., an Dame zu vm. Zu erfrag. unt. Nr. F.H.10490 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Leeres Mans.-Zimm. el. Licht, Wasser, Closett, zu vm. F.H.10494 Kaiser-Allee 67, II.

Gut möbl. Zimmer zu verm.: Schützenstraße 24, II. (F.W.2671)

Gut möbliertes **Balkonzimmer** mit elektr. Licht, an sol. Herrn per sof. od. 15. Mai zu vermieten. Ostendstr. 2, IV. B1781

Einfach möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, el. Licht u. Pens., sof. zu vermieten. (B1771 Ettlingerstr. 21, part.

Nähe Hauptpost gut möbl. Zimmer mit el. L., per 1. Mai zu vm. Karlstr. 13, 3. St., l. (B1774)

Sep. Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., el. Licht, sof. zu vermiet., evtl. Telefonbenützung. Geranienstr. 18, p., r. (B1776

Zimmer mit 2 Betten, an 2 Herren od. Ehep. ohne Kinder evtl. m. Küchenben. z. vm. (B1776 Geranienstr. 18, p., r.

Großes, gut möbl. **Zimmer** mit el. Licht, Zentralheiz. u. Fahrstuhlben. sofort an Dauermieter zu vermieten (B1777 Erbprinzenstr. 31, IV.

Gut möbl. Zimmer ev. m. Tel.- u. Klav.-Ben. zu verm. Kaiserstr. 227, III. F.H.10515

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Schützenstr. Nr. 32, III. F.W.2681

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Berger, Winterstr. 28, IV., r. (F.W.2677)

Möbl. Zimmer an solid. Herrn auf 15. Mai zu vm. N. Haltestelle d. Straßenbahn. Schützenstr. 11, III. (F.W.2678)

Mansarden-Zimmer, hübsch möbl., m. el. L. u. Ofen, an ruh., sol. Herrn zu vm. (B1787 Schillerstraße 9, III.

Möbl. Zimm., Stadtmitte, sof. zu verm. Adlerstr. 18, IV., l. (B1786)

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., elektr. Licht, Schreibtisch, mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. Hirschstraße 1, pt., lks.

Gut möbl. Zimmer Nähe Mühlb. Tor, an sol. Herrn sof. zu vm. Leopoldstraße 20, III. (F.H10505)

Leeres Zimmer, für Büro geeignet, separ., per sofort zu vermiet. Gerwigstr. 6, p. B1778

2 schöne möblierte **Zimmer** Dampfheizg., in freier Weststadtl., an Dame zum 1. Juli zu verm. Küche u. Badbenützg. Zu erfragen unt. Nr. F.H.10 500 in der Badischen Presse.

Wohn- u. Schlafz. separat, schön möbliert, el. Licht, Weststt., sofort zu verm. Adresse zu erfrag. u. F.H.10 511 i. der Bad. Presse.

Einf. möbl. Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermieten. (B1603) Kreuzstr. 16, II. Stock.

Schön möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. (F.H10494 Akademiestraße 15, III.

Möbl., einf. Mans.-Zimmer, g. Pens., zu vermieten. (F.H10449 Waldstraße 71, 3 St.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. D. Johs, Götheстr. 36, II. B1652

Gut möbl. Zimmer el. L., Mitte d. Stadt, auf 1. Mai zu verm. Lammstr. 6, 2 Trepp. (B1625)

Gut möbl. Zimmer, el. L., an bess. Herrn sofort zu vermieten. Kaiserstraße 135, I., neb. Marktpl. (B1633

Gut möbl. Zimmer sonn. Lage, sof. z. vm. Rheinstr. 70, III. St. (F.H.10408)

Schön möbl. Zimmer part., mit el. Licht, zu vermiet. Lachnerstraße Nr. 18, part. (B1690)

Scheffelstraße 52, IV. möbliertes Zimmer m. el. L. zu vermiet. Preis 25 ℳ. F.H.10457

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermieten: Kaiser-Allee Nr. 29, 3 Tr., Haltest. Straßenb. (F.H.10460

Sofienstr. 87, Hths., III. r., ist ein gut möbl. Zimmer, el. L., freie Aussicht zu verm. (B1747)

Großes möbl. Zimmer m 2 Betten auf 1. Mai zu verm., auch vorübergeh., b. Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. B1623

Möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet. Waldhornstr. 25, IV.

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., an bess. Herrn sof. zu verm.: Kronenstr. 45 9 Hofr. (B1765)

Schönes, gut möbl. Zimmer zu vermiet.: Winterstr. 35, II., r. (F.W.2674)

Rüppurrerstr. 23, III. lks. gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (B1673

Schön möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof zu vm. Marienstr. 72, part. (F.W.2676)

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimm. für sof. od. spät. zu vermiet.: Hirschstr. 90, III. (B1757)

Großes gut möbl. Zimmer m. Küche an 1—2 Pers. zu verm. Westendstr. 51, II.

Kaiserstr. 22, 1 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. (B1594)

Gut möbl. Zimmer, el. L., a. berufst. Hrn. od. Dame sof. zu vm. Werderplatz 43, IV. (F.W.2675)

Herren-Zimmer und Schlaf-Zimmer m. el. Licht an Herrn zu vm. Kriegsstr. 70, 2 Tr., Alt. Bahnhof. (B1751

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 1. Mai 1929. 45. Jahrgang. Nr. 201.

Besuch in der Illenau.

Korridor- und Pavillon-System. — Die Zelle. — Arbeitstherapie. — Offene Fürsorge.

Illenau, ein Wort, das fast verträumt klingt, und doch ein Name, der sofort ernst stimmt. Schicksale knüpfen sich an ihn, Hoffnungen und Enttäuschungen, Eindrücke von ungewissem Schauer, dieses harmlose Wort, es umschließt dunkle, herbe, schwere Vorstellungen, für viele ist es der Inbegriff alles Schmerzlichen. Denn so heißt der Name jener Irrenanstalt, die offiziell die Bezeichnung „Heil- und Pflegeanstalt" trägt, womit schon etwas Beruhigendes, Tröstliches ausgesprochen ist, bevor man weiß, was es bedeutet. Und wie der Name für den, der nicht weiß, was sich hinter ihm verbirgt, etwas Freundliches, ja beinahe etwas Heiteres an sich hat, so ist die Landschaft, die er umschreibt, freundlich und heiter. Vor den Toren der Stadt Achern, auf dem weiten Plan der Ebene leicht an den Fuß des Gebirges gelehnt, da liegt diese Siedelung, deren Sinn jedem Badener bekannt ist. In weitem Umkreis liegen fruchtbare Aecker und Felder, die Bäume, die auf ihnen zu blühen beginnen, haben jene selbstbewußte, freie Art, die alter, guter Grund verleiht, der sich wohl behütet weiß. Nichts von Trauer, nichts von Kummer und Sorge befängt den Blick, und nur die Stille, die hier waltet, hat etwas, das sich nicht überhören läßt.

An einem ungewissen Morgen fahren wir hin. Es ist nur ein Katzensprung, wenn man im Auto über die Landstraße kommt. Dann biegt man leicht ein, an wohlgepflegten Gärten, an alten Bäumen vorbei, wie eine Villenkolonie sieht das alles aus, eine kurze Allee empfängt, als ginge es in ein Schloß, ein großes Gittertor steht weit auf, und dahinter, ein breites offenes Viereck, Wandelgänge mit Säulen an den verbindenden Seiten, das ist der Gebäudekomplex, der der ganzen Gegend den Namen gibt, das ist die Illenau.

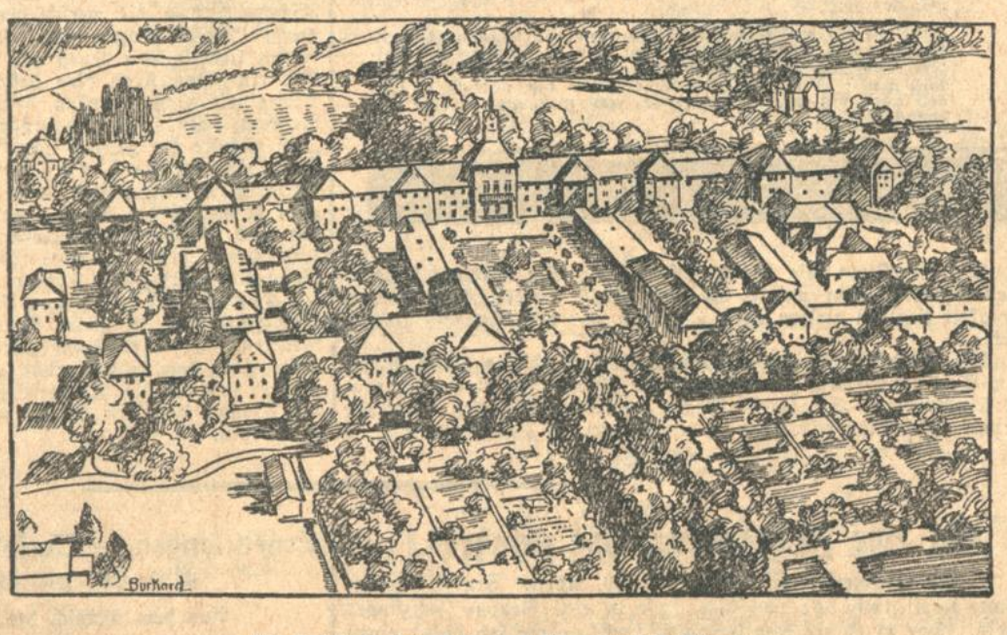
Der erste Blick sagt: das stammt aus einer geruhigen Zeit; die Dimensionen haben etwas Gelassenes, in sich Geschlossenes, Gemächliches, man hat wohl gebaut anno 1837, als man mit der Illenau begann, und man hat sich fünf Jahre Zeit dazu gelassen, bis man mit ihr 1842 die erste moderne badische Anstalt für Geisteskrankenpflege eröffnen konnte. Allerdings, die Geschichte der Irrenpflege in Baden geht bis 1804 zurück, wo unter Markgraf Karl in Pforzheim an Stelle eines uralten, von Mélac zerstörten, Spitals ein neues „Waisen- und Zuchthaus" entstand, wo auch „Rasende" aufgenommen wurden, bis schließlich sich daraus bald darauf ein „Irren- und Siechenhaus" entwickelte. Aber dieses hatte nur eine kurze Geschichte, und die Illenau ist als erste selbständige Sonderanstalt für die Zwecke der Geisteskrankenpflege anzusprechen. Heute verfügt das Land Baden außer der Illenau über drei weitere Anstalten dieser Art, und zwar in Emmendingen, Wiesloch und Konstanz, wozu noch die psychiatrischen Kliniken in Freiburg und Heidelberg zu rechnen sind, von denen die letztere die erste selbständige psychiatrische Klinik Deutschlands überhaupt war.

Im Sprechzimmer, wo uns der neue Anstaltsdirektor Dr. Römer in der liebenswürdigsten Weise empfängt, um uns in langer, aufklärender Führung durch alle Räume zu geleiten, blicken einige feine, durchgeistigte Köpfe aus alten Oelgemälden auf uns herab. Das sind die früheren Anstaltsleiter, Roller, Hergt, Schüle, Thoma, große Aerzte und Forscher, entsagungsvolle Helfer der Menschheit, Pioniere der wissenschaftlichen Arbeit, denen nicht nur die Illenau viel verdankt. Sie stehen in den Annalen der psychiatrischen Forschung ebenso verzeichnet, wie in den Herzen vieler Menschen.

Als wir die Führung antreten, sehen wir bald, daß das mächtige Gebäude, das uns aufgenommen hat, nur ein Teil der gesamten Anlage ist. Das Anstaltsbauwesen ist ein besonderes Kapitel für sich, es paßt sich im Laufe der Zeit den ärztlichen Anschauungen an, die dann für die Bauweise maßgebend werden. Der Zentralbau der Illenau stammt aus der Zeit, wo das „Korridorsystem", das man von der Bauart der Strafanstalten übernommen hatte, das Gegebene war. Später wurde das „Pavillon-System" führend, das die Unterbringung in aufgelockerter Form, in zahlreicheren, kleinen Gebäudeeinheiten bevorzugt. Noch später neigte man wieder eher zu dem ersten System, nach welchem Prinzip 1914 bei Rastatt eine neue Anstalt gebaut werden sollte, die inzwischen durch die Entwicklung der Geisteskrankenfürsorge überflüssig geworden ist. Schaut man aus den rückwärtigen Fenstern des Haupttrakts der Illenau, so sieht man, daß eine ideale Kombination beider Systemarten hier zu ihrem Recht gekommen ist. Denn überall verstreut stehen Pavillons, Einzelgebäude und Villen, die der Krankenunterbringung dienen. Aber auch das Zentralgebäude mit seinem Korridorsystem hat wahrhaftig nicht das Geringste an sich, was an die Herkunft dieser Bauweise aus der Straftanstaltsmethode erinnern könnte. Ueberall ist es hell und freundlich, überall dominieren häuslicher Schmuck und Blumen, vor den Fenstern jeder Abteilung schaut der ungehinderte Blick in den Garten, der ihr zugeteilt ist. Nichts von Zwangsmaßnahmen, nichts von verschlossenen Türen, hinter denen absichtlich verhüllte Geheimnisse zu entdecken wären. Wie durch ein riesiges Heim geht man durch die freundlichen Gänge, Zwang ist verpönt, ja sogar als schädlich erkannt für die ruhigen Kranken, die Zellenbehandlung ist aufgegeben, nur ganz vorübergehend, und wenn unumgänglich, steht sie bereit, die Zelle, aber auch das ist nicht das richtige Wort dafür. Denn sie ist ein Zimmer wie jedes andere fast, nur etwas kahler, ohne die Gegenstände, die Gefahr bringen könnten. Die meisten sind leer.

Nur in eine treten wir ein. Sie ist besetzt. Ein junger Mensch. Seine Augen sind weit und groß, aber sie haben nichts Unheimliches, sie kommen aus der Ferne und sie irren in die Ferne, es ist ein weiter Weg von ihnen bis zu dem Mund, der uns schließlich zaghaft begrüßt. Wir sind die fremde Welt für sie, ja, das wird schon so sein.

Dann weiter in einen Saal, in dem Tische stehen. Da stehen Kranke und wickeln Wolle Auf und ab, auf und ab. Ein nutzloses Tun, wie es scheint. Aber für sie bedeutet es etwas, etwas Märchenhaftes vielleicht. Als wir kommen, schwirrt ein kurzes Lachen durch den Raum. Sie streiten sich, wer wir seien. Ob wir schon immer da gewesen sind. Aber sie bleiben bei ihrer Wolle, bei ihrer Arbeit. Am Fenster stehen Betten. Die gehören ihnen. Eines ist bewohnt. Die Frau liegt ruhig und teilnahmslos, aber auf ihrem Gesicht sitzt der Schmerz unbeweglich. Wir gehen rasch vorüber und neben an in ein kleines Gemach. Ohne Tür geht es vom Saal in dieses Zimmer, das



Die Gebäude der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

wie ein Sonntagsstübchen anmutet. Blumen, Möbel, Teppiche, Zierart, eine Uhr, glaube ich, sogar. Wiederum Frauen. Sie stricken, als sei es ein Festtag zu stricken. Ohne Unterlaß, mit Inbrunst und Friedlichkeit. Wer weiß, wann sie damit fertig sind!

Was die Beschäftigung, die Arbeit hier bedeutet, beginnen wir langsam zu begreifen. Sie ist ein Inhalt auch dieses Lebens, ja, mehr noch, sie ist ein Teil der Heilmethode. Sie bedeutet Ablenkung, sie bedeutet Selbstbestätigung, sie ist der dauernde Beweis für den Kranken, daß er noch zu etwas fähig ist, daß er noch etwas kann, damit er sich als soziales Wesen erkennt, das noch zu gebrauchen ist. In einem anderen Raum sehen wir die höhere, die kompliziertere Form einer solchen Arbeit. Hier ist ein Webfaal. Das Werk der Schwester Oberin. Webstühle stehen da, aus ihnen gleiten Teppiche, Decken, bunte Tücher, die auch wirklich später Verwendung finden. Wüßten wir nicht, daß wir in der Illenau sind, daß es Kranke sind, die den Webstuhl bedienen, in dem das Webschiff so rasch fliegt wie in der Fabrik, wir kämen nie darauf, daß hier aus irrem Geist brauchbarer Stoff kommt.

Diese Arbeitstherapie ist ein Angelpunkt der Behandlung. Die Erfolge sind groß und in manchen Fällen entscheidend. Jeder Pfleger, das ganze Personal weiß darin Bescheid, wird dafür ausgebildet in Theorie und Praxis, man kann den Grundsatz der Personalausbildung in keine besseren Worte fassen als in diejenigen, die uns Dr. Römer sagte: das moderne Pflegepersonal muß mit dem Kopf arbeiten, nicht mit den Armen. Es gilt, für jeden Kranken die passende Arbeit zu ersinnen und sie zu wechseln, wenn es sich herausstellt, daß die Heilung dann bessere Fortschritte macht. Es wird nicht gearbeitet in der Illenau., um zu arbeiten, sondern um zu heilen. Haus, Werkstatt, Garten und Landwirtschaft werden für diese Behandlungsart mit größtem Erfolg herangezogen. Wer, wie wir, gesehen hat, mit welcher stillen Freude die Kranken sich dem unterziehen, der hat den Eindruck, daß dies ein schöner und richtiger Weg ist.

Das höchstmögliche Maß der Zwanglosigkeit ist dabei natürlich der Grundsatz, der sich übrigens auch in dem badischen Irrefürsorgegesetz ausdrückt, welches das denkbar modernste ist, in dem es das Zusammenwirken von Arzt und Verwaltungsbehörde in vorbildlicher Weise regelt. Wie stark das Vertrauen der Bevölkerung ist, geht daraus hervor, daß eine große Zahl freiwilliger Zugänge gerade zur Illenau erfolgt, und es ist ja bekannt, daß auch Erholungssuchende dort Aufnahme finden, für welche selbstverständlich besondere Unterkunft bereit steht.

Ein großer Prozentsatz der Geisteskranken rekrutiert sich aus den Schizophrenen, denjenigen, deren Seelenleben gespalten erscheint. Gerade für diese aber ist eine regelmäßige, sinnvolle Beschäftigung körperlich und geistig besonders zuträglich, auch in jenen Fällen, wo es sich um erregte und unruhige Geisteskranke handelt. Deshalb werden auch die sogenannten „unruhigen Abteilungen" nach den Erfahrungen der neuesten psychiatrischen Ergebnisse auf Ruhe, Ordnung und Erziehung durch Beschäftigung umgestellt, wodurch eine individuelle Behandlung in erhöhtem Maße möglich wird. Hiernach wird auch in der Illenau verfahren. Es ist interessant und hochbedeutsam zu erfahren, daß die Erfolge sich in der Weise auswirken, daß frühere Entlassungen vorgenommen werden können. Hier greift dann die sogenannte „offene Fürsorge" ein, die in verschiedenen Städten ihre besonderen Stellen eingerichtet hat, während auf dem Land deren Vertrauensleute amtieren. Sie sorgt dafür, daß sich möglichst bald wieder die soziale Einordnung der Kranken vollzieht, daß auf sein Anlehnungsbedürfnis Rücksicht genommen wird, wenn er in die Familie, in die frühere Arbeit zurückkehrt. Aber auch vorbeugende Arbeit leistet diese Fürsorge, frei lebende Kranke werden ärztlich beraten usw. Diese Einrichtung bildet also eine natürliche Ergänzung, aber auch eine fühlbare Entlastung für die Anstaltsfürsorge.

Die Illenau ist ein weitläufiger, riesiger Komplex. Sie beherbergt ungefähr 700 Kranke, für die ein Pflegepersonal von fast 200 Köpfen im Verein mit acht Aerzten sorgt. Die hierzu erforderlichen Hilfsbetriebe sind ausgezeichnet organisiert, die gewaltige Küche und die Vorratsräume haben etwas Imponierendes. Es gibt Spielplätze dort, Tennis- und sonstige Sportplätze, und vor allem wird auf alle möglichen Arten von Veranstaltungen Wert gelegt. Konzerte, Vorträge, Lichtbildervorführungen, Radio, Sommer- und andere Feste gibt es dort, und sogar der Jahrmarkt ist nicht vergessen. Alles das ist von dem höheren Gesichtspunkt des Heilzwecks bestimmt, denn mit diesen Mitteln soll gerade der gesund gebliebene Teil des Kranken erfaßt und gestärkt werden. Man versteht gut, was uns gesagt wird: wenn es keine Feste gäbe, gerade hier müßte man sie erfinden. Sie sind ein wesentlicher Teil der Therapie. Bibliotheken stehen zur Verfügung, eine Kirche, ein Gesangschor, eine Musikkapelle, alles, was der Gesunde hat, soll auch der Kranke haben. Natürlich wird auch das Personal dauernd geschult, es gibt theoretische und praktische Kurse, Pfleger und Pflegerinnen werden in Anatomie, Physiologie und Psychiatrie ausgebildet. Bauliche Veränderungen, Erweiterungen der Laboratorien, Umgestaltung bestehender Räume, vieles ist in erneutem Werden.

Eine Welt für sich, die da im Stillen und abseits schafft und lebt. Ueber der fruchtbaren Geschäftigkeit, mit der hier gesorgt und von Kopf und Hand immer wieder erneuert wird, vergißt man beinahe auf einige Minuten, wofür das alles geschieht. Man weiß es erst wieder, wenn man erlebt, wie hier der Arzt selbst bei den Kränksten noch als ein Vater gefühlt wird, als Hoffnung, an die alle hier gekettet sind, auch dann, wenn sie trügerisch ist. Nicht trügerischer freilich als so viele Hoffnungen der Gesunden.

Als die Feder zum Eintrag ins Besuchsbuch gereicht wird, ist man ein wenig nachdenklich. Berühmte und hohe Herrschaften stehen auf diesen Blättern. Gut, man ist geehrt. Was aber wird diese Feder schreiben, wenn sie für sich allein ist, wenn der Arzt sie für sich allein besitzt, wenn er die Krankengeschichten schreibt, die Schicksale sind?... Drüben, zwischen dunkeln Forlen, liegt der schöne Friedhof, still, feierlich. Hansjakobs „Erinnerungen aus kranken Tagen" erzählen davon. Und während man das noch denkt, biegt schon der Wagen auf die Straße, die ins Land führt.

F. H. St.

Die Beisetzung des Freiherrn v. Bodman.

Freiburg, 30. April. Am Dienstag mittag fand auf dem Hauptfriedhof in Freiburg die Beisetzung des am Freitag voriger Woche verstorbenen letzten badischen Staatsministers Dr. Freiherr von und zu Bodman statt. Ein ungewöhnliches großes Gefolge gaben dem Verstorbenen das Ehrengeleite. Unter den Leidtragenden bemerkte man u. a. Großherzogin Hilda, den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, die Minister Remmele, Dr. Leers, Dr. Trunk, den Vizepräsidenten des Badischen Landtags, Maier, mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien. Als Vertreter der Stadt Freiburg war zugegen Oberbürgermeister Dr. Bender und die Bürgermeister Riedel und Dr. Hofner, in Vertretung des Erzbischofs Generalvikar Prälat Dr. Sester, von der Universität Freiburg Rektor Professor Dr. Dragendorff, weiter viele hohe Staatsbeamte.

Kränze wurden niedergelegt von der badischen Staatsregierung, dem Badischen Landtag, der Deutsch-Liberalen Volkspartei, der Großherzogin Hilda, der Stadt Freiburg, der Landeshauptstadt Karlsruhe, der Universität Freiburg und vielen anderen, denen der Verstorbene nahe gestanden hatte.

In der Friedhofshalle war der Sarg aufbewahrt. An ihm hielten junge Kommilitonen der Burschenschaft Teutonia, Freiburg, die letzte Ehrenwache. Auch die übrigen Freiburger Burschenschaften chargierten am Sarge. Nach einem kurzen feierlichen Orgelspiel nahm dann Vikar Dr. Brettl die Einsegnung der Leiche vor. Entsprechend einem Wunsch des Verstorbenen hatte der größte Teil der Kranzniederlegungen schon vor der schlichten Trauerfeier stattgefunden. Nur noch die auswärtigen Verbände legten nach der Einsegnung Kränze nieder. Den letzten Gruß widmete dem Toten der Sprecher seiner Burschenschaft Teutonia.

Dann bildete sich unter dem Vorantritt einer Hundertschaft der Freiburger Schutzpolizei der lange Trauerzug. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg aus der Halle getragen und in der Familiengruft beigesetzt.

★

Der Ortsverein Freiburg der Deutschnationalen Volkspartei hat am Grabe des verstorbenen Staatsministers a. D. Freiherr v. Bodman einen Kranz niederlegen lassen. Ebenso hat die Landesparteileitung und Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei durch einen Kranz und Begleitschreiben ihre herzliche Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Blitzschlag in einen Bauernhof.

12 Stück Großvieh verbrannt.

— **Freiburg** i. Br., 30. April. Bei dem schweren Gewitter, das heute früh über den Schwarzwald niederging, schlug der Blitz in den Kernenhof in Steig. Das große Anwesen

brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Es gelang nur drei Pferde und einige Schweine zu retten. 12 Stück Großvieh und alles Kleinvieh wurde ein Raub der Flammen. Der Besitzer K. Waldvogel war nur gering versichert.

★

= **Schutterwald** (bei Offenburg), 30. April. **(Blitzschlag.)** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirtes Andreas Oßwald, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

= **Zeuthern**, 30. April. **Das Großfeuer** vom letzten Samstag ist bisher noch nicht aufgeklärt. Die Vermutung, ein entwichener Fürsorgezögling habe den Brand verursacht, entspricht nicht den Tatsachen. Das Gerücht von diesem Brandstiftungsverdacht ist wohl dadurch entstanden, daß in einem Nachbarort wegen Bettels ein Mann festgenommen wurde, der bei seiner Vernehmung in aufschneiderischer Weise behauptete, er sei bei dem Brand in Zeuthern und bei den Bränden in Steitfeld und Oestringen dabei gewesen. — Der Brand in Oestringen ist übrigens aufgeklärt: er ist durch zündelnde Kinder verursacht worden.

BAD EMS

heilt Katarrhe
Grippefolgen
Rückstände v. Lungen- u. Rippenfellentzündung
Asthma
Herz- und Gefäßerkrankungen
Frauenleiden

A116

Schorppkragen vorzüglich im Sitz!

Baden-Badener Sorgen.

— **Baden-Baden, 30. April.** Gestern nachmittag 3 Uhr trat der Bürgerausschuß zur Beratung des mit 8 344 827 RM. abgeschlossenen Stadthaushalts 1929 zusammen. In seiner einleitenden Rede gab Oberbürgermeister Fieser ein anschauliches Bild von den Nöten des Kurorts. Er betonte, daß weiterhin nur durch eine Wiedereinführung des Glückspiels, oder, wenn die laufenden diesbezüglichen Verhandlungen scheitern sollten, durch die Einführung einer kurörtlichen Interessentensteuer es ermöglicht werden könne, den Institutionen der Fremdenindustrie die Sorge und Pflege zuteil werden zu lassen, die ihnen gebührt. Auch von den Fraktionsrednern wurde bewegte Klage über die finanziellen Nöte des Bades geführt.

Im Laufe der Einzelberatung nahm der Bürgerausschuß mit Einstimmigkeit einen Antrag an, in dem er die Maßnahmen des Stadtrats und der Stadtverwaltung in Sachen der Liquidation der Batschari-Zigarettenfabrik A.-G. guthieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß alles unternommen werde, um eine Aufrechterhaltung des Betriebes und Weiterbeschäftigung der Belegschaft zu ermöglichen.

Die Erhebung der Kirchensteuer für 1929.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die vorläufigen Steuergrundlagen, aufgrund deren die Religionsgemeinschaften berechtigt sind, Vorauszahlungen für das Kirchensteuerjahr 1929 zu erheben.

v. **Waldprechtsweier,** 30. April. **(Jubiläum.)** Am 2. Juni feiert der Gesangverein „Einigkeit" sein 50jähriges Jubiläum. Die Uebergabe einer neuen Fahne wird der Höhepunkt des Festes sein. Zahlreiche Vereine haben schon ihre Beteiligung zugesagt. Justizminister Dr. Trunk, der in unserm Dorf das Licht der Welt erblickte, wird ebenfalls anwesend sein.

r. **Malschenberg,** 29. April. **(Abschiedsfeier.)** Am Samstag nachmittag fand hier anläßlich des Ausscheidens von Ratschreiber Fuchs eine schlichte Feier statt, an der sehr viele Gemeindebeamten der umliegenden Gemeinden und die Bürgermeister und Gemeinderäte der Gemeinde Malschenberg teilnahmen. Als Vertreter der Bezirksbehörde richtete Landrat Naumann an den aus dem Dienst Scheidenden warme Dankesworte. Ratschreiber Fuchs stand 36 Jahre im Dienst der Gemeinde.

— **Reichenbach,** Amt Offenburg, 30. April. **(Ein totes Schwein im Brunnen.)** Hier wurde in einem Wasserleitungsbrunnen ein totes Schwein entdeckt. Der Besitzer des Brunnens wurde erst darauf aufmerksam, als das Vieh sich weigerte, von dem Wasser zu trinken. Auch hatte sich an der in solchem Wasser gewaschenen Wäsche ein sonderbarer Geruch bemerkbar gemacht. Wie das Schwein in den Brunnen hineingekommen ist, ist noch unbekannt. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet.

= **Dinglingen,** 26. April. **(Jubiläum.)** Prokurist Arnold Schmidt feiert heute das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Firma F. L. Biermann u. Co. in Dinglingen. Er trat 1904 in die Dienste dieses Unternehmens, das mit seinem Stammhaus Leopold Engelhardt u. Biermann in Bremen in der Zigarrenindustrie einen guten Namen hat. Schmidt, der aus Bünde i. Westf. stammt, der durch seinen Beruf in unserem Bezirk und in vielen Orten des badischen Oberlandes bekannt geworden ist, hat mit seiner Familie in Lahr eine zweite Heimat gefunden.

es. **Zell** (Harmersbach), 24. April. **(Neue Uniformen des Schützencorps.)** Im „Gasthof zum Hirsch" fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung des Freiwilligen Schützencorps Zell statt. Es handelte sich um die Neubeschaffung von Uniformen. Der heutige Verein, frühere Bürgermiliz der freien Reichsstadt, beabsichtigt in den neuen Garnituren auf das historische Kostüm der Miliz in den Jahren 1780—1840 zurückzugreifen.

l. **Nordrach,** 25. April. **(Vom Schwarzwaldverein.)** Gestern abend hielt der Vorstand des Kur- und Schwarzwaldvereins eine gemeinsame Sitzung mit dem Gemeinderat ab. Dabei kam hauptsächlich die Errichtung zweier Aufstiegswege zur Besprechung. Diese wurden auch genehmigt. Auf der Sommerseite wird nun ein etwa 1000 Meter langer Fußpfad als bequemer Aufstieg zum Hochkopf und Pfaffenbacher Eck errichtet. Auch der Aufstieg zu dem durch Hansjakobs Schriften berühmten „Mühlstein" wird durch einen bis zum Waldgebiet sich hinziehenden Fußpfad bereichert werden. So wird ein alter Wunsch so vieler Kurgäste und Fremder erfüllt werden.

— **Lörrach,** 29. April. **(Todesfall.)** Kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres starb in Lörrach Bankdirektor Friedrich Sturm. Er hatte viele Jahre die Leitung der Vorschußbank in Lörrach inne, auch gehörte er dem Aufsichtsrat einiger Gesellschaften an. Der Verstorbene war durch seine mehr als 30jährige Tätigkeit bei der Vorschußbank allgemein bekannt und sehr geschätzt.

△ **Schopfheim,** 26. April. **(Verbesserung der Milchverwertung.)** Zur Durchführung einer gewinnbringenden Milchverwertung des Bezirks Schopfheim sind in drei, weitab vom Eisenbahnverkehr gelegenen Gemeinden des kleinen Wiesentals, Genossenschaften zur Errichtung von Molkereien gegründet worden. Die beiden ersten Gründungen erfolgten in Wies und Bürchau, jetzt ist auch die Gemeinde Raich mit ihren drei Filialorten dem guten Beispiel gefolgt.

u. **Todtnau,** 27. April. **Der Verkehrsverein Todtnau** hielt am 24. ds. Mts. seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Weckerle, erstattete den Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr. Der Kassenbericht klärte darüber auf, mit welchen Kosten eine wirkungsvolle Reklame verbunden ist. Die Kasse wurde in Ordnung befunden. Bürgermeister Huber sprach über das Thema: „Fremdenverkehr und wirtschaftliche Lage Todtnaus". Die Wahlen bestätigten wieder den alten Gesamtvorstand in seinen Aemtern. Nur der Rechner und ein Mitglied des erweiterten Vorstandes mußten neu gewählt werden.

ee. **St. Blasien,** 25. April. **Die Generalversammlung des Kriegervereins** am Sonntag war von 75 Mitgliedern besucht. Vorstand G. A. Waßmer eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Generalversammlung. Schriftführer J. Tröndle brachte den Jahresbericht 1928 zur Kenntnis. Die Neuwahlen des 1. und 2. Vorsitzenden und Schriftführers wurden schnell erledigt. A. G. Waßmer als 1. Vorstand und K. Link als 2. Vorstand und Schriftführer wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

— **Ueberlingen,** 29. April. **(Pfahlbauforschungen.)** Die Vorarbeiten für die bei Sipplingen auf Veranlassung des Bodenseegeschichtsvereins unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Reinerth (Tübingen) aufgenommenen Pfahlbauuntersuchungen sind ziemlich beendet. Mit Spundwänden wurde ein für die Untersuchungen ausgewähltes Stück Seebodens trocken gelegt. Beim ersten Versuch des Auspumpens hielten die Wände dem Druck des Wassers nicht stand. Die Arbeiten werden von der Bevölkerung mit lebhaftem Interesse verfolgt. Am Sonntag wurden die bisherigen Arbeiten von den Mitgliedern des Bodenseegeschichtsvereins besichtigt.

Vom Bruchsaler Sommertag.

Wie wir es nicht anders erwarteten: über dem Bruchsaler Sommertagszug blaute ein strahlender Himmel. Thor, der Feuchtbarkeitsbringer und alte Wettergott der Germanen, lächelte herab auf die nahezu 4000 Kinder, die mit ihren buntbebänderten, brezelbesteckten Sommertagsstecken singend und jubelnd dahinzogen. Und ganz golden wird Thors Angesicht; denn vor vielen, vielen Jahrhunderten, als er noch groß und mächtig war, da zogen die Kinder, große und kleine, auch dem Frühling entgegen, die jetzigen Stecken waren gegabelte Holzruten, weil an der Herzenneigung, nach dem Glauben der Alten, die Lebensgeister ihren Sitz hatten. Lebensruten bedeuten also unsere Stecken. Welch tiefer Sinn, wieviel Innigkeit liegt in diesem alten Bräuchen aus der Kindheit unseres Volkes.

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes", dieses Wort Achim von Arnims fällte einem ein, beim Anblick des unendlich großen Kinderzuges. Strahlende Augen, jubelnde Mündchen, klopfende Herzen! Und eingehüllt wie in einen goldenen Freudenmantel, so ziehen sie durch die Straßen, in denen die blau-weißen Wimpel flattern und wo aus den Häusern lustig die Fahnen wehen. Das Rathaus, der herrliche Barockbau, steht breibrüstig in der Sonne, schaut prüfend auf die jungen und jüngsten Bürger unserer Stadt hernieder: „Kindermangel haben wir noch keinen", so scheint es sagen zu wollen. Und die Straßen sind schwarz von Menschen, aus der ganzen Umgegend sind sie gekommen, um den altbewährten Brusler Sommertag mitzuerleben. Nach der langen Winterszeit ist ein Sommer- und Sonnensehnsucht, im Freudeverlangen da, die wohl noch nie so stark und schön zum Ausdruck kamen, wie im diesjährigen Festzug. Die ganze Schuljugend war auf den Beinen, und die Kleinen und Kleinsten wackelten daher: Die Bänder flatterten, die Musik dröhnte, die Trommler und Pfeifer in den blau-weißen Stadtfarben ließen sich nicht lumpen, sie pfiffen und trommelten um die Wette, die Kläpperlesgarde und die Mundharmonikaspieler taten ihr Bestes, und die Butzemänner stapften, ihrer Wichtigkeit als Sommer und Winter bewußt, vorbei. Der Frühling zog durchs Land in einem mit Blumen, Käfern und Menschenblüten geschmückten Wagen, der Sommer schickte Rosen- und Rosenkönigin nen, aus dem Märchenland kamen der Wolf und das Rotkäppchen und die 7 Raben per Wagen, ein Zeppelin en miniature reizend, und ein anderer, dem man schon die Ozeanfahrt ansah, schaukelten vorüber; die vier Jahreszeiten zeigten in prächtigen Körben Blumen und Früchte, das Bruchsaler Stadtwappen ward von Herolden getragen, und der Sport war durch die Rasenspieler und das Wassersportfest vertreten. Der Bruchsaler Stadtwald aber schickte uns seine Hasen und der Schloßgarten die berüchtigten „Schnoge" und die verschiedenen Abwehrmittel. Dazwischen die großmächtigen Wagen voll Brezeln, braunknusprig, von Kinderblicken liebkost, von denen am Schluß des Zuges im weiten Schloßhof, ein jedes Kind eine bekam. Und dann das Komitee! Das dürfen wir nicht vergessen, denn mit viel Mühe und Arbeit und — Rechnen, hat es alles darangesetzt, daß unser Sommertagszug als „der schönste im ganzen Land" seinen Ruhm behält. Aber dieses Jahr war er noch schöner. Das danken wir dem Komitee. Viele haben mitgeholfen, ganz besonders verdient um das Gelingen aber haben sich die Schulen und ihre Lehrer gemacht. Wochen vorher sind die bunten Papiergewänder und all das farbige Drum und Dran gebosselt, neue Ideen ausgeheckt worden, die unserem Sommertag originelle Lichter aufsetzten.

Das Endziel des Zuges ist immer unser schönes Schloß. Wie eine Huldigung ist dieses Vorbeiziehen — die Jugend macht ihre Reverenz vor dem steingewordenen Gedanken einer vergangenen Zeit. Und das Schloß grüßt, umstrahlt von Sonne und Licht hernieder auf all die Kinderseligkeit und das warme Gotteslächeln der Freude, das sein Antlitz trägt, scheint noch tiefer und inniger zu werden.

H. M.

Die nächste Ausgabe

der

Badischen Presse

erscheint morgen Donnerstag vormittag

Für die morgige Donnerstag-Ausgabe können nur noch dringende Inserate, wie Familienanzeigen usw. bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr, entgegengenommen werden.

Unsere Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle: Lammstraße, Ecke Zirkel, **Zweigstelle:** Filiale Hauptpost, Kaiserstraße 148, und **Zweigstelle:** Filiale Werderplatz 34a, sind heute Mittwoch ununterbrochen bis abends 7 Uhr geöffnet und am Donnerstag von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr.

In eine Fußgängergruppe gefahren.

× **Wilferdingen** (Amt Pforzheim), 30. April. Ein Motorradfahrer, Karl Zeitter von hier, fuhr in eine Gruppe Fußgänger hinein. Der 21 Jahre alte Georg Winkler zog sich dabei einen Schädelbruch zu und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Zeitter selbst lag zwei Stunden lang bewußtlos. Die anderen Beteiligten wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Unfalles soll darauf zurückzuführen sein, daß der Motorradfahrer durch den Lichtschein eines entgegenkommenden Autos geblendet wurde.

*

h. **Graben,** 30. April. **(Unglücksfall.)** Dem bei einem Neubau beschäftigten Maurer Karl Hüttner wurde gestern durch einen herabfallenden schweren Treppenstein ein Arm abgeschlagen. Als ein Zufall ist es zu bezeichnen, daß der Mann von dem Stein nicht totgedrückt wurde.

Urloffen, 30. April. **(Kind von einem Lastwagen totgefahren.)** Das drei Jahre alte Töchterchen des Rangierers Wilhelm König lief hinter einem Fuhrwerk hervor in einen Lastkraftwagen hinein. Es wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

— **Freiburg,** 29. April. **(40jähr. Dienstjubiläum.)** Heute vollendet der Direktor des Oberversicherungsamts Geh. Regierungsrat Jacobi sein 40. Dienstjahr. Aus diesem Anlaß hat der Staatspräsident dem Jubilar durch den Landeskommissär ein Handschreiben überreichen lassen.

Kz. **Schonach,** 23. April. **(45 Jahre Gewerbeverein.)** Eine sehr schöne Veranstaltung gab hier am Sonntag im Hotel Rebstock der Gewerbeverein aus Anlaß seines 45jährigen Bestehens, der die Freisprechung der aus der Lehre ausscheidenden, jugendlichen Handwerker und die Preisverteilung für Lehrlingsarbeiten angeschlossen war. Umrahmt von musikalischen Darbietungen der hiesigen Kurkapelle, war der Abend im Sinne einer Jugendfeier gehalten und fand bei dem vollbesetzten Hause guten Anklang. Von der Bad. Handwerkskammer Konstanz war als deren Verteter Dr. Herfurth zu der Veranstaltung gekommen. Die Gemeindebehörden, das Lehrerkollegium, die Geistlichkeit und zahlreiche Gäste des Brudervereins Triberg waren erschienen. Die Rede des Vorsitzenden Neugart gab einen Ueberblick über die hohen Aufgaben, die der Verein, während seines 45jährigen Bestandes gelöst hatte. Es schloß sich daran eine Gefallenenehrung für die im Felde gebliebenen Vereinsmitglieder an. Der Schriftführer Schmidt gab in einem Auszug aus der Vereinsgeschichte einen Ueberblick über die Entwicklung des Gewerbes und Vereins. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Handwerkskammersyndikus Dr. Herfurth über das Thema: „Wesen und Aufgaben der Gewerbevereine im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft". Bürgermeister Herr beglückwünschte als Gemeindevertreter den Verein zu seinem Jubiläum und lobte die enge Zusammenarbeit zwischen dem Verbandsorgan und dem Ortsverein. Auch der Jugend schenkte er Worte der Ermahnung zur Weiterarbeit und Streben nach Vervollkommnung. Die gute Zusammenarbeit zwischen Gewerbeverein und Schule fand seitens des Gewerbelehrers Herr Fleischmann Anerkennung.

Sn. **Villingen,** 25. April. **(Ausschußsitzung des Verkehsvereins.)** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gremmelspacher hielt der Verkehrsverein e. V. am Mittwoch eine Ausschußsitzung ab, um die Tagesordnung für die am 15. Mai stattfindende Mitgliederversammlung vorzubereiten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Rechnungslegung 1928 und Voranschlag 1929 gab der Schatzmeister Josef Honold Aufschluß. Der Voranschlag wurde ohne Widerspruch angenommen. Der Vorsitzende gab in diesem Zusammenhang Aufklärung über die Tätigkeit des Schriftführers H. Schrön, die er in wirksamer Weise wahrnehme. Die Wahlen für ausscheidende Vorstands- bezw. Ausschußmitglieder (Reg.-Rat Krepper, Schrön, Heilmann, Dr. Schumann, Neukum) sollen in der nächsten Ausschußsitzung und Mitgliederversammlung vorgenommen werden.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Regierungsassessor Karl Stiefel zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Emmendingen und Regierungsassessor Dr. Hans Gottlob zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Karlsruhe.

Versetzt: Verwaltungssekretär Fritz Schnurr beim Bezirksamt Meßkirch zu jenem in Schopfheim.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Gendarmeriehauptwachtmeister Wilhelm Raith in Rastatt.

Zurruhesetzung bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit: Gendarmeriehauptwachtmeister Friedrich Süßlin in Philippsburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Gerichtsassessor Richard Eder aus Seckenheim zum Notar mit der Amtsbezeichnung „Justizrat" in Ueberlingen, Oberwerkführer Konrad Schödel beim Landesgefängnis Mannheim zum Oberaufseher beim Landesgefängnis Freiburg.

Planmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Ernst Bromberger beim Amtsgericht Lörrach.

Versetzt: Justizinspektor Ludwig Klein beim Amtsgericht Rastatt zum Amtsgericht Heidelberg, Justizsekretär Theodor Göbes beim Notariat Adelsheim zum Notariat Schwetzingen, die Justizassistenten Julius Gräßlin beim Notariat Radolfzell zum Amtsgericht Waldshut, Karl Märtin beim Notariat Singen zur Staatsanwaltschaft Konstanz, August Braun beim Notariat Mannheim zum Amtsgericht daselbst, Johann Hoffmann beim Notariat Schwetzingen zum Notariat Mannheim.

Verzichtet: Rechtsanwalt Franz Herr auf seine Zulassung beim Amtsgericht Waldkirch und Landgericht Freiburg.

Ernannt: Die Stenotypistinnen Elsa Waldvogel und Elisabeth Weber beim Notariat Mannheim zu Kanzleiassistentinnen, Oberwerkführer Johann Hangs beim Landesgefängnis Freiburg zum Werkmeister und Oberwerkführer Karl Ebert bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Oberaufseher beim Landesgefängnis Freiburg.

Versetzt: Die Justizobersekretäre Karl Braunstein beim Amtsgericht Triberg zur Direktion des Landesgefängnisses Freiburg und Gustav Sippel bei der Direktion des Landesgefängnisses Freiburg zum Amtsgericht Triberg, Inspektor August Heidenreich bei der Kolonie Ankenbuk zu den Strafanstalten in Bruchsal, Aufseher Ernst Baum bei der Kolonie Ankenbuk zum Landesgefängnis Mannheim.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Zeichenlehrer Rudolf Lana am Gymnasium hier, zum Studienrat; Hauptlehrer Wilhelm Bernauer an der Volksschule in Lörrach zum Rektor daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Ministerialrat Dr. Schwoerer im Ministerium des Kultus und Unterrichts; Studienrat Franz Disch an der Bürgerschule in Wolfach.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer August Nagel in Schwetzingen auf 1. Juli 1929.

Entlassen auf Ansuchen: Verwaltungsinspektor Karl Leicht an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

Ausgeschieden gemäß Artikel 14 RPAV.: Die Fortbildungsschulhauptlehrerin Frau Berta Winkelmann in Freiburg; die Hauptlehrerinnen an Volksschulen: Frau Klara Härle in Mannheim; Frau Ida Lang in Oensbach; Frau Maria Meyer in Assamstadt; Frau Babette Zilly in Eggenstein.

50 Jahre Wilhelm Damenhüte Kaiser-, Ecke Lammstr. 10% Jubiläums-Rabatt bei Barzahlung! 248

Diese Woche sind

Marmeladen

besonders preiswert

Wir bringen nur Qualität

Feinstes **Apfel-Gelee** offen, Pfund **60** ₰
2 Pfd.-Eimer 1.10 5 Pfd.-Eimer 3.10

Zwetschgen-Aepfel 2 Pfd.-Eimer **1.05**

Dreifrucht- und Stachelbeer-Confitüre 2 Pfd.-Eimer **1.40**

Dreifrucht-Confitüre 1 Pfd.-Dose **60** Pfg.

Helvetia-**Erdbeer** fste. Frühstücks-Marmelade 1 Pfd.-Eimer **70** Pfg.

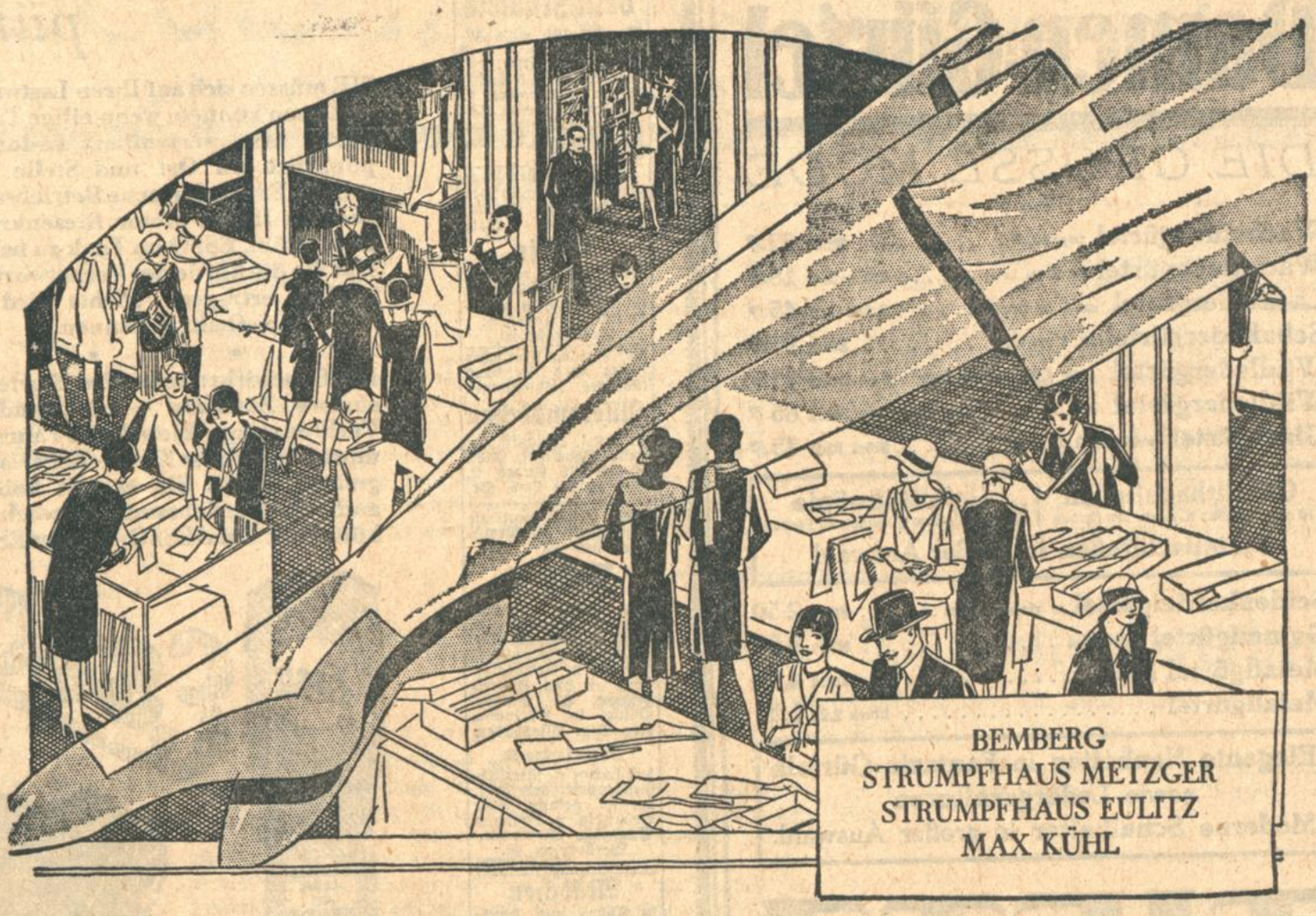
Helvetia-**Himbeer- mit Johannisbeer-Confitüre** 1 Pfd.-Glas **90** Pfg.

Johannisbeer-, Himbeer- und Pflaumenmarmel. 1 Pfd.-Glas **70** Pfg.

Diese Preise sind nur bis Ende dieser Woche gültig

5% RABATT

Pfankuch



Wo man Seide wirkt . . .

wo man Strümpfe verkauft . . .

überall raten die Fachleute—

„Waschen Sie nur im weichen Schaum der Lux Seifenflocken!"

Die meisten Frauen kaufen die vorteilhafte doppelgrosse Packung zu 90 Pfennig; Normalpackung 50 Pfennig.

Kunstseidene Strümpfe bilden einen wertvollen Bestandteil Ihrer Garderobe. Behandeln Sie sie so, daß sie möglichst lange halten.

„Bemberg-Strümpfe halten am längsten, wenn man sie mit den zuverlässigen Lux Seifenflocken wäscht" — sagt Max Kühl, das bekannte Berliner Strumpfhaus. „Der weiche Glanz und die zarten Farben bleiben wie neu!"

Bemberg selbst sagt: „Unsere fein gesponnene Seide muß mit einer Seife gewaschen werden, die keine schädlichen Bestandteile enthält. Lux Seifenflocken entfernen den Schmutz, ohne die Faser anzugreifen."

Viele führende Geschäfte in Deutschland bestätigen dies, so das große Strumpfhaus Eulitz in Leipzig und das bedeutende Strumpfhaus Metzger mit allen seinen Filialen.

Millionen Frauen verdanken den reinen Lux Seifenflocken die längere Lebensdauer ihrer Wäsche.

LX 318-7

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Homann Duplex

der ideale Herd für Gas und Kohle

besichtigen und kaufen bei Monatsraten von **10.00** Mk.

J. Lechner & Sohn,
Klauprechtstr. 22 / Klauprechtstr. 22
Spezial-Geschäft für Herde - Bäder - Waschkessel.

Steuer-Erklärungen
Arrangements mit Gläubigern
Aufstellung von Bilanzen. 19437
W. Wörner, beeidigter Buchsachverständiger, Kaiserstr. 239. Tel. 4767
(gegenüber dem Notariat)

3366

Tapeten
Modernste Muster
Entwürfe erster Künstler
Größte Auswahl! Billige Preise!

Friedrich Hafner
Tapeten — Linoleum
Telefon 1603 Hebelstraße 23

Tapeten v. 1928 zu bedeutend herabges. Preisen.

Schlosserarbeiten werden billig ausgeführt. Angebote unter Y8876 an Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Akademiker, im höh. Lehrberuf, evang., 40 bis 45 J. alt, wäre Gelegenheit zur **Einheirat** in Zeitungsunternehmen gebot. Erwünscht solider, verträgl. Charakter, arbeitsfreudige Persönlichkeit. Offert. u. Nr. 8287a an die Badische Presse. Vermittler verbeten.

Fräulein, musikalisch gebild., angen. Erscheing., m. ca. 20 000 RM Vermögen, sucht gebild. Hrn., am liebsten Beamter, Lehrer oder ähnl., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. u. Nr. F.H.10496/4303 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Heirat. Frl., 45 Jahre, kath., mit ansehnl. Vermögen u. Aussteuer, sucht mit besserem Herrn in sich. Lebensstellung zwecks Heirat in Verbindg. zu treten. Zuschrift u. Nr. 8379a an d. Bad. Pr. an die Bad. Presse.

Fräul., 22 J., kath. (einz. Kind), ang. n. Aeußere, tüchtig im Haushalt, musikal., mit Aussteuer, 4000 M bar, zeitweil. Zuschuß u. später zirka 18 000 M, wünscht besseren Herrn (höher. oder mittl. Beamter, Lehrer) bis zu 35 J., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Diskretion zugesichert. Anonym zwecklos. Angebote u. S8895 an die Bad. Presse" erbeten.

Kaufgesuche

Weiß. Metallbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 10 513 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Motordreirad (Universell), steuerfrei, a. rep.-bed., zu kaufen gesucht. Angebote unt. N8894 an Bad. Presse.

Leichtes **Motorrad** U. H. od. „Flottweg" zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. O.8917 an die Bad. Presse.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 10484 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Suche gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen, auch reparaturbedürftig. Ang. u. N8890 an Bad. Presse.

Schaukästen ca. 30 u. 100 cm breit, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 38926 an die Badische Presse.

Hefenbranntwein in ffd. kl. Mengen geg. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. W8899 an Bad. Presse.

Gebr., gut erhaltenes **Faltboot** gesucht. 2 od. 3 Sitzer. Angeb. mit Preis unt. F.H.10 502 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verschiedene (FH10491 **Biermarken** gef. Amalienstr. 24, II.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Auto-Essex Super-Six-Limousine, 10/45 PS, 5-Sitzer, fast neu, nur 16 000 km gefahren, billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4148 an die Bad. Presse.

Hanomag als Limousine offen zu fahren, guter Läufer, sehr gut erhalten, ist verkäuflich. Angebote erbeten unter Nr. F8907 an die Bad. Presse.

6/25 PS. **Citroën** Limousine, fabrikneu, umständehalber weit unter Preis abzugeben. Angeb. unt. Nr. 4053 an die Bad. Presse.

D.K.W. Lieferwagen 1 28, 8 Zentner, fahrbereit nur 1050.— Mark verkauft oder tauscht. Angeb. u. Nr. 4199 a. d. Bad. Presse

Zwei 4/16 Opel-Lim. in einwandfr. Zustand, sehr günstig abzugeben. A. Wipfler, Karlfriedrichstraße 23, Tel. 195. (B1429)

Auto, Fiat Modell 501, 4-Sitzer, mit Aufsatz, 6/24 PS., Preis 1400 Mark,

Renauld 4/16, offen, neu lackiert, neues Verdeck u. Allwetterscheiben, gut bereift, Preis 1500 Mk., zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4163 an die Badische Presse.

Staatslotterie

Die **Erneuerungsfrist** zur **2. Klasse** der

33. 259. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

läuft am **10. Mai 1929** ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 1. Klasse vorzulegen. 4311

Es sind noch einige Kauflose vorrätig.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe

Billige Preise
in
Damen-Gürtel

DIE GROSSE MODE

Wachstuchgürtel doppelseitig	Stück	25 ₰
Wachstuchgürtel ca. 2 cm breit	Stück 20 ₰	18 ₰
Lackledergürtel ca. 2 cm breit	Stück 95 ₰	45 ₰
Schafledergürtel ca. 2 cm breit	Stück	95 ₰
Wildledergürtel 4 cm 1.95 3 cm 1.50	2 cm Stück	95 ₰
Wildledergürtel imit., 6 cm 1.25 4 cm 95 ₰	3 cm Stück	85 ₰
Glacegürtel weiß, ca. 2 cm breit	Stück 95 ₰	75 ₰

Galalithschließen in allen Größen u. modernen Farben | Galalithknöpfe in allen Größen u. modernen Farben

Metallschließen in großer Auswahl.

Seidenkordelgürtel in vielen Farben	Stück	2.50
Gummigürtel geflochten	Stück	3.50
Metallgürtel geflochten	Stück	4.50
Metallgürtel	Stück 2.25	1.95

Elegante Neuheiten in Fantasie-Gürteln
sowie Ledergarnituren
Moderne Schalhalter in großer Auswahl.

TIETZ

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Anton Blödt

Bäckermeister und Wirt

so zahlreich erwiesene Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. (4260)

Wir sagen herzlichen Dank insbesondere den Barmherzigen Schwestern und Brüdern für ihre treue Dienstleistung während der Krankheit, der Freien Bäckerinnung Karlsruhe und dem Kath. Männerverein der Weststadt, seinen Kriegskameraden, den Stammgästen für ihre Kranzniederlegung am Grabe, sowie für die zahlreichen sonstigen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen. Allen die unserem lieben Verstorbenen Gutes und Liebes erwiesen haben ein herzliches Vergelts Gott.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute mein lieber, guter Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Johann Endres

Rechnungsrat a. D.

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen. (B1763)

Karlsruhe, Werderstr. 12, Konstanz, Vilchband, Allersheim, den 30. April 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Endres Wwe., geb. Hafner,
Familie Friedrich Becker, Reichsbahninspektor,
Frau Maria Endres Wwe., geb. Rees.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai, ¼4 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir allen herzliches „Vergelts Gott". (4252)

Karlsruhe, den 30. April 1929.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Kunst, geb. Großmann
Ernst Kunst.

Offene Stellen

Männlich

Suche zum sofortigen Eintritt einen älteren erfahrenen
Elektro-Installateur
welcher auch im Legen von Wasserleitungen bewandert ist.
Bewerbungen u. Nr. 8306a an Bad. Presse.

10 Mark täglich
bei sofort. Auszahlung bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft. (A53
Richard Binder, Ebingen 2.

Schmied
von 22—24 Jahren, d. etwas selbständig ist im Hufbeschlag u. will. u. treu ist, könnte sofort eintreten (Jahresstelle). Für Einreise ist gesorgt. (B1748
Ed. Egli, Huf- u. Wagenschmied, Hombrechtikon-Zürich.

Kräft. jg. Mann als Lagerarbeiter
gesucht. Adr. zu erfr. u. H8909 in d. Bad. Pr.

Kräft. Arbeiter zum Herdtransport gesucht.
Audlauer, Grenzstr. Nr. 10. (F.H.10497

Gesucht Ausläufer
Alter 14—16 Jahre. Radfahrer. Angeb. unt. T8896 an Bad. Presse.

Hausbursche
möglichst gel. Schlosser, gesucht. (FH10525)
Restaurant Krokodil.

Weiblich

Stenotypistin
junge Kraft, welche perfekt i. Stenographie u. Maschinenschreiben ist, gesucht. Vorzustellen: (4316)
Kriegsstraße 53, I.

Friseuse
nur 1. Kraft, in Dauerstellung nach Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. F.H.10486 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Berufstät. Dame sucht zur Führg. d. Haush. tagsüber nur selbständ.
zuverl. Kraft
per 1. Juni, mit guten Empfehl. Offert. unt. 4318 an die Bad. Pr.

Für sofort ein tüchtiges, zuverlässiges
Küchenmädchen
gesucht. (4309)
Goldener Hirsch, Kaiserstraße 129.

Bess. Fräulein
m. nur gut. Empfehl. zu 2 Kind. v. 6 u. 8 Jahr. auf 1. Juni ges. Dasselbe muß d. Schularbeit. überwachen u. Nähkenntn. besitz. Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. B8903 an die Badische Presse.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Köchin suche ich auf 1. Juni eine (4310
Köchin
die perfekt in der feinbürgerlichen Küche ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen:
Jahnstraße 20.

Auf Anfang Mai oder später wird durchaus tüchtiges, selbständiges
Alleinmädchen
m. langj. Zeugniss., in gutes Haus ges. Lohn 50—60 Mk. Angeb. u. 4038 an die Bad. Pr.

Für Villen-Haushalt am Rhein (6 Pers.), wird besseres
Mädchen
als Köchin gesucht. Zwei Hausmädchen u. Gärtner im Haus. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderg. an Hrn. Fabrikbesitzer H. Krayer, Winkel im Rheingau, Reg.-Bez. Wiesbaden.

Mädchen
das kochen u. sämtliche Hausarbeit. verrichtet, per sof. gesucht. Gute Behandlg. u. Bezahlg.
Spanische Weinhalle, Werderplatz 40. (F.W.2679)

Mädchen
in Führg. gut. Haushalts erfahren, sofort gegen gut. Lohn ges. Angeb. u. Nr. B8916 an die Bad. Presse.

Suche
jung. Mädchen
auf sofort tagsüber f. d. Haushalt, v. morg. 7 bis mittags 4 Uhr. Hirschstraße 15, II. St. (B1759)

Suche ein brav., nett.
Mädchen
von morgens 8 bis mittags 6 Uhr zur Mithilfe im Haushalt. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4312 an die Bad. Pr.

Mit schweren Lasten *pünktlich am Ziel!*

SIE müssen sich auf Ihren Lastwagen verlassen können, wenn eilige Transporte mit wertvollen Ladungen pünktlich an Ort und Stelle sein sollen. ESSO, der neue Betriebsstoff, verleiht Ihrem Motor Riesenkräfte. Das Gefühl, ESSO im Tank zu haben, läßt Sie die Bürde der Verantwortung leichter ertragen. Nichts wird Sie aufhalten können.

• • •

ESSO bewirkt: schnelles Starten — sichere Zündung — rückstandlose Verbrennung — klopffreies Fahren — unwiderstehliche Kraft — ESSO ist rot gefärbt, damit Sie es mit keinem anderen Betriebsstoff verwechseln können. Einmal ESSO — immer ESSO.

Tanken Sie in den silbernen ESSO-PUMPEN

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL

Gut empfohlenes
Mädchen
für alle Hausarbeiten sof. gesucht. (FH10510)
Herrenstr. 33, V. III.

Büfettanlängerin
und für Büro, welche maschinenschreib. kann, gesucht. (FH10526
Restaurant Krokodil.

Generalvertreter

für den Verkauf von Wand- und Standuhren bei hoher Provision gesucht. Herren, die befähigt sind, mit Untervertretern umzugehen, und für größeren Absatz garantieren können, wollen Offerten unter F. F. 4084 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br., einreichen. (A115)

Seltene günstige Gelegenheit
bietet sich geeigneten Herren, die
Allein-Vertretung
der Spezial-Fabrikate einer weltbekannten Firma der Bäckereimaschinen- u. Dampfbackofen-Branche zu übernehmen. Geboten werden große Verdienstmöglichkeiten. Bewerber müssen über Redegewandtheit, Verkaufs- u. Organisationstalent verfügen u. eine intensive erfolgreiche Tätigkeit garantieren.
Offerten mit Lichtbild u. Chiffre H. K. 887 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart. (A117)

Gesucht wird per sofort eine perfekte
Maschinen-Strickerin
welche sämtliche vorkommenden Strickarbeiten erledigen kann.
Offerten u. Nr. 4308 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Auto-Händler
Jung. Kaufmann, der zul. auf d. Büro einer hies. Motorfahrzeugh.-Firma war, mit allen vork. Arbeiten, inklus. Korrespond. vertraut, sucht per sof. Stellung. Angeb. u. Nr. W8923 an die Bad. Presse.

Tüchtiger, 23jähriger
Herrenfriseur
(Bubikopfschneider) sucht per sofort Stellung. Angebote unter Nr. S8919 an die Badische Presse.

Schneider
Groß- und Kleinstückarbeiter
sucht Stelle. Angebote unter Nr. R8869 an die Badische Presse.

Bauschlosser
21 J. alt, m. Chauffeurprüfung, Kl. 1, 2 u. 3b, sucht Stelle als Schlosser o. Chauffeur. Angeb. u. Nr. C8929 an die Bad. Presse.

Junger Mann
arbeitsfreudig, sucht Beschäftig. bei einem Landwirt od. Gartenbau. Lohn nicht Bedingung. Angeb. u. Nr. P8892 an d. Bad. Pr.

Ladnerin, 21 J. alt,
sucht Stelle in Metzgerei
auf 15. Mai. Angeb. u. X8900 an Bad. Presse.

Jüngeres Fräulein sucht Stellung zum Waschen u. Putzen. Angebote u. Nr. F.H.10509 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufmann

18 Jahre alt, 4 Jahre in Kolonialwarenbranche tätig, sucht sich zu verändern. Tätigkeit auf mittlerem Büro wäre erwünscht.
Angebote erbeten an Max Rösch, Donaueschingen, Josefstr. 11. (8257a)

Besseres
Mädchen
19 Jahre, sucht Anfangsstelle an Büfett od. Servieren in gutgeh. Cafés od. Restaurant. Angeb. unt. Nr. 8378a an d. Bad. Pr.

Junge
Schneiderin
bereits 1 Jahr schon tätig gewesen, sucht Weiterausbildung. Angebote unt. Nr. D8930 an die Bad. Presse.

Alleinköchin
sucht für sof. Stellung in gut. Hotel od. Restaurant. Karlsruhe o. Umgebung bevorzugt. Zeugn. zur Verfügung. Angeb. u. Nr. L8912 an die Bad. Presse.

Serviermädchen
Anständ. Mädchen sucht alsbald Stellung zum Servieren. Cafés und Konditorei bevorzugt. Prima Zeugn. vordd. Gefl. Off. erb. (B1649)
Marie Schillinger, Karlsruhe, Kaiserstr. 64

Mietgesuche

Größere
Lager- und Verkaufsräume
für Möbelbranche, für August oder später zu mieten gesucht (mit Wohnung bevorzugt). Angeb. unt. Nr. 3259 an die Bad. Presse.

Garage
evtl. mit Büro sofort gesucht. Südweststadt od. Bahnhofnähe bevorzugt. Off. u. Nr. 4141 an die Bad. Pr.

Wohnung
3—4 Zimmer, auf 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Angeb. u. Nr. X8924 an d. Bad. Pr.

Suche
sofort od. später eine
Wohnung
v. 3—4 Zimmer. Näh. Baumeisterstr. 4, Lad. (B1756)

Zum 1. Juni od. Juli
2 Zim.-Wohnung
(keine Mans.) Süd- od Südweststadt, von zwei Pers. (Vater u. Tocht.) ges. Wohnber. Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. F.W.2669 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Bahnbeamt., kl. Fam., sucht in der Südstadt sonnige
3 Zimmerwohnung
1 od. 2. Stock. Ang. u. F.H.10503 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
mögl. m. Bad, Bahnhofsn. bevorz., v. ja., kinderlos. Ehep. p. 1. Juni, ev. a. spät. ges. Angeb. u. Nr. J8910 an die Bad. Presse.

Wer
verm. an jg., kinderl. Ehepaar 1—2 Zimmer-Wohnung mit Küche sofort oder später. Miete bis 50 Mark. Angeb. u. Nr. F8932 an die Bad. Presse.

1—2 Z.-Wohnung
mit Küche, v. kinderl., berufstätigem Ehepaar per sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. L8836 an die Bad. Presse.

Wo findet ält., alleinst. pens. Beamter ein
leeres Zimmer
bei einz. Pers., mit kl. Bedien. in gut. Hause per 15. Mai. Angeb. u. K8911 an Bad. Presse.

Zwei gut möblierte
Zimmer
parterre, od. 1. Etage, mögl. Stadtzentrum, f. Praxis sofort gesucht. Eilangebote unt. Nr. F.H.10500 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
Schlafzimmer, Wohnzimmer Speisezimmer, Herrenzimmer Küchen, sowie einzelne Möbel, prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung
Im Ratenkaufabkommen

Leeres Zimmer
Südweststadtl. bevorz., auf 1. Juni von jung. Herrn zu mieten ges. Angeb. u. Nr. T8920 an die Bad. Presse.

Geschäftsinhaber sucht in gutem Hause
1—2 Zimmer
am liebsten unmöbl. zu mieten. Angeb. u. Nr. Y8925 an die Badische Presse.

Ehepaar o. K. sucht für 1. Juni
2 Zimmer
(Elektr., Telef., Bad), schön möbliert. Offert. nur mit Preis u. Nr X8596 an Bad. Presse

Fräulein sucht
Zimmer
mögl. sev., Weststadt bevorz. Ang. u. D8905 a. d. Bad.

1 oder 2 bessere
Zimmer
in ruhig. Lage, möbl. m. Badgelegenheit sucht. Angebote u. D8913 an d. Bad.

Gut möbl. Zimm
von jg. Ehepaar ge elektr. Licht u. Küche benütz. (mögl. Zentr Angeb. u. Nr. E8 an die Bad. Presse

Junger Kaufmann, viel auf Reisen, su
gut möbliertes Zimmer evtl. Wohn- und Schlafzimme
möglich Bahnhof-Nähe, in nur gutem Hau zu mieten.
Offerten u. Nr. F. H. 10493 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Pst! Hier übt eine Tänzerin den „Sterbenden Schwan"!
— Ach, Quatsch, das arme Mädel hat nur Hühneraugen und kennt nicht „Lebewohl"*.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschutz ben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

2. Süddeutsche Gastwirts-Messe

Städtische Ausstellungshalle — verbunden mit KochKunst-Ausstellung — vom 27. April bis 7. Mai 29

KARLSRUHE i. B. — SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE — 1. MAI 1929

Glänzender Erfolg der Süddeutschen Gastwirtsmesse.

Bisher 12 000 Besucher. — Große Auftragserteilungen.

Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse mit Kochkunstausstellung in der Städtischen Ausstellungshalle hat bisher einen in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Verlauf genommen. Die Aussteller äußern sich durchweg in günstiger Weise über die ihnen zuteil gewordenen Aufträge, die sich heute noch nicht in Zahlen ausdrücken lassen, aber bereits alle Erwartungen übertroffen haben. Der Besuch der Ausstellung von Karlsruhe und der näheren und weiteren Umgebung ist sehr gut. Bis Dienstag nachmittag waren über 12 000 Besucher durch die Räume der städtischen Ausstellungshalle gewandert.

In Sonderzügen aus München, Stuttgart und verschiedenen Teilen des badischen Landes ist eine große Besucherzahl speziell aus dem Gastwirtsgewerbe nach Karlsruhe gekommen. Staatssekretär Geib vom Reichsarbeitsministerium besichtigte am Dienstag vormittag mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschlands Ministerialrat Kälin die Messe. Beide Herren gaben ihrer Genugtuung über die hervorragende Beschickung Ausdruck. Besonders eingehend besichtigten sie die Sonderausstellung der Fachvermittlungsabteilungen für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe der süddeutschen Arbeitsämter.

Am Mittwoch und Donnerstag wird die mit der Messe verbundene Kochkunstausstellung neu beschickt werden. Schon aus diesem Grunde ist ein Besuch der Messe sehr zu empfehlen. Einen weiteren Anreiz dürfte die Mitteilung bilden, daß die Firma Batschari A.-G. Baden-Baden jedem 500. Besucher der Gastwirtsmesse eine Gabe von 50 Zigaretten gibt. Für Donnerstag ist ein heiterer Abend unter Mitwirkung von Direktor Blum angesetzt.

Die Haftung des Gastwirts für eingebrachte Sachen des Gastes.

Vielfach herrschen Unklarheiten darüber, inwieweit der Gastwirt für die Sachen der von ihm aufgenommenen Gäste im Falle von Diebstählen und dergl. haftbar ist. Grundsätzlich ist die Haftpflicht des Wirtes durch das Gesetz festgelegt. Dieses bestimmt, daß der Gastwirt einem im Betriebe des Gewerbes aufgenommenen Gaste den Schaden ersetzen muß, den letzterer durch Verlust oder Beschädigung der von ihm eingebrachten Sachen erleidet. Hierunter fallen nicht nur Gegenstände, die der Gast dem Wirt oder dessen Leuten übergibt oder die er an einen ihm angewiesenen Ort bringt, sondern bei Fehlen besonderer Anweisungen auch Sachen, die sich an einem Ort befinden, der als zur Aufbewahrung der Sachen bestimmt anzusehen ist, wie z. B. Schränke, Kleiderständer usw. in den Gastzimmern. Gegenüber der Schadensersatzpflicht des Wirtes bestehen aber auch Pflichten des Gastes, bei deren Verletzung der Gastwirt nicht haftbar ist. Insbesondere darf der Gast, seine Familie oder Begleitung nicht den Schaden selbst verschuldet haben. Er muß also bei der Unterbringung seiner Sachen die notwendige Sorgfalt beobachten. Auch wenn infolge höherer Gewalt oder infolge der natürlichen Beschaffenheit der Gegenstände ein Schaden eintritt, ist der Gastwirt nicht ersatzpflichtig. Wenn in einer Gastwirtschaft, wie das vielfach üblich ist, Anschläge angebracht sind, nach denen die Haftung für Garderobe usw. abgelehnt wird, so ist dies nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes bedeutungslos und rechtlich unwirksam.

Einer besonderen Regelung ist die Haftung für Geld, Wertpapiere, Schmuck und sonstige Wertsachen unterworfen, insofern als hierfür Schadenersatzansprüche im allgemeinen höchstens bis zum Betrage von 1000 RM. geltend gemacht werden können. Sind jedoch solche Wertsachen dem Gastwirt zur Aufbewahrung übergeben worden, so ist er unbegrenzt haftbar, wenn er weiß, daß es sich um wertvolle Sachen handelt. Das gleiche gilt auch, wenn er die Aufbewahrung solcher Gegenstände ablehnt. Ebenso besteht eine unbegrenzte Ersatzpflicht, wenn der Wirt oder seine Leute den Schaden verschulden.

Wenn ein Gast den Verlust oder die Beschädigung einer von ihm eingebrachten Sache feststellt, so hat er dem Gastwirt davon unverzüglich Anzeige zu machen, da sonst der Anspruch auf Schadensersatz und die Haftpflicht erlischt, falls die Gegenstände nicht ausdrücklich dem Gastwirt zur Aufbewahrung übergeben waren. B. R.

Der Stand des Gastwirtschaftsgewerbes.

Nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Von Fr. W. Polln, Aschersleben.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt die ersten Reichsergebnisse der gewerblichen Betriebszählung, die vor 4 Jahren in organischer Verbindung mit der Volks-, Berufs- und landwirtschaftlichen Betriebszählung stattgefunden hat. Diese Ergebnisse sind für die Kenntnis der Struktur unseres heutigen Wirtschaftslebens außerordentlich wichtig, geben sie doch einen Einblick in die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung und bilden die Grundlage für alle Maßnahmen der Politik, der Wirtschaft und der Verwaltung. Im ganzen Deutschen Reich (ohne Saargebiet) wurden gezählt:

rund 3,5 Millionen gewerbliche Betriebe
mit 18,4 „ beschäftigten Personen
mit 19,3 „ PS installierter Kraftmaschinenleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen,
mit 37,0 „ PS Leistung der verwendeten Fahrzeuge aller Art.

An dieser Stelle sollen nur die Ergebnisse veröffentlicht werden, die das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe betreffen, und zwar nur die Zahl der gewerblichen Niederlassungen, der beschäftigten Personen (mit Gliederung nach dem Geschlecht und der motorischen Arbeitskräfte, während Spezialnachweisungen, z. B. Gliederung nach Größenklassen, nach der Stellung des Personals im Betriebe usw. noch nicht veröffentlicht werden können). In unserem Gewerbe wurden gezählt:

255 918 gewerbliche Niederlassungen
716 096 beschäftigte Personen, davon
281 181 männliche (39,3%) und
434 915 weibliche (60,7%)
In 8 195 Betrieben wurden Kraftmaschinen und -fahrzeuge verwendet (das sind 3,2% der Gesamtbetriebe),
36 919 PS betrug die Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (sog. Primärmotoren) und der Elektromotoren,
47 748 PS die Leistung der vorhandenen Kraftfahrzeuge aller Art.

Auf die einzelnen Untergruppen verteilt ergibt sich das folgende Bild:

Gewerbegruppen und Gewerbearten	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäft. Personen insgesamt	Zahl der beschäft. Personen davon weiblich	Leistung der vorhandenen, z. Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen PS	Leistung der vorhandenen, z. Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten Elektromotoren PS
1. Gasthöfe	42 570	197 504	117 970	1 153	19 070
2. Pensionen und Heime	41 287	76 924	67 042	57	1 467
3. Kaffeehäuser	3 642	24 391	12 840	29	1 716
4. Kabarett- usw. Betriebe	266	5 777	2 404	—	464
5. Schankwirtschaften	163 039	400 609	226 635	747	12 019
6. Mittagstische u. Wirtschaften	5 114	10 891	8 024	2	195
insgesamt	255 918	716 096	434 915	1 988	34 931

Diese Zahlen stimmen zwar heute nicht mehr ganz, denn die Zählung fiel in die Zeit der geringsten Arbeitslosigkeit. Es gab damals etwa 200 000 Hauptunterstützungsempfänger, heute dagegen 2 Millionen (nicht einbegriffen die Ausgesteuerten).

Was diese Zahlen zu bedeuten haben, läßt sich aber erst in vollem Umfange beurteilen, wenn sie mit den Ergebnissen der letzten Zählung von 1907 verglichen werden. Freilich stehen diesem Vergleich große Schwierigkeiten entgegen, die hier nur ganz kurz angedeutet werden können. Der Erstreckungsbereich, der Gewerbebegriff und die zugrunde liegenden Erhebungseinheiten der beiden Zählungen stimmen nicht ganz miteinander überein. Immerhin ergibt dieser Vergleich der zwei Momentaufnahmen des deutschen Wirtschaftslebens, als die man diese beiden Zählungen ansehen

SINNER-BIER
Likör
Sinner-Bier

DAMPFWÄSCHANSTALT C. BARDUSCH
KARLSRUHE - TELEFON 2101
ETTLINGEN - TELEFON 61
Die leistungsfähige Groß-Wäscherei für das Gastwirts-Gewerbe
Niedrigste Preise — Kürzeste Lieferzeit — Jederzeitige Abholung und Zustellung — Prompter kostenfreier Auswärtsversand.

Moderne Kraftkochanlagen für Gasthöfe
nur im Spezialhaus
RADIO-KÖNIG KARLSRUHE i. BADEN KAISERSTRASSE Nr. 112
Verlangen Sie unverbindliche Kostenvoranschläge

Teinacher Sprudel — Kaiser-Friedrich-Quelle
Herrenalber Sprudel — Staatl. Fachingen
Generalvertrieb:
Zirkel Nr. 30 BAHM & BASSLER Telefon 255

kann, ein interessantes Bild von der Strukturveränderung desselben. Zwischen beiden liegt ein Zeitraum von 18 Jahren, in den viele große Umwälzungen politischer, wirtschaftlicher, sozialer und technischer Art fallen, die sich natürlich auch in der beruflichen Gliederung auswirken und in den Ergebnissen der Zählung in Erscheinung treten.

Zählung	Betriebe	Personen, davon insgesamt	weiblich	prozentual
1907*)	270 018	741 131	432 415	58,3
1925	255 918	716 096	434 915	60,7
ergibt absolut	—14 100	—25 035	+2 500	
ergibt prozentual	—5,2	—3,4	+0,6	

Auffallend ist die Zunahme des aktiven Anteils der Frauen, die freilich inn allen Gewerbegruppen stattgefunden hat. Der absoluten Zahl nach waren die meisten Frauen im Handelsgewerbe beschäftigt: 1 144 000 (36,7%).

*) Die hier angegebenen Zahlen umfassen das jetzige Reichsgebiet.

Es folgen: das Bekleidungsgewerbe mit 748 000 (52,1%),
die Textilindustrie mit 681 000 (57,0%),
das Nahrungs- u. Genußmittelgew. mit 483 000 (35,9%),
das Gastwirtschaftsgewerbe mit 435 000 (60,7%).

Unter 28 Gewerbegruppen steht also das Gastwirtschaftsgewerbe der absoluten Zahl nach an fünfter Stelle, prozentual aber an erster Stelle.

Ganz besonders eingehend ist bei der letzten Zählung die Ausstattung der gewerblichen Betriebe mit motorischer Kraft erhoben worden. Dadurch wird zum ersten Male eine das ganze Gewerbe, die Industrie und die Landwirtschaft umfassende Energiestatistik für das Deutsche Reich aufgestellt, wie sie in so umfassender und eingehend gegliederter Weise bisher weder für Deutschland noch für das Ausland bestand. Von 3,5 Millionen Gewerbebetrieben verwendeten 1925 schon 548 000 (d. s. 16%) Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge. Gegenüber 1907 hat sich die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete Kraftmaschinenleistung stark erhöht. Ein genauer Vergleich ist hier aber erst recht nicht möglich, da 1907 die Kraftmaschinenleistung in durchaus unzulänglicher Weise erhoben worden ist. Im Durchschnitt ist die Kraftmaschinenleistung von 1925 etwa die dreifache der von 1907. Ganz besonders auffällig ist der Siegeszug des Elektromotors. Um vom Stande des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes ein möglichst vollständiges Bild zu geben, sollen zum Schluß auch noch die betreffenden Zahlen aus der Getränkeindustrie und dem Getränkehandel, aus der Tabakindustrie usw. aufgeführt werden.

Gewerbegruppen und Gewerbearten	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	beschäft. Personen insgesamt	davon weiblich	Leistung der vorhandenen, z. Antrieb v. Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
I. Mälzerei und Brauerei	4 049	90 864	8 983	85 994	128 493
a) Mälzerei und Brauerei	476	25 888	2 300	22 004	31 257
b) Brauerei	3 062	57 560	6 081	51 296	73 567
c) Mälzerei	386	5 069	443	3 454	15 234
d) Malzextraktherstellung	6	120	36	115	190
e) Eisgewinnung	119	2 227	123	9 125	8 245
II. Herst. v. Wein, Branntw. usw.	15 699	51 633	12 062	24 143	30 017
a) Weinbereitung	1 187	3 431	772	258	2 938
b) Schaumweinfabrikation	123	2 612	655	598	1 137
c) Branntweinbrennerei	6 890	7 122	785	10 841	4 442
d) Preßhefefabrikation	77	3 399	475	6 473	8 243
e) Herst. v. Trinkbranntwein	3 688	17 585	4 278	3 346	5 208
f) Essig- u. Senfherstellung	556	4 036	856	1 317	3 687
g) Gewinnung von Essenzen	152	1 367	481	86	393
h) „ v. künstl. Mineralwass.	2 937	9 209	2 678	559	2 729
i) „ „ natürl. „	89	2 870	1 082	665	1 240
III. Großhandel m. Getränken	4 656	29 456	5 576	545	5 814
IV. Kleinhandel „ „	17 807	33 462	10 000	512	4 471
V. Tabakindustrie	24 156	214 555	145 445	2 340	22 123
a) Tabak- u. Zigarrenherstll.	454	15 938	10 097	678	3 197
b) Herstellung v. Zigarren	22 325	149 046	101 456	380	3 653
c) „ v. Rauchtabak	766	11 949	6 404	1 122	5 776
d) „ v. Zigaretten	611	37 622	27 488	160	9 497
VI. Handel m. Tab. u. Tabakw.	52 845	82 010	30 657	9	629
a) Großhandel mit Tabak	616	2 616	472	4	181
b) „ m. Tabakwaren	4 194	13 346	3 232	—	344
c) Groß- u. Einzelhandel „ „	696	2 115	642	—	10
d) Einzelhandel mit Tabakw.	47 339	63 933	26 329	5	94

*

Seefischgenuss im Sommer.

Breite Schichten der Bevölkerung werden demnächst wieder auf die Seefischnahrung aufmerksam gemacht. Der Seefisch muß mehr als bisher Volksnahrungsmittel werden. Der deutsche Boden, die deutschen Waren sollen unsere Bedürfnisse befriedigen. Zur Befriedigung dieser Bedürfnisse muß auch die deutsche Seefischerei mit ihrer Urproduktion beitragen. Jeder Groschen, vor allem aus dem Massenverbrauch, muß wieder dem deutschen Markt zugeführt werden. Mit dem Brot des Meeres, den eßbaren Seefischen, haben wir noch sehr reichlich die Möglichkeit, den Lebensmittelmarkt zu beliefern und für die Volksernährung sorgen zu können.

Es steht auch zweifelsfrei fest, daß eine weise Abwechselung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist; und da ist es gerade der Seefisch, der, insbesondere, wenn er mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, ausgezeichnete Dienste leistet. Die Möglichkeit der Förderung der Volksgesundheit durch Seefischgenuß ist unbestreitbar.

Auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist ein erhöhter Seefischverbrauch außerordentlich bedeutsam. Es gehen zur Zeit noch fast 3,8 Milliarden Reichsmark von dem Gelde, das unter den

Göppinger Sauerbrunn
Göppinger Sprudel
die beiden süddeutschen Edelwasser
Dr. Landerersche Brunnen-Verwaltung
Göppingen, Wttbg.

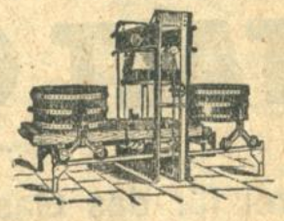
Selters Sprudel
Augusta Victoria
Selzerbrunnen
das Gastwirteverbands-Wasser
Niederlage
Hans Allgeier
Telefon 1951 Karlsruhe, Durlacherallee 25

BER-KA Bestecke in schwer versilb. Ausführung
mit 100 Gramm Silberauflage Der Schmuck des Tisches

„Senking“
Wirtschafts-Herde / Gasherde / Kombinierte Herde / Groß-Kochanlagen
Allein-Verkauf:
Bender & Co. G.m.b.H.
Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.), Tel. 244 u. 245
Hauptniederlage der Senkingwerk A.-G., Hildesheim, älteste und größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Brat- u. Backapparate
Besuchen Sie unseren
Stand 55/56 in der Ausstellung!

Franz Perrin, Karlsruhe
Spezial-Haus für Hotel- und Restaurant-Wäsche
hat auf der Gastwirtsmesse nicht ausgestellt.
Verkauf u. Lager:
nur Beiertheimer Allee Nr. 58
am Albtalbahnhof
Gegründet 1830 — Fernsprecher 5871

Teinacher
Hirschquelle und Sprudel
Generalvertrieb:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Telefon 255

Hydr. Obst- u. Weinpressen
(Unterdrucksystem)

Ein- und Doppelkorbpressen
Pumpen / Waschelevatoren
Obst- u. Traubenmühlen und Spindelpressen / Komplette Anlagen in neuzeitlicher Ausführung.
Hohe und höchste Auszeichnungen.
J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik
EPPINGEN 6 (Baden).
Man verlange kostenl. Angebot.
Besuchen Sie unseren Stand auf der Süddeutschen Gastwirtsmesse in Karlsruhe 27. April bis 7. Mai 1929.

Tapeten- und Linoleum-Haus
FRITZ MERKEL
Telef. 2586 Karlsruhe i. B. Kreuzstr. 25
Linoleum- u. Gummibeläge, Steinholz und Estrich, Tapeten, Wachstuche.
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Prompte und reelle Bedienung

Generalvertrieb:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Telefon 255

verschärften Lebensbedingungen in Deutschland so schwer zu verdienen ist, für Lebensmittel nach dem Auslande. Durch vermehrten Seefischgenuß kann sich Deutschland zu einem erheblichen Teil von der Einfuhr von Lebensmitteln freimachen. Deutsches Geld bleibt hierdurch im Lande, kommt unserer Produktion und unseren Arbeitskräften zugute.

Wenn man erfährt, daß sich in einer Aufklärungswoche der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerufene Ausschuß für Seefischpropaganda, Gesundheitsbehörden, Schulen und schließlich sogar die Hausfrauen einsetzen, dann muß man erkennen, daß wichtige Triebkräfte für diese Werbung in Betracht kommen.

Eine besondere Aufklärung erfolgt zur Zeit mit dem Hinweis darauf, daß man auch in der wärmeren Jahreszeit Fische unbedenklich essen kann. Gerade im Sommer sind die Seefische sehr nahrhaft und wohlschmeckend. Durch entsprechende Vorkehrungen ist dafür gesorgt, daß die Seefische in tadellosem Zustande von der Küste bis zum Verbraucher gelangen.

*

Aus Ausstellerkreisen.

Die Gastwirteausstellung zeigt nicht nur dem Fachmann die notwendige Orientierung, sondern macht auch unsere Hausfrauen mit Firmen bekannt, die bestrebt sind, nur das Gute vom Besten für die Küche zu liefern. Der Stand der Firma Carl Hager Nachf., Inh. Hermann Gentner, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22, Telefon 35, in der Halle B, zeigt in künstlerischer Aufmachung eine erschöpfende Auswahl erstklassiger Fabrikate der Lebensmittel-, Konserven-, Spirituosen-Branche. Der ständig wachsende Kundenkreis dieser aufstrebenden Firma bürgt für stets frische Ware und Zufriedenstellung des Kunden.

★

Besondere Beachtung verdient der Stand der Freyersbacher Mineralquellen Bad Peterstal. Durch Versandt von mehreren Millionen Flaschen pro Jahr ist die vorzügliche Qualität dieses Mineralwassers gekennzeichnet. Es empfiehlt sich deshalb bei Bedarf sich des Freyersbacher Sprudels zu bedienen.

★

Die seit mehr als 50 Jahren bestehende Firma Ges. f. Lindes Eis- und Kühlmaschinen stellte einen Kühlraum aus, welcher zerlegbar und leicht transportabel ist. Als Kältemaschine dient der mit DRP. gesch. Autopolar. Der „Autopolar" arbeitet halb- und vollautomatisch, für jede Stromart eingerichtet. Der Käufer braucht keine Wartung, kein Oelen und Schmieren, nur ein einziger Griff am Wasserleitungshahn bei der halbautomatischen Einrichtung und der „Autopolar" bringt die Kälte in den betr. Raum. Der Kältenraum ist geschmack- und geruchlos und nicht explosiv. — Als Neuheit bringt obige Gesellschaft einen kleinen Haushaltschrank, welcher vollautomatisch arbeitet, so daß im Schrank stets eine gleichmäßige Temperatur ist. Kein Roheis mehr, sondern im kleinen Schrank kann man noch selbst kostenlos kleine Eiswürfel für den Haushalt herstellen. Ebenso Eiskreme für den Nachtisch. — Außer oben bezeichneten Anlagen baut Linde Kühlanlagen für jeden Verwendungszweck, in vollendeter Ausführung.

★

Die Firma Bender & Co., G. m. b. H., hier, Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße, das Spezialhaus für moderne Heiz- und Kocheinrichtungen, zeigt in ihrem Stand 55/56 in der Hauptsache Qualitätsfabrikate „Senking". Der wirkliche Kenner sieht, daß hier ganz Vollkommenes geboten wird. Ist doch die Senkingwerk A.-G., Hildesheim, ein altes, angesehenes Spezialwerk, dessen Erzeugnisse Weltruf genießen, durch mehr als 60 Jahre hindurch führend in der Fabrikation von Gas-, Kohlen- und komb. Herden und insbesondere auch in der Herstellung von mustergültigen Großkochanlagen wie Herden, Kochkesseln, Brat- und Backöfen, Spülmaschinen und Apparaten, Kaffeebereitungsanlagen, Wärmeschränken, Heißwasseranlagen, Metzgereikesseln und -Apparaten, Bäckerei- und Konditoreibacköfen und -Apparaten, sowie Wäschereianlagen mit sämtlichen hierzu benötigten Maschinen. — Alle diese Apparate werden den jeweiligen örtlichen Verhältnissen entsprechend für jede Betriebsart geliefert: Kohlen, Gas, Dampf, Elektrizität und kombiniert. — Mit fachmännischen Ratschlägen, Ausarbeitung von Angeboten und Plänen, die vollkommen unverbindlich und kostenlos erfolgen, steht die Firma Bender & Co. jedem Interessenten gerne zur Verfügung; kurze Anfrage oder telefonischer Anruf genügt.

Freyersbacher Sprudel

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser, zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen. Blutbildend.
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- u. Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden. — **Wirksamstes Heilmittel.** — Zur Mischung mit Wein od. Spirituosen vorzüglich

Freyersbacher Mineralquellen Kimmig & Co. Bad Peterstal (RENCHTAL)

DREYFUSS & SIEGEL
Kaiserstraße 197
Das führende Haus für
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
Spezialität: Klassische Orientteppiche

Vereinsbank Karlsruhe
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
gewährt ihren Mitgliedern
Vorschußdarlehen, Kredite in laufender Rechnung, diskontiert Wechsel, beschafft Devisen, besorgt An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Wert-Papieren vermietet Schrankfächer, vermittelt Hypotheken-Kapital, nimmt auch von Nicht-Mitgliedern Geld in laufender Rechnung Spareinlagen und Depositengelder zu günstigen Bedingungen an
Geschäftshaus: Kreuzstrasse 1

Trink' Huttenkreuz,
Auch Dich erfreut's.
ST. MARTIN BIER
BRAUEREI HUTTENKREUZ ETTLINGEN
Brauerei Huttenkreuz
Ettlingen.

Für das Hotel
Für das Café
Für das Restaurant
Für den Gastwirt
gibt
ELECTROLA
die beste Unterhaltung für die Gäste.

Electrola sorgt, ohne zu ermüden durch ein Riesenprogramm für abwechslungsreiche Unterhaltung.
Ein Electrola-Musikinstrument
in Ihren Räumen schafft Ihnen gesteigerten Zuspruch und erhöhten Umsatz. ● Lassen Sie sich einen Apparat unverbindlich vorführen in der Ersten Autorisierten **Electrola**-Verkaufsstelle, Kaiser- Ecke Waldstrasse
FRITZ MÜLLER
Bequeme Zahlungsbedingungen. Telefon 388.

2. Süddeutsche Gastwirtsmesse

verbunden mit großer
Kochkunstausstellung
unter Mitwirkung des Internationalen Kochverbandes
vom 27. April bis 7. Mai 1929
in den
Städtischen Ausstellungs-Hallen nebst Anbauten!
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 21 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfennig. Kinder u. Kleinrentner 40 Pfennig

Donnerstag, den 2. d. Mts., abends ab 8 Uhr
Heiterer Abend
im Muster-Restaurant der Ausstellungshalle unter Mitwirkung des Herrn Direktor Blum und bekannter Karlsruher Künstler.

3213

Rohrstühle
werd. geflochten. Götz, Schillerstr 31. H. B588

Unterricht
Erstklass. Unterricht in **Französ., Englisch** ert. erf. Lehrer. Off. u. B8918 an Bad. Presse.

Verloren
Entlaufen kleiner Zwergpinscher Abzugeb. Rintheimerstraße 33. Vor Ankauf wird streng gewarnt. (B1772

Wirrhaare
(ausgekämmte Frauenhaare) werden wieder gekauft (3196)
Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt, Kaiserstraße 100.

Kapitalien
1. u. 2. Hypothek. Kredite kurzfrist. Darlehen
dch. Joseph Liebmann, Bankgesch., Karlsruhe, Telefon Nr. 75 u. 76. Kaiserstr. 221. (4762)

Reichsbeamter sucht von Selbstgeber
100 Mark
f. 2 Mon. geg. gute Sich. u. 5% Monatszins. Angeb. u. G8908 an die Bad. Presse.

Suche sofort
150 Mark
auf ¼ Jahr gegen Sicherheit, 200 Mk. Rückzahlung. Angeb. unt. C8904 an Bad. Presse.

Darlehen
an Beamte u. Private (Selbstgeber), reell, diskret. Ratenrückzahl., dch. M. Mathos, Dorfstr. 37, p., l., v. 2—6 U. (FH10521)

Institut u. Private
Geld
auf 1. u. 2. Stadt- u. Land. (2897)
Hypotheken
auszuleihen.
K. Bruder, Ratschreib. a. D., Finanz- und Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Kaiserstr. 41

Zu verkaufen
1 Waschtisch in Marmor, 1 weißer Herd, 1 Frümeau, 1 Faulenil., 1 Nähmaschine, billig zu verk. (B1752 Kriegsstr. 64. Krebs.

Bettstelle
nußb. pol., m. Rost zu verk. Ettlingerst. 15, III.

Schlaf-Zimmer
mit 3türi em Spiegelschrank zu d. billigsten Preis von
MK. 350.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Gelegenheitskauf Schreibtische
schöne Form, beste Arbeit, zu verkaufen.
St. Kaufmann & Söhne
mech. Schreinerei, Gottesauer Kaserne Wolfartsweierstraße Nr. 9 und 10. (B1758)

Las. Küchen
echt amerik. Kiefer, mit Tisch und 2 Stühlen,
190, 250, 295 RM.
Lagerverkauf nur Karlsruhe-Mühlburg
Lameystr 51.

Marmor- u. Garten-Tische, Gartenmöbel, kaltes Büfett, Ausstellungsschrank auf Ladentheke, Warenschrke. mit Schiebetüren und Schubladen, gepolsterte Bänke, Rolladenaktenschrank, Diplom., Kleider-, Spiegel-, Kassen- u. Eisschränke, Vertiko, Flurgarderoben, M 60 u. 75, Diwan, große Spiegel usw. zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstr. 56, An- u. Verkauf. (F.W.2658

Diwans
Chaiselongues
Matratzen
eis. Bettstellen
sehr billig im 4224
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

2 Sprungfeder-Matratzen
100×200, nicht gebr., billig abzugeben. (4091 Ettlingerstraß 109, pt.

Bouclé Stückware 68 cm breit
sehr gute Qualität, uni grau, in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle. Karlstraße 67.

Gelegenheits-Kauf!
1 neues (noch ungebrauchtes)
SCHLAFZIMMER
weit unter Preis abzugeben. Ladenpreis RM 800.—.
Angebote u. Nr. 4253 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
Selbstfahrbare Bandsäge
mit Nohölmotor, gebraucht, vollständig durchrepariert, zu verkaufen. (B1782)
Isidor Kaufmann
Kreuzstraße 21. Telefon 900.

2 Betten
eines ohne Bettfedern, zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 1 u. 2 Uhr nachm. (B1767 Nokkstraße 3, pt., lks.

Gebr. Kinderbett zu verkf. Zu erfrag. (3929 Vorholzstr. 33 1. St.

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jed. Käuferstation Glänz begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahl genommen
Rudolf Schoch
Karlsruhe.
Rüppurrerstraße 82.

Blumenkübel
runde und ovale
Waschzüber Kübel
zu verkaufen bei
Friedrich
Rittmann,
Küblermeister, Mühlburg, Fabrikstraße.
(B1750)

Pianos m
Pianolager Scheller
Rudolfstr. 1 III, kein Lad Teilz bill. Pr

Pianos
auf Teilzahlung bei
Ph. Hottenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8
Reparaturen
◆ Stimmungen ◆

Wo?
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1 b
In Karlsruhe Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34 a.
Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr 97 Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr 43. Tel. Nr 126.
Durlach: Sporthaus F. Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Hildastraße 57.
Furtwangen: Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Hauptstraße 70 Tel 27.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Karl Fockler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.
Offenburg: Haupt-Agentur für Oberbaden R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft Ekkehardstr. 7
Triberg: Josef Simon Hauptstr 45

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Abschluss der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft.

Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim, deren Aktienkapital von 50 Millionen RM. sich überwiegend im Besitz der Stadt Mannheim befindet, legt für das am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr wieder einen gewinn- und verlustlosen Abschluß vor. Die Betriebseinnahmen stellten sich mit 2 708.043 RM. gegen das Vorjahr (2 705 521) nur unwesentlich verändert. Habenzinsen erhöhten sich dagegen von 9 118 auf 17 808. Demgegenüber beanspruchten Betriebsausgaben 2 476 806 (2 537 843) RM., sind also um rund 60 000 RM. zurückgegangen. Allgemeine Verwaltungskosten erhöhten sich andererseits auf 80 611 (66 566) und Schuldzinsen auf 168 384 (110 230) RM. Ob und welche Beträge zu Abschreibungen oder Rückstellungen benutzt wurden, geht aus der Gewinn- und Verlustrechnung wiederum nicht hervor.

In der Bilanz erscheinen bei unv. Aktienkapital Darlehen der Südd. Disconto mit 3 218 400. Darlehen der Bad. Girozentrale mit 3 827 888. Darlehen der Stadt Mannheim mit 664 660 RM., während im Vorjahre nur ein Konto Darlehen in Höhe von 2.55 Mill. RM. und ein Konto Schuld an Stadt Mannheim mit 93 067 RM. ausgewiesen wurden. Es scheint also eine ganz erhebliche Verschuldung eingetreten zu sein, die zu einem gewissen Teil aus einer Erhöhung des Aktivkontos Neubauten von 2 48 5140 auf 6 470 350 RM. erklärlich wird. Außerdem erscheinen Kreditoren ermäßigt mit nur noch 938 434 (1 109 530), sowie Erneuerungs- und Reservefonds mit 70 161 (64 329) RM. Das Haftpflichtversicherungskonto hat sich mit 17 200 (21 118) RM. und das Rückstellungskonto mit 51 798 (51 798) RM. kaum bezw. nicht verändert. Die Anlagen stehen mit 5 308 571 (5 293 571) RM., Materialbestände mit 446 643 (417 226) zu Buch. Bankguthaben erscheinen mit 1 370 193 (620 352) RM. verdoppelt. Kasse mit 25 113 (23 817) unwesentlich erhöht.

Nach dem Geschäftsbericht wurden 6 Mill. Personen befördert gegen 4.7 Mill. im Vorjahre. Der Güterverkehr ging von 638 000 auf 501 000 Tonnen zurück, in Zusammenhang mit geringeren Steintransporten, die einen Ausfall von zirka 200 000 RM. verursachten. Die Erhöhung von Löhnen und Gehältern brachte eine Steigerung der Personalausgaben um 150 000 RM. Die Erneuerung der Bahnanlagen und der Betriebsmittel mußte darunter leiden, auch konnten in diesem Jahre Rücklagen in den Erneuerungsfonds nicht gemacht werden. Da in der Gewinn- und Verlustrechnung nur allgemein Betriebsausgaben angegeben werden und diese sogar eine leichte Abnahme gegen das Vorjahr verzeichnen, ist das Ausmaß dieser Erneuerungsausgaben nicht ersichtlich. Mehr Publizität hätte hier sicherlich nicht geschadet.

Dividendenrückgang bei Mannesmann auf 7 Prozent.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung gelangte der Rechnungsabschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928 zur Vorlage. Der Rohgewinn stellt sich auf 35.6 (33.6) Mill. RM. Von ihm sind abzusetzen die Gesamtunkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 8.3 (7.8) Mill. RM., Anleihezinsen mit 84 000 (72 000) RM., Steuern einschl. Industriebelastung mit 7.8 (5.8) Mill. RM., Abschreibungen auf Anlagen mit 8.8 (7.4) Mill. RM. Von dem einschl. des Vortrags aus dem Vorjahr verbleibenden Reingewinn von 13 723 651 (15 786 572) RM. wird vorgeschlagen 526 099 RM. an die gesetzliche Reserve zu überweisen, die statuarisch festgelegte Verzinsung der Vorzugsaktien mit 6 Prozent vorzunehmen und 7 (8) Prozent Dividende auf 139 999 800 RM. Stammaktien zu verteilen. Als satzungsmäßige Vergütung an den AR. sind 259 887 RM. abzusetzen. Der Rest von 3 121 839 (3 021 666) RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. (GV. 1. Juni.)

Vor der Adler-Generalversammlung.

Zu der am Mittwoch mittag in Frankfurt stattfindenden Generalversammlung der Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer AG. in Frankfurt, erfahren wir ergänzend, daß die Anfragen der Opposition neben der Entwicklung des Unternehmens im allgemeinen hauptsächlich die verschiedenen Bilanzposten, ferner die Entwickelung der Reserven und der Neuinvestionen betreffen werden. Von einer Oppositionsgruppe sind allein 13 Anträge zu erwarten, die sich in diesem Rahmen halten. Dabei wird Bezug genommen auf frühere Verwaltungsäußerungen, die sich im Lauf der Zeit bis zur Sanierung häufig widersprochen hätten.

Die Verwaltung der Adler-Werke wird jedoch auch ihrerseits besondere Hilfskräfte aufbieten, so z. B. zwei prominente Berliner Rechtsvertreter und Kenner des Aktienrechts. Der Geschäftsinhaber der Danatbank wird an der Generalversammlung nicht teilnehmen.

Zur Insolvenz der Berliner Bankfirma Richard Harte.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Berliner Bankfirma Richard Harte hat ihren Status noch nicht vorgelegt, da die Ausarbeitung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Nach unseren Informationen ist damit vermutlich am Mittwoch zu rechnen. Inzwischen sind an der Berliner Börse größere Exekutionen erfolgt. Die Liquidationskasse trat als Abgeber von Börsenwerten im Betrag von etwa 700 000 RM. auf, die sowohl Termin- als auch Kassapapiere betrafen. Da die Emissionsbanken der verschiedenen Werte aber mit diesen Verkäufen gerechnet hatten und die Vorsorge für die glatte Aufnahme des Angebots getroffen war, ist eine Beunruhigung des Marktes nicht eingetreten. Gestrichen werden mußte trotzdem der Kurs der Gladbacher Wolle-Aktien, der bisher von Harte selbst reguliert wurde. Einem Angebot von etwa 250 000 RM. stand keine entsprechende Nachfrage gegenüber, so daß ein Kommissar die Aussetzung der Notiz veranlaßte (letzter Kurs 47½). Ebenso wurde eine Notiz für Textil-Niederrhein (letzter Kurs 78) gestrichen. Das Angebot wurde hier auf etwa 1 Million beziffert. Gebr. Goedhardt-Aktien gelangten nur 3½ Prozent niedriger mit 204½ wieder zur Notiz, nachdem bekannt geworden war, daß sich an der günstigen Geschäftslage der Gesellschaft nichts geändert hat. Man glaubt an der Börse, daß das Interesse Hartes an Goedhardt größtenteils auf die Erledigung von Kundenorders zurückzuführen war. Abgaben im Zusammenhang mit der Insolvenz fanden schließlich noch in den Aktien der Niederlausitzer Kohlenwerke A.-G., der Bubiag, der Ver. Deutschen Nickelwerke usw. statt, ohne daß die Kurse dieser Papiere sich nennenswert veränderten. Der Berliner Markt ist also von der Insolvenz nicht so stark betroffen worden, wie man es anfangs erwartet hatte.

GV. Conti Caoutchouc.

In der gestrigen Generalversammlung der Continental Caoutchouc und Guttapercha Co. A.-G. in Hannover wurde die Tagesordnung glatt erledigt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. Statutenänderungen gemäß den Anträgen der Verwaltung wurden angenommen. Die GV. nahm Kenntnis von dem Abschluß der Fusion mit der Peters Union A.-G. in Frankfurt, von der beabsichtigten Fusion mit B. Polack in Waltershausen und von der bevorstehenden Einführung der noch im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen 6 Mill. RM. Vorratsaktien an den Börsen Berlin und Hannover und des gesamten Aktienkapitals von 40 Mill. RM. an der Börse in Frankfurt. Das neue Geschäftsjahr habe ein bemerkenswertes Ansteigen der Geschäfte gebracht.

Kündigung des Lohntarifs in der Rheinschiffahrt

Die Arbeitnehmerorganisationen haben den Tarifvertrag für die Rheinschiffahrt zum 30. Juni gekündigt. Der Tarif läuft bereits seit dem August 1927. Von Arbeitnehmerseite ist beabsichtigt, eine Verbesserung des Lohntarifs durch die Kündigung zu erreichen.

Ausfall der Samstagbörsen im Sommer beantragt.

Der Deutsche Bankbeamtenverein hat ebenso wie in den Vorjahren beim Vorstand der Berliner Börse angeregt, in den Monaten Juli und August an den Samstagen die Börsenversammlungen ausfallen zu lassen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Wegfall von Börsenbetrieb an diesen Tagen in den letzten Jahren nicht die geringsten Schwierigkeiten gezeigt habe. Besonders wertvoll sei aber die durch den Börsenschluß zum Wochenende gewährleistete größere körperliche und geistige Erholungsmöglichkeit, die von allen am Börsenbetrieb unmittelbar oder mittelbar Beteiligten während der warmen Jahreszeit als sehr wohltuend empfunden werde. Gleiche Eingaben sind u. a. in Frankfurt, Hamburg, München, Dresden, Leipzig und Breslau an die Börsenvorstände gerichtet worden.

*

Chem. Werke Brockhues A.-G. in Niederwalluf. Die Bilanzsitzung findet nach unseren Erkundigungen am 10. Mai statt. Nach früheren Informationen aus Verwaltungskreisen war mit einer Dividendenerhöhung für 1928, wobei man seiner Zeit an eine solche um 1 bis 2 Prozent dachte, zu rechnen. Neuerdings scheint jedoch der Vorstand überhaupt eine stärkere Dividendenerhöhung, obwohl es das geschäftliche Ergebnis zulassen würde, nicht mehr zuerwägen. Die Beeinträchtigungen infolge des langen Winters und die augenblickliche unsichere Wirtschaftslage scheinen eher Geneigtheit für einen unveränderten Dividendenvorschlag geschaffen zu haben. Ein endgültiges Dividendenergebnis ist auf keinen Fall vor der Bilanzsitzung festzustellen.

Neckarwerke A.-G., Eßlingen a. N. Das zum Interessenbereich der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen gehörende Unternehmen gehörende Unternehmen beantragt für 1928 auch auf das erhöhte Aktienkapital von 20 (15) Mill. RM. wieder eine Dividende von 9%. Der Betriebsgewinn ist im abgelaufenen Jahr auf 5 711 277 (5 626 747) RM. gestiegen. Nach Absetzung der Verwaltungskosten und verschiedener Ausgaben von 1 388 734 (1 389 909) RM., der Steuern und Abgaben von 711 045 (910 469) RM. und der Obligationszinsen von 606 902 (598 930) RM. verbleibt nach einer Zuweisung an den Abschreibungs- und Erneuerungsfonds von 1 Mill. gegen 1,2 Mill. RM. i. V. ein Reingewinn von 2 144 459 RM. gegen 1 649 569 RM. im Jahre 1927. Nach der Dividendenvergütung und Dotierung der gesetzlichen Reserve mit 100 229 (76 371) RM. verbleiben 133 118 RM. zum Vortrag (GV. 2. Mai).

Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft. Die G.V. der Frankfurter Lebensversicherungsbank genehmigte für 1928 eine Dividende von 15 (12) Prozent. Die Bilanzsitzung der Frankfurter Allg. Versicherungs-A.-G. selbst dürfte in etwa 2 Wochen stattfinden. Für 1928 ist aus erhöhtem Reingewinn mit einer Dividende von 12½ (8) Prozent zu rechnen.

Ludwig Loewe A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 bekanntlich die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf das von 15 auf 20 Mill. RM. erhöhte A.K. vor. Fabrikationseinnahmen stellten sich auf 4 840 520 (4 046 921) RM., Zinserträge auf 285 133 (233 303) RM. Hinzu kommen noch Eingänge aus Zinsen in Höhe von 874 164 RM. Auf der anderen Seite erforderten Handlungsunkosten 2 590 928 (1 582 360) RM., Zinsen 374 892 (34 389) RM. und Abschreibungen 927 045 (1 135 526) RM. vorgenommen. Es verbleibt ein Reingewinn von 2 429 276 (1 849 673) RM.

Varziner Papierfabrik zu Hammermühle-Varzin. Die o. G.V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 und setzte die Dividende für 4.8 Mill. RM. Stammaktien auf 10 (10) Prozent und für die 200 000 RM. Vorzugsaktien auf 6 Prozent fest. Der A.R.-Vorsitzende wies darauf hin, daß es unmöglich gewesen sei, mehr Dividende vorzuschlagen, da man Mittel für die Betriebsverbesserung brauche. Falls nichts Unvorhergesehenes eintrete, werde wieder mit einem befriedigenden Abschluß zu rechnen sein.

Deutsche Erdöl-A.-G. in Berlin. Der Abschluß für 1928 wird, wie wir erfahren, im allgemeinen ein ziemlich befriedigendes Bild bieten. Es sei mit einer Dividende in Vorjahrshöhe (7 Prozent) zu rechnen. Eine Erhöhung des Satzes wird sich, soweit er überhaupt in Frage kommt, in engen Grenzen halten.

Mülheimer Bergwerksverein in Mülheim a. d. Ruhr. Die Gesellschaft, die für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 7 Prozent verteilt, gibt in der jetzt vorliegenden Ertragsrechnung den Anteil aus der Interessengemeinschaft mit der Gewerkschaft „Math. Stinnes" mit 1 484 538 (1 458 878) RM. an. Unter Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr ergibt sich mithin ein Reingewinn von 1 515 412 (1 527 283) RM. Hieraus werden nach Verteilung der Dividende und u. a. einer Zuweisung an die gesetzliche Rücklage in Höhe von 74 225 RM. schließlich noch 16 744 RM. vorgetragen.

Zahlungseinstellung des Bankhauses Fritz Kiemstedt, K. a. A. Lübeck. Wie der DHD. erfährt, hat das Bankhaus am Montag wegen Mangels an flüssigen Mitteln die Zahlungen eingestellt. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, einen genauen Status aufzustellen, auf Grund dessen die Verhandlungen mit der Kundschaft eingeleitet werden sollen. Bis auf weiteres werden die Rechtsanwälte Dr. Benda und Henning in Lübeck die Interessen der Gläubiger als Treuhänder wahrnehmen.

Insolvenz in der Frankfurter Konfektionsbranche. Die Firma Fritz Vogel u. Co. in Frankfurt a. M. hat mit Rundschreiben an ihre Gläubiger vom 19. d. M. sich laut „Frankf. Ztg." als zahlungsunfähig erklärt. Die Passiven betragen bei der Firma und den ihr angeschlossenen Geschäften ca. 750 000 RM., denen nach dem bisherigen Status rund 260 000 RM. Aktiva gegenüberstehen; davon ist ein Teil verpfändet. Der Inhaber der Firma Vogel war nach den früheren Schwierigkeiten dazu übergegangen, in verschiedenen Städten Geschäfte zu gründen bezw. zu übernehmen und hatte sich allmählich einen kleineren Konzern von etwa 10 bis 12 Geschäften geschaffen. Knappheit an eigenen Mitteln und zu rasch betriebene Expansion verhinderten die Weiterarbeit und vor einiger Zeit wurde, nachdem schon einige Geschäfte abgestoßen waren, eines der rentabelsten Geschäfte zu einem angeblich weit unter dem realen Wert liegenden Preise an einen Berliner Konzern verkauft. Die dadurch hereingekommenen Mittel genügten jedoch nicht, um die Vogel'schen Unternehmungen wieder liquide zu gestalten. In einer am Montag abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde ein Gläubigerausschuß gewählt, der die Lage und den Status prüfen soll. Nach der „Textilwoche" haben im Zusammenhang mit der Insolvenz Vogel die Firmen Konfektionshaus Hirschen G. m. b. H. in Würzburg, Lohnert u. Co. in Nürnberg und Ludwig Spitz G. m. b. H. in Nürnberg die Zahlung eingestellt.

H. Fuchs Waggonfabrik A.-G., Heidelberg. Nunmehr ist auch durch Gerichtsbeschluß der bekannte Vergleichsvorschlag auf der Grundlage von 30 Prozent für die Großgläubiger bestätigt worden. Das Vergleichsverfahren wird demnach aufgehoben.

Reichsbahn und Kraftwagenverkehr.

Eine notwendige Umstellung der Reichsbahn.

Die Frage, welche Bedeutung und Folgen der zunehmende Kraftwagenverkehr zeitigt und zu zeitigen noch angetan ist, ist wieder stärker in den Vordergrund der Erörterungen getreten. Ein eifriger Meinunsaustausch wurde seinerzeit (zu Anfang des Jahres 1929) eingeleitet durch Ausführungen des Generaldirektors der deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, die er auf einem Empfangsabend zu diesem Thema machte. Es ging aus diesen Ausführungen hervor, daß die Reichsbahn mit wachsender Sorge die Zunahme des Kraftwagenverkehrs verfolge, durch den die Reichsbahn bereits 1927 einen Einnahmeausfall von 250 Millionen RM. erfahren habe und der bald auf 500 Millionen RM. aufsteigen werde und das ganze Tarifsystem der Reichsbahn zu unterhöhlen drohe. Die Konkurrenz mit dem Kraftwagen sei insofern eine ungleiche und die Reichsbahn befinde sich deshalb im Hintertreffen, weil sie eine Reihe von Sonderlasten (Reparationslasten) zu tragen habe und ihr Schienennetz selbst unterhalten müsse, während der Kraftwagen aus öffentlichen Mitteln erbaute Straßen benutze. Die Reichsbahn müsse fernerhin ihr Tarifsystem nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aufbauen.

Die Bedeutung des Kraftwagens als Verkehrsmittel, insbesondere für die Güterbeförderung, hat nun zweifellos sehr zugenommen. Das ist aber ein durchaus erfreuliches Zeichen. Diese Entwicklung liegt im Zuge der modernen Verkehrswirtschaft, die sich in anderen Ländern (England, Amerika) schon weiter entwickelt und durchgesetzt hat. Wenn der Kraftwagenverkehr das aber in so kurzer Zeit konnte, so ist das ein weiteres Zeichen dafür, daß die moderne Wirtschaft diese neuzeitliche Verkehrsentwicklung braucht.

Neuerdings haben dies auch namhafte deutsche Wirtschaftskreise ausdrücklich betont. Aus Vorträgen, die zu dem Thema: „Eisenbahn-Kraftverkehr" auf der kürzlichen Versammlung des Langnam-Vereins und der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gehalten wurden, ging das deutlich hervor. Die weitere Entwicklung des Kraftwagenverkehrs wurde nicht nur begrüßt, sondern im Interesse der Wirtschaftsentwicklung sogar für notwendig gehalten.

Wenn nun seinerzeit die Reichsbahn die Konkurrenz des Kraftwagenverkehrs in überaus schwarzen Farben schilderte, so sollte wohl die Oeffentlichkeit und insbesondere die zuständigen Stellen auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die der Reichsbahn von dieser Seite drohen. Das ist aber eine falsche Einstellung der Reichsbahn. Es geht nicht an, daß die Reichsbahn eine Konkurrenz von sich fern hält, indem sie eine Verkehrsentwicklung, die die moderne Wirtschaft braucht, hemmt. Sie wird es auch auf die Dauer nicht tun können. Denn wenn die Wirtschaft den Kraftwagenverkehr braucht, wird er sich auch weiterhin gegen den Willen der Reichsbahn durchsetzen. Da ferner die Reichsbahn ein gewisses Verkehrsmonopol besitzt, ist sie schließlich aus rein volkswirtschaftlichen Gründen schon gehalten, ihre Verkehrsmittel so auszustatten, wie es die moderne Wirtschaft erfordert. Auf die Dauer wird sie der Konkurrenz des privaten Kraftwagenverkehrs eben am besten begegnen können, indem sie sich dieses Verkehrsmittels ebenfalls in stärkerem Maße bedient und dort Kraftverkehrslinien einrichtet, wo es erforderlich ist. Gleichzeitig wird sie damit auch ihren Verkehr auf der Eisenbahn heben. Im Auslande sind die Eisenbahngesellschaften dieser Entwicklung schon in stärkerem Maße gerecht geworden. Englische und amerikanische Eisenbahngesellschaften haben sich beispielsweise vielfach schon in erheblichem Umfange Kraftverkehrslinien angegliedert.

Was speziell die Argumente der Reichsbahn gegenüber dem deutschen privaten Kraftwagenverkehr betrifft, so sind die Ziffern, die die Reichsbahn für ihren Verkehrsausfall anführt, keine rechte Vergleichsgrundlage. Es handelt sich dabei doch um Bruttoeinnahmen, sodaß nach Abzug aller Unkosten usw. nur ein erheblich geringerer Betrag übrig bleibt. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß der Kraftwagenverkehr mit geringeren Unkosten als die Reichsbahn arbeitet. Die Unterhaltungskosten sind recht hoch, ebenso die Abgaben (kommunaler Art usw.) und insbesondere die Steuern, die auf dem Kraftwagenverkehr ruhen und seine Entwicklung bekanntlich recht stark hemmen. Was noch die reparationspolitische Belastung betrifft, so ist sie gewiß vorhanden und bei der Reichsbahn ziffernmäßig festgelegt. Sie stellt aber nur einen Teil der deutschen Reparationslast dar. Für die übrigen Summen muß die Gesamtwirtschaft aufkommen, also auch der Kraftwagenverkehr in Form von Steuern.

Frankfurter Abendbörse.

Behauptet.

Frankfurt, 30. April. (Drahtbericht.) Das Geschäft beschränkte sich an der Abendbörse im wesentlichen auf den Farbenmarkt, angeregt durch amerikanische Käufe. Der Kurs wurde im Verlauf bis auf 248.5 erhöht. Im übrigen waren die Mittagskurse gehalten. Von Auslandswerten wurden die J. G. Chemical Debentures neuerlich erhöht (99). Enka 41, Bemberg 68, Glanzstoff 54. Im Verlauf zeigten sich keine großen Umsätze. Die Tendenz blieb aber stetig. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 248.5, Rhein. Stahl 117.

Anleihen: Altbesitz 52.25, Neubesitz 10.20, 4 Dt. Schutzgebiete 4.80, 4½ Anatolier II 18.50.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 125.5, Barmer Bankverein 127, Kommerz- und Privatbank 184.5, Darmstädter und Nationalbank 257, Deutsche Bank 162, Diskonto-Gesellschaft 152.5, Dresdner Bank 157.75, Reichsbank 296, Oesterr. Kredit 32.

Bergwerks-Aktien: Buderus 71.5, Gelsenkirchen 127, Ilse Berg 211, Kaliwerke Aschersleben 237, Westeregeln 241.5, Klöcknerwerke 99.5, Mansfelder Bergbau 130.5, Phönix Bergb. 93, Rhein Braunk. 279, Rhein-Stahl 116, Ver. Königs- und Laurah. 66.25, Ver. Stahlwerke 90.25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 118.75, Nordd. Lloyd 111.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 50.5, AEG Stamm-Aktien 168, Zement Heidelberg 146.5, Daimler Motor 56, Dt. Erdöl 116.75, Dt. Linoleumwerke 342, Elektr. Licht und Kraft 207.25, Elektr. Lief.-Ges. 153, JG.-Farben 248.5, Felten und Guilleaume 136.5, Gesfürel 218, Goldschmidt Th. 85.5, Holzmann 117.5, Junghans Gebr. 63.12, Lahmeyer 166, Mainkraftwerke 111, Metallgesellschaft 128.5, Neckarsulm Fahrzeuge 16.75, Peters Union 123, Rhein. el. Mannh. Stamm 160, Rütgerswerke 89.5, Schuckert El. Nürnberg 237.25, Siemens und Halske 370.5, Südd. Zuckerf. 150, Zellstoff Aschaffenburg 181.5.

Warenmarkt.

Inland.

Stuttgart, 30. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 21 Ochsen, 45 Bullen, 278 Jungbullen, 160 Kühe, 300 Färsen, 941 Kälber, 15 Schafe, 1804 Schweine. Verlauf: Rinder mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig. Preise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 46—59, Bullen 45—51, Kühe 16—47, Färsen 43—61, Kälber 60—89, Schweine 71—79, Sauen 57—66.

Ausland.

Rotterdam, 30. April. Schluß. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Mai 10.40, Juli 10.97½, Sept. 11.25, Nov. 11.32½. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Mai 189¼, Juli 193¼, Sept. 194¼, Nov. 193¾.

Liverpool, 30. April. Schluß. Weizen (100 lb.) Tendenz stetig, Mai 8/2½, Juli 8/7¼, Okt. 9/0⅛. Mais (100 lb.). Tendenz stetig, Graded per April —, Juli 7/9½, cif Plate (480 lb.) per April 36/0, April-Mai 35/3¾, Mai-Juni 35/4½. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 35. London Weizenmehl 30—36. Preise in shilling und pence.

Chicago, 30. April. Schluß. Weizen: Tendenz fest. Mai 113½, Juli 118½, Sept. 122¼, Dez. 126⅝. Mais: Tendenz fest. Mai 89½, Juli 93⅝, Sept. 95⅞, Dez. 89¼. Hafer: Tendenz fest. Mai 47¼, Juli 46⅝, Sept. 45⅛. Roggen: Tendenz stetig. Mai 94, Juli 95½, Sept. 95⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 30. April. Schluß. Weizen: Tendenz fest. Mai 120½, Juli 123½, Oktober 124⅝. Hafer: Mai 47¼, Juli 49¼, Okt. 49½. Roggen: Mai 93½, Juli 96⅝. Gerste: Mai 67¼, Juli 69⅝, Okt. 69⅝. Leinsaat: Mai 200, Juli 201¾. Manitoba-Weizen: Loko Northern I 120½, II 117½, III 112¾.

Buenos Aires, 30. April. Schluß. Weizen: Juni 9.35, Aug. 9.60. Mais: Juni 7.65, Aug. 7.85. Hafer: Mai 7.35. Leinsaat: Tendenz stetig, Juni 15.60, Juli 15.70, Aug. 15.80.

Rosario, 30. April. Schluß. Weizen: Juni 9.30. Mais: Juni 7.55. Leinsaat: Juni 15.45. In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön.

Chicago, 30. April. Schluß. Schmalz: Tendenz kaum stetig, Mai 1145, Juli 1185, Sept. 1220, Okt. 1242½. Rippen: Tendenz träge, Mai 1250, Juli 1315, Sept. 1370. Speck: loko 1275. Schmalz loko 1145. — Newyork: Schmalz prima western loko 1220; dito middle western 1205—1215. Talg spezial extra 8⅛. Talg extra lose 8¼. Talg in Tierces 8⅝. — Chicago: Leichte Schweine niedrigster Preis 1110, leichte Schweine höchster Preis 1150, schwere Schweine niedrigster Preis 1115, schwere Schweine höchster Preis 1160. Schweinezufuhr in Chicago 23 000. Schweinezufuhr im Westen 90 000.

London, 30. April. **Metallbörse.** Schluß. Kupfer: Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 77¼—½, 3 Monate 73—¼. Settl. Preis 77½. Elektrolyt 82—84, best selected 78¼—79½. Elektrowirebars 84. — Zinn: Tendenz fest, Standard per Kasse 198—¼, 3 Monate 200¼—¾. Settl. Preis 198. Banka 202½. Straits 199½. — Blei: Tendenz stetig, ausländ. prompt 24½. entfr. Sichten 24. Settl. Preis 24½. Zink: Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 26¾. entfr. Sichten 26¾. Settl. Preis 26¾. Quecksilber 22¼. Wolframerz 23.

Walsheim-Brauerei AG. Saarbrücken. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1928 (30. 9. 28) genehmigt und an Stelle der ausscheidenden AR.-Mitglieder H. Kanter-Brüssel, Charles Barth-Blieskastel, Karl Burk-Saarbrücken Sally Isenberg-Saarbrücken, Viktor Nyssens-Paris, Karl Schmidt-Walsheim u. Pasquay sen.-Saarbrücken die Herren Kanter, Burk, Nyssens und Schmidt wiedergewählt. Die Gesellschaft ist durch die Zahlungsschwierigkeiten der Bank für Saar- und Rheinland AG. Saarbrücken bekannt geworden, deren früherer Direktor Sally Isenberg nunmehr aus dem AR. der Walsheim AG. ausschied.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Mai 1929.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Karlsruhe

im 1. Vierteljahr 1929.

St. A. Im 1. Vierteljahr 1929 sind in Karlsruhe 24 472 Fremde abgestiegen. Trotz der lang anhaltenden strengen Kälte im Berichtsvierteljahr, die wenig zum Reisen einlud, war also das Ergebnis des Fremdenverkehrs nicht ungünstig; das 1. Vierteljahr 1928 wurde sogar um 108 Fremde überschritten, so daß das Berichtsjahr das beste aller 1. Vierteljahre seit der Stabilisierung der Währung ist. Hinter dem 1. Vierteljahr 1913 bleibt es jedoch noch um 4700 Fremde zurück. In Hotels übernachteten rund 20 700 Fremde, in Herbergen und einfachen Gasthöfen fast 3800. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1913 waren über 2100 Hotelgäste mehr gemeldet.

Der Besuch aus dem Ausland war fast ebenso umfangreich wie in der Parallelzeit des Vorjahres. Insgesamt umfaßte der Ausländerbesuch 1789 Personen.

Die gesamte Zunahme gegenüber der gleichen Zeit 1928 ist hauptsächlich dem Besuche der reichsdeutschen Gäste zu danken, von denen insgesamt 22 683 hierher kamen, das sind rund 180 mehr. Die Zunahme entfällt allein auf Süddeutschland, das ein Plus von fast 400 Fremden aufweist, während Norddeutschland mit über 200 Fremden weniger vertreten war als im Vorjahre. Westfalen und Rheinland zeigen jedoch ein bedeutendes Plus, von insgesamt fast 400 Fremden. Wenn gegenüber der Parallelzeit des Vorjahres der Besuch aus Süddeutschland reger war, so ist das zu danken der Pfalz, Württemberg und Baden. Der Besuch aus Baden ist um 400 Personen (im ganzen 7203), aus Württemberg um 113 (im ganzen 3382) und aus der Pfalz um 72 (im ganzen 775) gestiegen, während das rechtsreinische Bayern und Hessen einen Rückgang von rund je 100 Fremden aufweisen. — An Ausländern fehlen gegenüber der Parallelzeit des Vorjahres vor allem Franzosen, die insgesamt mit 190 Gästen, 85 weniger als in der gleichen Zeit 1928, vertreten waren; von dem Minus entfallen 36 auf Elsaß-Lothringen. Oesterreich und die Schweiz waren im ganzen mit 440 bezw. 474 Fremden vertreten. Auch der Besuch aus der Tschechoslowakei und aus Italien hat sich etwas verbessert; der aus dem übrigen Ausland stammende ist ungefähr auf der Höhe des Vorjahres geblieben. — Vom Ausländerbesuch entfällt auf die Schweiz 26,5 Prozent, Oesterreich 24,6 Prozent, Frankreich 10,6 Prozent, Holland 8,4 Prozent, England 4,4 Prozent, Skandinavien 3,2 Prozent und die Vereinigten Staaten von Nordamerika 3,1 Prozent. Der gesamte Ausländerverkehr umfaßte 7,3 Prozent aller Fremden, der reichsdeutsche Verkehr also 92.7 Prozent.

Jagd und Fischerei im Mai.

Hoch-, Dam- und Rehwild, sowie das Gams verfärben und es ist rätlich, diesen kräfteentziehenden Prozeß durch reichliche Salzgaben zu fördern. Die Setzzeit dieser Wildarten beginnt. Der Hirsch schiebt sein neues Geweih, der Rehbock fegt sein fertiges Gehörn. In Preußen, Baden, Lippe, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, Lübeck und Anhalt setzt seine Schußzeit mit dem 16., in Oldenburg (Birkenfeld) bereits mit 1. ds. Mts. ein, doch dürfte sie heuer auch dort allenthalben, des wildmordenden Winters wegen, eine entsprechende Verzögerung erfahren, oder wenigstens eine solche dringend zu empfehlen sein.

Der zweite Hasensatz fällt. Die Balz der Waldhühner erreicht ihren Höhepunkt und flaut Ende des Monats ab. Auch die Fasanen balzen noch. In Bayern endet die Schußzeit für Auer- und Birkhähne mit 25. Mai. In Preußen sind, — wie der „Deutsche Jäger, München" mitteilt — Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne während des ganzen Monats, in Sachsen und Württemberg die ersten drei, in Baden und Hohenzollern nur die beiden ersten noch frei, während in Oldenburg, Bremen, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, Lübeck und Anhalt Auer-, Birk- und Fasanenhähne, in Lippe nur Birkhähne und in Thüringen Auerhähne bis 15., Birkhähne dagegen bis Monatsende erlegt werden dürfen. Mecklenburg-Strelitz und Waldeck haben in diesem Monat absolute Schonzeit für sämtliche Nutzwildarten. Die Hennen aller Flugwildarten brüten; Wildenten führen zum Teil schon junge Schote.

Haarraubwild und namentlich Krähen und Elstern, sowie Hunde und Katzen sind möglichst kurz und das Revier, in dem während der Brut- und Setzzeit tunlichst Ruhe walten muß, von ihnen frei zu halten.

Waller, Blei, Karpfen, Schied, Aitel, Barsch und Barbe laichen. Huchen, Zander, Hecht haben als Folgen überstandener Laichzeit minderwertiges Fleisch. Aesche, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seesaibling gewähren guten Erfolg. Aale und Karpfen beißen an warmen Abenden.

*

× **Schwerer Unglücksfall.** Am Dienstag nachmittag 4 Uhr 30 Min. lief die 5 Jahre alte Helene Hirsch vor dem Haus, Hauptstr. 19 in Rintheim in die Räder des Omnibus, der zwischen Karlsruhe und Spöck verkehrt, hinein und wurde schwer verletzt. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Blumensonntag des Bad. Blindenvereins. Am 5. Mai veranstaltet, wie schon gemeldet, der Badische Blindenverein eine öffentliche Sammlung für unsere badischen Blinden. Der Verein, dessen Rücklagen durch die Inflation vernichtet wurden, sucht der großen wirtschaftlichen und seelischen Not, in der die meisten Blinden stehen, durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit und soziale Einrichtungen zu steuern. Daß für all dies erhebliche Mittel notwendig sind, liegt auf der Hand. In der Hauptsache müssen sie durch mildtätige Gaben aufgebracht werden. Auch die bildende Kunst hat sich in den Dienst dieser edlen Aufgabe gestellt. Möge jeder dazu beitragen, daß der kommende Sonntag von reichem Erfolg begleitet sei.

Promenadekonzerte. Am Donnerstag, den 2. Mai, findet auf dem Lutherplatz von 17—18 Uhr und am Freitag, den 3. Mai, auf dem Platze Ecke Gerwig- und Humboldstraße zur selben Zeit ein Promenadenkonzert der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heisig statt.

Festgenommener Betrüger. Am Montag vormittag wurde ein 35 Jahre alter Zigeuner in seinem Wohnwagen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert, weil er anfangs April dieses Jahres in Lörrach eine Familie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Herausgabe einer Geige und von 23 Mark Bargeld bewogen hat.

= **Diebstähle.** Vergangene Nacht entwendete ein unbekannter Täter einem Fabrikarbeiter von hier ein Fahrrad im Wert von 100 Mark, das dieser in der Durlacherstraße abgestellt hatte. — Ein 14 Jahre alter Schüler von hier hatte am 27. April abends von einem vor einer Wirtschaft abgestellten Fahrrad eine Laterne im Wert von 6 Mark entwendet. Die Laterne konnte wieder beigebracht werden.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch ist Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle. Neben dem abwechslungsreichen Programm sei auf die Einlage: Dvoraks A-Dur-Klavierquintett hingewiesen (Siehe die Anzeige.)

Für Ihr Kind
ist das Beste gerade gut genug. Ernähren Sie es mit
Kufeke und frischer **Milch!**
Der Erfolg wird Ihnen Freude machen.

Die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens

Starkes Anwachsen des Gesamtverkehrs. — Schaffung von neuen Lagerplätzen.

In der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses wird sich dieser u. a. auch mit der Erweiterung der Betriebseinrichtungen und Geländeerwerbungen im Rheinhafen zu beschäftigen haben. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, von der Firma Heinrich Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. ein Grundstück im Ausmaß von 8992 qm zum Gesamtbetrag von 98 912 RM. zu erwerben. Ferner wird beantragt, zur Bewirtschaftung des zu erwerbenden Grundstücks die Fahrbahn für die Verladebrücke am Südbecken des Rheinhafens um etwa 50 m zu verlängern.

Mit Gemeindebeschluß vom 27. März 1928 wurde genehmigt, daß zur zeitgemäßen Bedienung des von der überlasteten Kaimauer des Mittelbeckens an das Südbecken des Rheinhafens zu verlegenden Massenverkehrs auf dem von der Firma Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. an diesem Hafenbecken zurückgenommenen, 9000 qm großen Lagerplatz eine fahrbare Verladebrücke mit Drehkran nebst den erforderlichen Nebenanlagen errichtet und eine auf diesem Platz stehende Lagerhalle umgebaut wird.

Der Umbau dieser Lagerhalle ist in der Zwischenzeit vollendet und die Halle sofort nach ihrer Fertigstellung zur Aufnahme von Umschlagsgütern verwendet worden, für die sonst geeignete Lagerräume im Rheinhafengebiet nicht vorhanden gewesen wären. Die Erstellung der fahrbaren Verladebrücke mit Drehkran und den erforderlichen Nebenanlagen hat sich infolge des langen Winters derart verzögert, daß diese Umschlagsanlage im günstigsten Falle im Monat Mai 1929 in Betrieb genommen werden kann. Diese Tatsache ist umso mehr zu bedauern, als seit der Genehmigung der Anlage die Verkehrsentwicklung des Rheinhafens weitere unerwartete Fortschritte gemacht hat. Obwohl im Jahre 1928 der Verkehr durch Lohnbewegungen in der Rheinschiffahrt und in der nordwestdeutschen Eisenindustrie längere Zeit stark behindert war,

ist doch der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens in diesem Jahr auf 2 168 895 Tonnen angewachsen,

hat also den Verkehr des Rekordjahres 1927 um rund 30 000 Tonnen und den des Jahres 1913 um rund 690 000 Tonnen oder um rund 47% überschritten.

Dieser Verkehrszuwachs hat nicht nur die vorhandenen städtischen Umschlagseinrichtungen überlastet, sondern auch erkennen lassen, daß das Bedürfnis nach Lagerplätzen und Lagerräumen auch nach der Inbetriebnahme des von der Firma Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. übernommenen 9000 qm großen Platzes nicht ausreichend befriedigt werden kann, und zwar aus folgenden Gründen:

Die auf dem bezeichneten Platz vorhandenen und noch zu erstellenden Hochbauten und die auf ihm für den Fuhrwerksverkehr freizuhaltenden Wege beschränken seine nutzbare Lagerfläche auf rund 6000 qm. Davon mußten 4000 qm dem städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt zur Lagerung stadteigener Kohlen überlassen werden, um die Schaffung eines Kohlenlagerplatzes beim Gaswerk II und damit eine tiefgreifende Veränderung der Verkehrsverhältnisse am Rangierbahnhof zu vermeiden, die dazu gezwungen hätte, die Umschlagsmöglichkeiten für die in der Oststadt ansässigen Karlsruher Industrie- und Handelsfirmen wesentlich zu verschlechtern.

Durch die Verwendung eines Teiles des Lagerplatzes am Südbecken für die Zwecke des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts wurde also die verfügbare Lagerfläche des Platzes auf rund 2000 qm vermindert, die zur Befriedigung der schon vorliegenden Anforderungen in keiner Weise genügen und die im Auge zu behaltenden Erweiterungsmöglichkeiten von vornherein ausschließen. Die hiernach unerläßliche Vergrößerung des städtischen Lagerplatzes am Südbecken ist nach Lage der Verhältnisse nur durch die Zurücknahme des 8992 qm großen Grundstückes möglich, das an den bezeichneten Lagerplatz östlich angrenzt und im Jahre 1918 an die Firma H. Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. verkauft worden ist, von dieser Firma infolge einer Aenderung ihrer Bezugsweise von Brennstoffen jedoch seit Jahren nicht mehr vertragsmäßig benützt wird. Die Verhandlungen über die Rückerwerbung haben auf der Grundlage zum Ziele geführt, daß die Stadt das Grundstück zum Preise von 11 RM./qm, somit um den Gesamtbetrag von 98 912 RM. zurückkauft. In Anbetracht der Tatsache, daß die Firma H. Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. im Jahre 1918 der Stadt den gleichen Preis bezahlte und weiteres Gelände mit Wasserfront zur Zeit nicht zur Verfügung steht, ist dieser Kaufpreis sehr wohl als angemessen anzusehen. Er braucht übrigens nur teilweise bar bezahlt zu werden, da die Stadt gleichzeitig an die Firma H. Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. einen benachbarten Lagerplatz ohne Wasserfront zu dem gleichen Preis von 11 RM./qm und zu dem Gesamtbetrag von 25 608 RM. verkauft hat, weil die Firma Wert darauf legte, im Hafengebiet einen Lagerplatz mit Gleisanschluß zu behalten.

Zur vollen, rationellen Ausnützung des von der Firma H. Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. zurückzunehmenden Grundstücks ist erforderlich, daß die Fahrbahn für die Verladebrücke mit Drehkran, die nach dem Gemeindebeschluß vom 27. März 1928 nur bis zur Platzgrenze des Grundstücks vorgesehen ist, auf die ganze Länge der Uferstrecke des Platzes ausgedehnt wird. Zur Ersparnis von Kosten und aus betriebstechnischen Gründen soll diese Verlängerung zunächst nur auf etwa 50 m, bis zu dem an dem Lagerplatz bereits stehenden städtischen Kran 6, durchgeführt werden, was nach Feststellungen des städtischen Maschinenbauamtes einen Aufwand von etwa 30 000 RM. erfordern wird, die aus Anlehensmitteln zu bestreiten sind. Die Ausführung der Reststrecke der Verlängerung mit etwa 110 m, die 68 000 RM. Kosten verursachen wird, muß verschoben werden. Es bedarf dazu der entsprechenden Abänderung des in seiner bisherigen Stellung der Verlängerung im Wege stehenden städtischen Krans 6; seine zur Abänderung notwendige vorübergehende Außerbetriebsetzung ist erst nach Inbetriebnahme des neuen Krans möglich.

Auf dem von der Firma H. Mülberger & Co., Handelsgesellschaft m. b. H. zu übernehmenden Lagerplatz stehen 4 Lagerschuppen, 1 Bürogebäude und 1 Schuppen mit einer Wagenzugmaschine, die von der Firma zu dem als angemessen anzusehenden Betrag von 9000 RM. gekauft werden sollen, der aus Wirtschaftsmitteln des Rheinhafens im Rechnungsjahr 1928 bestritten werden kann. Die Wagenzugmaschine ist für den Betrieb des städtischen Krans 6 unerläßlich; die Lagerschuppen sind sehr willkommen, weil die übrigen Lagerräume der Stadt dauernd sehr stark belegt sind und es erwünscht ist, auch auf dem neuen Lagerplatz Güter in gedeckten Räumen unterbringen zu können. Das Bürogebäude ist als Wohlfahrtsraum für die auf den neuen Lagerplätzen und Umschlagsanlagen verwendeten Arbeiter in Aussicht genommen.

Für die Verwendung der vergrößerten nutzbaren Lagerfläche liegen bereits bindende Abmachungen vor. In erster Reihe soll sie der Lagerung und Sortierung von Alt-Eisen dienen, da die jetzige Lagerung am Mittelbecken durchaus unzureichend und unzweckmäßig ist, sodann aber auch der Lagerung von Baustoffen, Gütern in Fässern usw., die teils auf der Wasserstraße, teils auf dem Bahnweg ankommen und nach vorübergehender Lagerung mit Landfahrzeugen oder auf dem Bahnweg weiterbefördert werden. Die vorgenommenen Ertragsberechnungen haben ergeben, daß die Bewirtschaftung der neuen Lagerplätze sich als vorteilhaft erweisen wird, nicht nur für den am Karlsruher Rheinhafen abzuwickelnden Gesamtverkehr, sondern auch für den Ertrag des städtischen Rheinhafenbetriebs.

Verbandstag der badischen Konditoren.

⊙ **Karlsruhe,** 30. April. Der 30. Verbandstag badischer Konditoren, der am Samstag mit der Eröffnung der Konditorausstellung eingeleitet wurde, und dem am gestrigen Montag eine Vorstandssitzung und ein Begrüßungsabend vorangegangen waren, wurde am Dienstag nachmittag im Bürgersaal des Rathauses abgehalten. Der erste Vorsitzende, Konditormeister Oehler-Karlsruhe konnte eine sehr große Anzahl von Tagungsteilnehmern begrüßen, darunter auch die Vertreter der Behörden, des Landesgewerbeamtes, der Handwerkskammer, sowie Vertreter anderer süddeutscher Konditorenverbände.

Nach Begrüßungsworten des Vertreters des Landesgewerbeamts Professor Dr. Linde brachte Präsident Isenmann namens der badischen Handwerkskammern zum Ausdruck, daß die Industrialisierung mit der Rationalisierung stets gleichen Schritt halten müsse. Für das Konditorengewerbe sei es besonders wichtig, das Junghandwerk heranzuziehen. Auch der Bundespräsident Funke-Kaiser-Düsseldorf brachte der Tagung namens des Bundesvorstandes die besten Wünsche entgegen.

Den Geschäftsbericht gab Herr Freund-Karlsruhe mit einem Jahresrückblick; er stellte fest, daß der Verband 250 Mitglieder zählt und über eine gute Vermögenslage verfügt. Er streifte gesetzgeberische Fragen und erörterte, ob der Eignungsprüfung oder einer praktischen Probezeit das Wort zu reden sei. Ferner berührte er die Frage der 2—3stündigen Arbeitszeit an Sonntagen.

Syndikus Dr. Otto-Berlin sprach über Fragen des Arbeitsrechtes und über die immer weiter schreitende Entwicklung der Konkurrenz der Warenhäuser für das Konditorengewerbe. Das Arbeitsschutzgesetz sei zu sehr auf die Industrie zugeschnitten und für das Konditorengewerbe nahezu undurchführbar.

Im Folgenden wurden verschiedene kleine interne Verbandsangelegenheiten erörtert. Unter anderem wurde mitgeteilt, daß die 1924 neu gegründete Genossenschaft sich zufriedenstellend entwickelt hat und heute 159 Mitglieder zählt. Dem Umsatz von 216 000 Mark steht ein Reingewinn von 15 000 Mark gegenüber.

Es folgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Den Vorstandsmitgliedern Oehler und Freund-Karlsruhe sowie den Herren Klugt-Hamburg und Brodeck-Berlin wurde die goldene Jubiläumsnadel überreicht. Herr Freund erhielt außerdem eine Ehrengabe für seine verdienstvolle Organisationsarbeit, ferner erhielt Herr Oehler die goldene Nadel des Bad. Verbands. Weiterhin wurden verschiedene Mitglieder, die 25 Jahre dem Verband angehören, durch Ueberreichung der Ehrenurkunde ausgezeichnet. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Herdegen-Mannheim und Röderer-Karlsruhe. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig auf 5 Jahre wiedergewählt. Der nächste Verbandstag ist in Offenburg.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Als nächstes Gastspiel wartet das Elsässische Theater Karlsruhe im Städt. Konzerthaus am Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, mit Jul. Greber's Volksstück „s' Teschtament" auf. In dem Stück, das vor 3 Jahren hier erstmals in Deutschland mit größtem Erfolg gegeben wurde, ist das gesamte Personal beschäftigt. Die Hauptrollen werden verkörpert durch die Damen A. Becker, A. Hoßmann, E. Rung und M. Schmidt, sowie durch die Herren L. und W. Becker, E. Brucker, J. Döring, L. O. Marx, J. Rothmaier, J. Rung und A. Schulz. Das Stück ist in Szene gesetzt von L. Becker. Karten sind sowohl an der Kasse des Landestheaters als auch bei den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Kaffee Grüner Baum (2. Stock): In den festlich dekorierten Räumen findet heute abend großes Bockbierfest mit Tanz statt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Einbruch im Bauernhaus.

— **Karlsruhe,** 30. April. Wegen schweren Diebstahls verhandelte das Schöffengericht gegen den 23 Jahre alten Zigeuner, seines Zeichens Schirmflicker August Köhler aus Leutkirch (Württemberg), der bereits wiederholt wegen Eigentumsdelikten vorbestraft ist. Der Angeklagte war in der Nacht in Rußheim durch das Küchenfenster in die Behausung eines Maurers eingestiegen und hatte dort einen Sonntagsanzug, ein Paar Schuhe, einen Hut, ein Taschenmesser, sowie eine Tabakspfeife entwendet. Der Angeklagte ist geständig. Der Staatsanwalt beantragte unter Versagung mildernder Umstände zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf ein Jahr einen Monat Gefängnis.

Das zweimonatige Kaffeegeschäft.

— **Karlsruhe,** 30. April. Der 25 Jahre alte Kaufmann Richard Reißland aus Erfurt hatte in Gießen eine Stellung, die er aufgab, um sich zu verbessern. Hierzu hielt er Karlsruhe für den geeigneten Platz, wo er ein Kaffeegeschäft aufziehen wollte. Die Beziehungen mit dem Elternhause hatte er, nachdem er mit dem Strafgesetz in Konflicht gekommen war abgebrochen. Durch eine Anzeige fand er einen stillen Teilhaber in der Person des Weinhändlers W. aus Freiburg, der sich gegen eine Bürgschaftserklärung von Reißlands Vater bereit erklärte, einige 1000 Mark an das Kaffeegeschäft zu rücken unter der Bedingung, daß ihm bankmäßige Zinsen und ein jährlicher Gewinnanteil von 1000 M zugesichert werde. Reißland schickte eine Bürgschaftserklärung über 2000 M an seinen Vater, der in der Gegend von Weimar wohnt. Die Rückantwort erhielt ein klares Nein. Inzwischen hatte der unternehmungslustige junge Mann bereits einen Laden in der Amalienstraße gemietet, in welchem der künftige Kaffeehandel aufblühen sollte. Da er die Unterschrift seines Vaters nicht bewilligt erhielt, setzte er selbst die Unterschrift des Vaters unter die Bürgschaftsurkunde. Daraufhin wurden ihm die 2000 M vom stillen Teilhaber zur Verfügung gestellt. Das Kaffeegeschäft erlebte indes nicht den gewünschten Aufschwung, sondern brachte Schulden. Der junge Mann ließ sich nicht entmutigen, sondern wandte sich abermals an seinen Teilhaber und erhielt gegen eine weitere gefälschte Bürgschaft abermals Kredit von mehreren hundert Mark, mit denen er dem Kaffeegeschäft eine Gesamtlebensdauer von 2 Monaten verschaffen konnte. Das Schöffengericht verurteilte heute Reißland wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis.

Rückfälliger Zechbetrüger.

— **Karlsruhe,** 30. April. „Wenn Sie so fortfahren, Angeklagter, dann kann es Ihnen passieren, daß Sie auf der Fahrt nach Heidelberg auf halber Strecke aussteigen müssen . . ." erklärte der Einzelrichter dem wegen Betrugs zum siebenten Male vor Gericht stehenden Elektromonteur Karl Geißler aus Freiburg. Der Angeklagte war kurz nach Verbüßung seiner letzten Strafe am 14. März dieses Jahres in einer Gastwirtschaft in der Steinstraße eingekehrt, wo er sich neun Glas Bier und zehn Zigaretten geben ließ. In einem unbeobachteten Augenblick verließ er die Wirtschaft unter Zurücklassung einer Zeche von 2,75 M. Wegen Betrugs im Rückfall erkannte das Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 3½ Monaten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Durch ein Versehen wurde leider bei der Gemeinschaftsanzeige des Schneiderarbeitgeberverbandes dessen Mitglied, die Firma Adolf Stein Nachfolger, Kaiserstraße 233, unter den sich empfehlenden Firmen nicht mit aufgeführt, was im Anzeigenteil der gestrigen Abendausgabe nachgeholt wurde.

Damen-Echt Chevr.-Spangenschuhe in allen modernen Farben . . . . . 21.50 18.75 16.50 **12.50** / **Schuhhaus Geschw. David**
Kaiserstraße 215 (geg. Moninger) 4200
SPEZIAL-GESCHÄFT ERSTKLASSIG. SCHUHWAREN

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Um den Davis-Pokal.

Finnland verzichtet.

In der ersten Davispokalrunde der europäischen Zone ist nunmehr ein weiteres Spiel kampflos erledigt. Nachdem Holland durch Absage Portugals in die zweite Runde gelangte, hat jetzt auch Finnland gegen Aegypten verzichtet. Aegypten gelangt durch dieses „walk over" ebenfalls kampflos in die zweite Runde, wo Holland der Gegner ist.

Ueber Paris nach Barcelona.

Die Reise der deutschen Davis-Pokalmannschaft.

Unsere Davispokalmannschaft, bestehend aus Prenn, Moldenhauer, Dr. Kleinschroth, Dr. Buß, tritt am 2. Mai von Berlin aus die Reise nach Spanien an. Zunächst wird aber in Paris Station gemacht, wo die Deutschen am 3. und 4. Mai die Gelegenheit benutzen werden, um auf den ausgezeichneten Anlagen des Racing Club de France zu trainieren. Im Anschluß daran erfolgt die Weiterreise nach Barcelona, sodaß unsere Spieler noch genügend Zeit haben, um sich an Ort und Stelle auf das, vom 11. bis 13. Mai stattfindende Vorrundentreffen mit Spanien vorzubereiten.

Ueberraschende Abreise Schmelings.

Bereits auf dem Wege nach Kanada.

Der deutsche Meisterboxer Max Schmeling hat ganz überraschend am Montag die Reise nach Hamburg angetreten, von wo er, nach wenigen Stunden Aufenthalt, mit dem Hapagdampfer „Reliante" die Fahrt über den großen Teich antrat. Sein Reiseziel ist aber nicht etwa Newyork, sondern zunächst Halifax, von wo aus Schmeling die Weiterreise nach der kanadischen Hauptstadt Montreal fortsetzen wird. Der deutsche Anwärter auf die Weltmeisterschaft hofft, von dort aus die Verhandlungen mit seinen Managern und den Boxkampfunternehmern zu einem schnelleren Ende führen zu können.

Autosalon in Barcelona

15 deutsche Firmen vertreten.

Bei der Weltausstellung in Barcelona, die am 19. Mai eröffnet wird, kommt auch die Auto- und Motorradindustrie in starkem Maße zu Wort. Die im Verkehrspalast untergebrachte Abteilung „Auto-Salon" ist in einem Umfange beschickt worden, der deutlich zeigt, welchen Propagandawert sich die Firmen von einer Beteiligung erhoffen. Deutschland ist durch 15 Firmen vertreten. Personenwagen stellen aus: Mercedes/Benz, Brennabor, Horch, Opel, Stöwer und N.A.G., in der Lastwagenabteilung sind Daimler/Benz, Büssing und Opel vertreten, bei den Motorrädern D.K.W., B.M.W., D-Rad und Stock, die Zubehörindustrie endlich durch Bosch-Stuttgart, Aero-Motor- und Autozubehör-AG., Berlin, Bergische Stahlindustrie Remscheid, F. Fischer, Schweinfurt und die Ringfeder-G. m. b. H., Uerdingen.

Fußballkampf Baden—Elsaß.

Am 12. Mai in Karlsruhe.

Am 12. Mai treten sich in Karlsruhe die Auswahlmannschaften dieser beiden Länder zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die badische Mannschaft für dieses Treffen wird erst noch nominiert werden.

Der neue Abteilungsleiter der Deutschen Hochschule für Leibesübungen

ist als Nachfolger von Dr. Erich Klinge, der als Professor für Leibesübungen an die pädagogische Akademie in Hannover berufen wurde, der frühere deutsche Zehnkampfmeister Arthur Holz.

Spanienreise des deutschen Wasserballmeisters

gr. Die Verhandlungen, die Hellas Magdeburg, Deutschlands Meisterklub im Schwimmen und Wasserball seit Monaten mit einer Reihe ausländischen Schwimmklubs in Belgien, Frankreich und vor allem in Spanien führt, sind nunmehr in den wichtigsten Punkten zum Abschluß gekommen. Die großen Aufgaben, die sich die Hellenen mit dieser Auslandsreise gesetzt haben, sind keineswegs leicht und fordern von der Mannschaft ein gerüttelt Maß von Leistungsfähigkeit. Da außerdem nur die Wasserballmannschaft an der Reise teilnehmen kann, sind die internationalen Startverpflichtungen ohnehin bedeutend erschwert. Die vorläufigen Reisetermine lauten: 19. Mai: Barmen; 21. Mai: Brüssel; 23. Mai: Antwerpen; 25. Mai: Paris; 27. Mai: Marseille; 30. Mai und 1. Juni: Weltausstellungswettkämpfe in Barcelona. Wohl der schwerste Kampf steht den Hellenen in Barcelona bevor, wo sie eine 5 mal 50 Meter, 4 mal 200 Meter Freistilstaffel, 100 Meter Freistil, 400 Meter Freistil, 200 Meter Brust- und 100 Meter Rückenschwimmen, sowie ein Wasserballwettspiel zu bestreiten haben. Auch in Paris erwächst ihnen im französischen Wasserballmeister Enfants de Neptune Tourcoing ein keineswegs leicht zu überwindender Gegner.

Finnland rüstet ...

Starke Verluste der finnischen Leichtathletik. — Viele neue Kräfte. — Der Länderkampf gegen Schweden.

Finnlands Leichtathletik hat nach Amsterdam einige schwere Verluste erlitten. Ritola, der 5000 Meter-Sieger der Olympischen Spiele, ist wieder nach Amerika übergesiedelt. Er wird zwar 1932 in Los Angeles wieder für Finnland starten, steht aber vorläufig nicht zur Verfügung. Auch mit Nurmi kann Finnland nicht bestimmt rechnen. Man weiß nicht, wie lange er in Amerika bleiben wird und ob er nicht nach einem vorübergehenden Aufenthalt in der Heimat erneut für längere Zeit oder für immer nach U.S.A. zurückgeht. Nurmi studiert drüben seine sportlichen und geschäftlichen Chancen. Er ist ein vorsichtiger und kluger Mann und denkt daran, sich seine Zukunft zu sichern. Die Professionalpläne Nurmis können als erledigt gelten, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß Nurmi Ritolas Beispiel folgen und in Amerika ansässig werden wird. Verschiedene bekannte Aktive haben sich zurückgezogen, so Aström, Wilen und Wahlstedt, der sich mit einer estländischen Tänzerin verlobt hat.

Diese Verluste treffen Finnland besonders hart, weil dieses Jahr den Revanche-Länderkampf mit Schweden bringt. Vor zwei Jahren wurde Finnland von Schweden geschlagen. Die Niederlage ist unvergessen und soll auf jeden Fall durch einen Sieg wettgemacht werden. Der Länderkampf gegen Schweden ist jetzt für Führer und Aktive ein großer Ansporn von stark belebender Bedeutung. Man sucht und fördert neue Talente. Aller Voraussicht nach wird es gelingen, das Ausscheiden von Nurmi und Ritola auf den langen Strecken auszugleichen. Ueber 1500 Meter ist der Start des Olympiasiegers Larva zwar auch nicht ganz sicher, weil dieser ebenfalls Amerikapläne hat, aber Loukola, der 3000 Meter Hindernissieger in Amsterdam, wird sich für diese Strecke spezialisieren. Man traut ihm große Leistungen zu. Weiter steht Loukola auch für die 5000 Meter zur Verfügung, die er bereits unter 14.50 Min. gelaufen ist. Helgas, der vor zwei Jahren der kommende Mann über 1500 Meter war und eine Zeit von 3:55.6 Min. erreichte, steht gleichfalls wieder zur Verfügung und befindet sich in aufstrebender Form.

Auf den langen Strecken ist viel junges Material. Toivonen und Kauppinen sind zwei Leute, von denen man Zeiten unter 15 Min. erwartet. In den Wurfübungen hat Järvinen seine Handverletzung überwunden, so daß er seinen Kugelstoß-Rekord von 15.17 Meter verbessern dürfte. Kivi, der Zweite im Diskuswerfen in Amsterdam, ist gleichfalls gut auf dem Posten. Eine weitere große Kraft ist der Olympia-Zehnkampfsieger Yrjölä, der beste Allroundathlet der Welt.

Einige Sorgen macht man sich hinsichtlich der kurzen Strecken. Auf diesem Gebiet hat im Winter naturgemäß wenig gearbeitet werden können. Im allgemeinen war das Wintertraining aber sehr intensiv. Hallenlaufen, Gymnastik, Ringen und Boxen haben gute Dienste geleistet. Die Streckenläufer sind im Gelände tätig. Hier hat Finnland gute Lehrmeister. Hannes Kolehmainen und Steeros, die Marathon-Olympiasieger der Olympischen Spiele 1920 und 1924, haben sich jetzt vom aktiven Sport zurückgezogen und widmen sich lediglich der Trainingsarbeit. Da diese auf allen Gebieten sehr rege ist, kann man mit gutem Recht sagen, daß Finnland für das Jahr 1929 gut gerüstet dasteht.

Kurze Sportnachrichten.

An den deutschen Fechtmeisterschaften werden sich 144 Sportler und 101 Turner bezw. Turnerinnen beteiligen.

*

René Lacoste schlug im Turnier von Higbury-London den Engländer Greig 7:5, 6:4 und im Endspiel seinen Landsmann Brugnon 6:1, 6:2, 6:3.

*

Den Schwimmklubkampf Sparta — Poseidon Köln konnte Sparta in allen Konkurrenzen gewinnen.

Tennis-Schläger-Neubesaitungen RM. 10.- 12.- 15.- 18.- RM. 21.- 28.- 32.- 34.- anerkannt gutes Saitenmaterial **Sporthaus Müller** Waldstr. 45 Telephon 228

Sie würden jünger aussehen,
wenn Sie Ihre Haut besser pflegen. Zur guten Hautpflege gehört aber unbedingt Original Dr. Vierling Seife, die unter Verwendung einer außergewöhnlich wirksamen Hautcreme hergestellt ist. Massieren Sie beim Waschen Ihre Haut mit dem milden Schaum dieser Seife, damit die Creme unmittelbar in die nur beim Waschen geöffneten Poren eindringen kann. Machen Sie doch einen Versuch. Sie werden über die Wirkung erstaunt und erfreut sein.
Von gleich guter Qualität sind: Dr. Vierling Rasiereseife 50 Pfg., Shampoon 25 Pfg. und Zahnpulver, elegante Glasdose RM. 1.—. Packungen zum Nachfüllen 20 und 50 Pfg.

B1788
Privat-Autozentrale Karlsruhe
Telefonanruf 3406 Telefonanruf 3406
Erstklassige offene und geschl. Groß- und Klein-Wagen für Hochzeiten, Touren u. s. Festlichkeiten stehen zur Verfügung bei **billigster** Berechnung!
Stadt- und Fernfahrten. Tagweise v. M. 25.- an.
Reelle Bedienung! Tag- und Nachtbetrieb!
H. HUBER, Marienstr. 76

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße.
Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Wohnungstausch

Tausche
meine 3 Zim.-Wohng., 2. St., Stb., geg. eine große 3 Zim.-Wohng., 2. od. 3. Stock, Lage gleich. Meine Miete ist nieder. Angebote unt. Nr. O8891 an die Badische Presse.

Tausche schöne, große 2 Zimmerw., Kaiserallee, geg. 2—3 Zimmerwohnung. Off. u. Nr. F.H.10520 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverläss. u. bill. (3235
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Zwei große helle
Büroräume
Hirschstraße 112, zu vermieten. (FO.10451
Näh. daselbst 1. Stock.

Autogaragen
mit Dampfheizung zu vermieten. (4182)
Kaiser-Allee Nr. 27.

Groß., hell. sehr schön.
Büro
möbl., mit Tel. u. bes. Eing., in guter Lage. Hirschstraße 29, 1 Tr. (FO10385)

Geschäftsräume
In Beiertheimer-Allee Nr. 18a, ist einstöckiges Gebäude, 3 Räume, f. Büro u. Lager, auch Fabrikation, mit Wasserleitung u. elektrisch. Anschluß, per sof. od. später zu vermieten. Auskunft durch (3522)
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind
6 Zimmer
nebst Zubehör, auch f. gewerbl. Zwecke geeignet, sofort oder später zu vermieten. (98)

Umzüge
reelle und pünktliche Bedienung. (4259)
Auto-Möbeltransport Herm. Schultis Amalienstraße 12. Telephon 5582.

Kl. Werkstätte
zu vermieten. (B1775)
Markgrafenstr. 45, pt.

F. sof. o. 2—4 W. sp. Nähe Bahnh. u. Stadtgart. sehr sch., mittelgr.
4 Zim.-Wohnung
m. Mans. u. Zubeh. i. Neub., 2. St., monatl. Mietz. 120 M, zu vm. Augartenstr. 25, II. (B1783)

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
geeignet für Büro, Praxis od. Wohng., ab 1. Juni zu vermieten. Offert. u. Nr. O8915 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Badezim., Loggia, Gartenanteil, in Neubau, umständehalb. 15. Mai beziehbar. (B1749
Baugeschäft Müller, Rüppurr, Tulpenstr. 51

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Bad, in sehr gutem Hause, sonnige Lage, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. F.H.10 507 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. Juli zu vermiet. B1667
Jos. Bauer, Albfiedlg., Rabenweg Nr. 14.

Zu vermieten:
1 Zim. u. Küche 15 M, 2 Zim. u. Küche 30 M, 3 Zim. u. Küche, Bad 50 M, 4 Zim. u. Küche, Bad 100 M, 3 Ladenlokale i. Zentr. Frau Rothdurft, Kaiserstr. 87 (B1762)

Zimmer

Kaiserplatz.
1—2 eleg. möbl. Zimmer, Bad, Tel. zu vm. Auch vorübergehend. Amalienstr. 81, 2 Tr. (4255)

Möbl. Zimmer mit gut. Pension zu verm. Augustastr. 13, 2. St., Haltestelle Mathystr. (FO10415

Gut möbl. Zimmer el. L., an sol., berufst. Frl. zu verm. Körner Kriegsstr. 72. (B1496

Gut möbl., gr. Zimm., el. L., Schreibt., Bücherschrank, an solid., bess. Herrn s. vm. (FO10435
Göthestraße 10, II., r.

Zum Frühjahrsputz
Glänzend bewährt hat sich
Roth's Parkett-Putzöl
reinigt schnell, mühelos und staubfrei
Parkettboden und Linoleum
Ia Parkett- und Linoleumwichse „BIENE"
Büffelbeize - Lobabeize, Putz- u. Parkettwischtücher, Bürsten, Blocker.
Mop verschied. Fabrikate. Mop-Oele, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur.

Kl. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, sep. Eing., an nur berufst. sol. Herrn zu vermiet. Lage hinter d. Hauptpost b. Ludwigsplatz. Waldstr. 78, I. (B1716

Kl., möbl. Zimmer mi el. L., an berufst. Herrn auf 1. Mai zu verm. Luisenstr. 64, II. b. Rüppurrerstr. B1689

Kaiserstr. 56, IV., ist Mansarde mit Kost an berufstät. Arbeiter sof. zu vermieten. (B1696

Lessingstr. 9, b. Mühlburgertor, gut möbl. Zimmer f. 1 od. 2 sol. Herrn frei. (FO10436

Veilchenstr. 16, II., l., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B1538)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Bunsenstraße 12, 4. St. (FO10285)

Gut möbl. Zimmer an sol., bess. Herrn sof. od. spät. zu vermieten. Yorkstraße 43, 3. Stock. (B1426)

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Mai an besser. soliden Herrn zu vm. Hirschstr. 51, I. (FO10367)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (B1361)
Friedenstr. 14. III.

Laden
mit Nebenräumen, Waldstraße, nächst der Kaiserstraße, auf 1. Juli, zu vermieten.
Näheres **Kaiser-Passage Nr. 28, II.** (4305)

Sonnige **5 Zimmer-Wohnung**
im besten Zustand, mit Bad und Zubehör, Nähe Hirschbrücke, an Wohnungsberechtigte, auf 1. Juni oder früher zu vermieten.
Adresse zu erfragen unter Nr. N8914 in der Badischen Presse.

2 Zimmer mit Küche
schön, groß, Nähe Karlstor, 1. Etage, an nur ruhige Mieter, zu vermieten.
Gefl. Anfragen u. Nr. F. H. 10522 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Berufs-Kleidung für Damen

Damenmantel 3.90
weiß, solide Linonqualität, wie Abb.
Damenmantel 3.90
gute Nesselqualität 4.90
Damenmantel 4.90
weiß Linon, mit Koller . . . . . .
Damenmantel 5.90
weiß, prima Köper 6.90
Damenmantel 3.90
farbig, Zefir, grau und blau . . 5.90
Damenmantel 5.90
schwarz Satin, flotte Verarbeit. 6.90
Damenmantel 7.90
schwarz, gute Satinqualität . . 8.75

Verkauf in der Herrenartikel-Abteilung
TIETZ

Ladenlokal
zu vermieten.
Am Mühlburger Tor sind ein größeres oder 2 kleine
Ladenlokale
voraussichtl. per 1. Sept. ds. Js.
zu vermieten.
Geeignet für Warenhaus oder Möbellager.
Gefl. Angebote unter Nr. 4172 an die Badische Presse erbeten.

In unserem Bankgebäude
gegenüb. der Hauptpost
ist ein **neu** einzubauender
LADEN
mit 2 Schaufenstern
nach der Kaiserstraße zu, unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten.
Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.G.
Filiale Karlsruhe. 4234

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Zwei Frauen – zwei Welten

Roman von Werner Scheff

Copyright by Ullstein-Verlag, Berlin.

(23. Fortsetzung.)

Sie setzten sich. Zwischen ihnen stand der Rauchtisch, und Hanisch bot seinem Assistenten eine Zigarre an. Dann rauchten sie, ohne anfangs ein Wort zu wechseln.

„Sagen Sie der Oberschwester," begann endlich der Professor, „sie soll jeden auf der Stelle entlassen, der sich mit meinem Privatleben beschäftigt."

„Das wird sowieso geschehen, soweit wir die Leute dabei erwischen. Aber die Patienten?"

„Gibt es unter ihnen auch solche Schandmäuler?"

„Mehr als Sie glauben, Herr Professor. Ein paar haben sogar die Geschwätzigkeit gehabt, Fragen an mich zu richten, die Ihre Angelegenheit betreffen."

„Ich bin überzeugt, Sie haben ihnen entsprechend geantwortet, Bermann."

Der andere nickte.

„Mit den Patienten können wir natürlich nicht so umgehen, um so weniger, als ich Ihnen aufrichtig gestehe, daß ich unseren Mangel an Beschäftigung mit der Affäre in Verbindung bringe.

„Das ist närrisch. Wo denken Sie hin!"

Bermann schüttelte energisch den Kopf. „Ich weiß, was ich sage. Einmal muß ich mich doch mit Ihnen darüber aussprechen. Ist es Ihnen eigentlich bekannt, daß sich einige Personen, denen wir zur Operation geraten hatten, durch andere Kollegen operieren ließen?"

„Ich erinnere mich an ein oder zwei Fälle."

„Es sind leider viel mehr. Und was das Merkwürdigste ist, ich habe den Eindruck, Herr Professor, als arbeite irgendeine rätselhafte Macht gegen uns."

„Also gegen mich und Frau Hella?"

„Fassen Sie es so auf. Ich glaube, Sie kommen damit der Wahrheit am nächsten. Wer kann ein Interesse daran haben, Ihnen zu schaden? Und man schadet Ihnen, daran ist nicht zu zweifeln. Es wird mit den häßlichsten Mitteln versucht, Frau Hella aus Ihrem Hause zu treiben."

Hanisch war erschrocken, aber er war so sehr in sich gefestigt, daß er keine Furcht kannte. Am wenigsten Furcht in diesem Kampfe, in dem das Recht so klar auf seiner Seite war.

„Das muß überstanden werden, Kollege," sagte er nach kurzem Ueberlegen. „es ist nur bitter, zu spüren, wie ungerecht die Menschen sind. Was hat diese Frau getan, daß man sie so erbarmungslos verfolgt? Welche Verbrechen habe ich begangen, daß man wagen darf, an die Wurzeln meiner Existenz zu greifen?"

„Das Verbrechen kann ich Ihnen erklären, Herr Professor. Sie reizen Ihre Mitmenschen durch die Selbstverständlichkeit, mit der Sie von der Umwelt den guten Glauben verlangen."

„Ich verstehe Sie nicht."

„Die Welt verträgt es nicht, daß man ihr nichts zu verbergen hat. Wenn man so weit ist, sucht sie nach Dingen, die man verbergen müßte. Sie haben diese unglückliche Frau ohne jede Scheu bei sich aufgenommen, das ist klar, zu sauber. Nun ist man bestrebt, diese Klarheit zu trüben, diese Sauberkeit zu beschmutzen."

Hanisch nickte mit einem traurigen Lächeln. „Ich fürchte, Sie haben recht, Bermann. Wie aber hilft man sich dagegen?"

„Es gibt nur zwei Wege: man ist entweder so stark, daß man die Bande auslacht, oder man vermeidet den Schein. Wählen Sie bitte!"

„Ich wähle das erstere. Ich fühle mich so stark, daß ich glaube, ich kann allen ins Gesicht lachen, die sich mir entgegenstellen."

„Ich wünschte," antwortete Bermann klug, „es bliebe immer so. Aber ich fürchte, auch Ihnen wird einmal das Lachen vergehen."

Hanisch blieb ihm die Antwort schuldig, weil er nicht wußte, wie er die letzten Worte widerlegen sollte.

II.

Der Professor hoffte, es werde ihm gelingen, das Häßliche, das ihm die Auseinandersetzung mit Frau Pölke enthüllt hatte, bald zu vergessen. Er war entschlossen, das Bild der Frau aus seiner Erinnerung zu verdrängen, zugleich die Beunruhigung zu überwinden, die Dr. Bermanns warnende Worte in ihm wachgerufen hatten.

Er versuchte zu arbeiten, nahm sich nach vielen Wochen wieder einmal das Manuskript vor, an dem er früher geschrieben hatte, ein wissenschaftliches Werk, in dem er seine reichen Erfahrungen niederlegte. Aber immer wieder zwang ihn die Unrast, die Feder sinken zu lassen und den Stimmen zu lauschen, die unverklungen an sein Ohr drangen.

Er hatte zwar, von Dr. Bermann vor die Wahl gestellt, den Weg gewählt, der ihm der richtige schien, hatte sich stark genug gefühlt, seinen Mitmenschen zu trotzen. Aber in der Klarheit seines Nachdenkens erkannte er, daß er nicht allein wählen durfte. Eine andere mußte befragt werden: Hella. Sie war bisher ahnungslos, ihr waren diese unsauberen Verdächtigungen verborgen geblieben; Hanisch wußte nicht, ob er ein Recht habe, ihr auf die Dauer dieses Wissen vorzuenthalten. Mit aller Bestimmtheit sah er die Entschlüsse voraus, die sie fassen würde, sobald er sie in das Geschehene einweihte.

Um so größer war seine Ueberraschung, als er am nächsten Morgen das Telegramm in Händen hielt, in dem sie ihm Mitteilung von ihrer Rückreise nach Berlin machte. Im ersten Augenblick hatte ihn ein warmer, freudiger Strom durchbraust, dann folgte die Abkühlung. Was veranlaßte Hella, so ohne weiteres entgegen der gemeinsamen Verabredung Abbazia den Rücken zu kehren? War das Kind erkrankt? Oder war irgend etwas eingetreten, was Hella zu so schneller Heimkehr zwang?

Letzteres schien ihm am möglichsten. Er kam mit seinen Vermutungen der Wirklichkeit nahe. Der Name Oeckens drängte sich ihm auf. Wenn es ihm auch unwahrscheinlich vorkam, daß Dinas Bruder so schnell das Ziel von Hellas Reise in Erfahrung gebracht hatte, der Gedanke war nicht von der Hand zu weisen, daß er die junge Frau aus Abbazia vertrieben habe.

Bis zum Abend hatte Hanisch Zeit, sich diese Fragen durch den Kopf gehen zu lassen. Bermann, mit dem er zwischen zwei Operationen flüchtig darüber sprach, gab ihm den vernünftigen Rat, vorläufig nichts zu unternehmen und abzuwarten, wie sich die Dinge gestalten würden.

Das war ein geringer Trost für den Professor, der am liebsten mit einem kraftvollen Hieb den gordischen Knoten durchhauen hätte. Er erwog eine Reise nach Düsseldorf, zu seiner Schwester, um sich mit ihr und ihrem Manne offen auszusprechen; auch einen Besuch bei Dina Spahn, die er instinktiv als eine der Urheberinnen aller Verwicklungen betrachtete. Daß sie ihren Bruder Hella in den Weg geschickt hatte, stand bei ihm fest.

Als er Hella und sein Kind an der Bahn abholte, war er so weit, alle Mißhelligkeiten dieser Tage als gering anzusehen. Was waren sie gegen das Gefühl, mit dem er sie empfing! Er hatte sie doch wieder, er durfte sie und Hilde in sein Haus zurückbringen, wo er sie am sichersten glaubte. Er lächelte selbst darüber, mit wieviel Jugendlichkeit er dieses Wiedersehen erlebte, das doch ein erzwungenes war.

Während der Fahrt im Automobil stellte er keine Frage. In Gegenwart des Kindes hütete auch sie sich, den Namen desjenigen auszusprechen, der ihren Aufenthalt an der Adria so jäh abgekürzt hatte.

Erst dann, als der Professor mit Hella am runden Tisch im Eßzimmer zusammentraf, gab sie ihm die Gewißheit, daß seine Ahnung nicht getrogen hatte.

„Du kannst dir nicht vorstellen, Franz, wie schön das Bewußtsein war, wenigstens diese Tür zur Vergangenheit fest verschlossen zu haben," sagte sie, „als ich Edwin von mir gehen sah, da unten am Meer, fühlte ich mich zum erstenmal seit meiner Entlassung aus dem Gefängnis wirklich befreit, wirklich glücklich. Ich wußte plötzlich, daß das Unausgesprochene, das zwischen mir und ihm bestand, quälender gewesen war als alles andere."

„Wenn ich dich recht verstanden habe, so war also alles zwischen euch klar, ihr hattet euch für ein Auseinandergehen entschieden. Warum also deine Rückreise?"

Sie reichte ihm den Brief, den sie kurz darauf von Edwin erhalten hate. Er las ihn und schüttelte den Kopf.

„Das ist allerdings merkwürdig, mit einemmal fällt ihm ein, er habe noch einiges mit dir zu besprechen. Der Brief ist so abgefaßt, daß er eine Absage an eure Entschlüsse darstellt. Sonst würde er nicht schreiben: ‚Vergiß, daß wir uns heute schon einmal gesehen haben!'"

„So habe auch ich es aufgefaßt, und darum bin ich mit dem nächsten Zuge abgereist."

Der Professor sah ihr sinnend in das Gesicht, das von einer Blutwelle gerötet wurde.

Da setzte sie, den Blick senkend, hinzu: „Ich fühlte mich auch in dem fremden Hause verlassen. Mir kam zu Bewußtsein, daß ich allein sei. Kannst du dir nicht vorstellen, Franz, wie mich dieses Empfinden schwach machte und wie es meine Entschlüsse verwirrte? Plötzlich wünschte ich mich hierher zurück, in deine Nähe, unter deinen Schutz. Am liebsten würde ich nicht einmal mehr hinaus in den Garten treten."

Sie ist sehr krank, sagte sich Hanisch. Das war, was er stets in den letzten Wochen befürchtet hatte, das Nachgeben ihrer Nerven, mit dem Hand in Hand die Schwäche des Willens ging. Furcht hatte sie zu ihm zurückgetrieben, eine krankhafte Sucht, sich an einen stärkeren Willen anzulehnen.

Er wollte irgend etwas sagen, um seine Weichheit zu verbergen.

„Dann bleibst du eben mit dem Kinde bis Mitte Juli hier, und ich nehme mir den Rest des Juli und Anfang August frei und gehe mit euch an die Nordsee."

„Bist du mir etwa böse?" fragte sie betroffen; der Klang seiner Stimme hatte sich merkwürdig verändert.

„Wie kannst du so töricht sein. Es tut mir nur leid, daß man deine Erholung gestört hat. Aber ich werde dafür sorgen, daß sich so etwas in nächster Zeit nicht wiederholt."

„Ich bitte dich nur, Franz, unternimm nichts gegen Edwin. Er steht unter dem Einfluß Dinas, die sich aus irgendeinem Grunde einredet, sie müsse um meine Zukunft besorgt sein."

Hanisch hätte ihr verraten können, welcher Art die Gründe waren, die Dina Spahn zu dieser unerwünschten Güte bewogen. Aber er hätte damit nicht zur Beruhigung Hellas beigetragen, und so schwieg er.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Gardinen

werden am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik bezogen. Wir sind in Deutschland die **einzige große** Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation, daher die großen Vorteile.

Unsere Preise sind sehr billig und unsere guten, bewährten Qualitäten bei größter Musterauswahl sind überall beliebt und werden bevorzugt.

Verkaufshäuser in Karlsruhe:
Kaiserstr. nur 84 Ecke Lammstr.
Mannheim P 4, 1. Planken.
Freiburg, Kaiserstrasse 95-97

Eugen Kentner A.G.
Gardinenfabriken Stuttgart u. Plauen i. Vogtl. | Mech. Weberei Plauen i. Vogtl.

Ratenabkommen der Beamtenbank

4220

Bei erhöhtem Blutdruck

und Neigung zur Adernverkalkung ist ein gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig. Nehmen Sie eine Zeitlang **Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico"**. Er sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. In Drog. und Apoth. erhältlich, echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Bestimmt zu haben bei:
Karl Dammert, Drogerie, Schützenstr. 82
J. Dehn, Nachf., Drogerie, Zähringerstr. 55
Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstr. 24
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 22
Ga. Jakob, Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelmstr. 8
Karl Lösch, Drogerie, Körnerstr. 26
Philipp Menges, Drogerie, Durlacher-Allee 85
Fritz Reis jr., Schwarzwald-Drogerie, Schillerstr. 53
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28
Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstr. 19
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15
Wala, Drogerie, Zähringerstr. 17
Wala, Badenia, Kaiserstr. 245

„Kaufe gleich, zahle später"..??
„Zahle gleich, kaufe billiger!"

Neubauten
mit 4×4 und 8×3 Z.-Wohnungen vom Eigentümer zu verkauf. Angeb. unter Nr. 524 an die Bad. Pr. erb.

Büfett, nußb. pol., v. 58 M an, Bücherschrank, pol. Schränke, 28, 30 u. 35 M, Chaiselongue, 35 M, eleg. Waschkomm., eich., mit Spiegel u. wß. Marm., 120 M, o. Spiegel, 26 u. 35 M, Tische, 2 gl. Betten, 50 M, saub., einz. Betten, Stühle b. Schuster, Möbelg., Ludw.-Wilhelmstr. 18.

Zu verkaufen
Einfamil.-Häuser
in schönster Lage der Albsiedlung, mit je 5 Zimmer, Küche, Bad, schöner Diele u. Vor- u. Hintergarten sofort beziehb. Ludw. Weber, Baugesch., Karlsruhe-Daxland., Kastenwörthstr. 68, Tel. 3431.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat September unter Nr. 30635 bis mit Nr. 34206 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Mai auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (3291)
Karlsruhe, den 18. April 1929.
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 2. Mai 1929, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, geg. bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kommode, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze, 1 Büfett, 1 Eisschrank, 1 Ladentheke, 2 Blumenständer, 1 Ladentisch, 10 Damen- u. Herren-Wollwesten, 2 Schreibtische, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad, 1 Auto, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 1 Elektromotor, 150 Polizeitücher, 1 Ladenkasse, 1 Regal mit Schublad., 1 Kredenz, 2 Chaiselongues mit Decken, 1 Bild, 1 Küchenschrank, 1 Korbmöbelgarnitur: Tisch, Bank und Sessel, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Futterschneidmaschine.
Ferner in Knielingen am Rathaus am Freitag, den 3. Mai 1929, um 14 Uhr:
1 Koffergrammophon mit Platten, 1 Kiste Seife, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Vertiko, 1 Nähmasch., 1 Sofa, 1 Ziege, 1 Düngerstreumaschine. (4262)
Karlsruhe, den 29. April 1929.
Schuppiser,
Gerichtsvollzieh.-Anw.

Achtung! Trockenes
Brennholz
ofenfert., meist Buchen, geben wir ab, weil größerer Vorrat, zum bill. Preis von 1.80 M pro Zentn., frei Karlsruhe und Umgebung
Schorpp & Co.,
Holzhandlung, Durmersheim (Baden) Telefon 5. (8344a)

Haben Sie
Stoff zu einem Anzug? der Macherlohn kostet nur
40 Mark.
Gute Maßverarbeitg., bei tadellosem Sitz u. reeller Bedienung.
Offert. u. Nr. 8876a an die Bad. Presse.

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell Lichtpauserei
Julius Manias
Zähringstr. 70, Tel. 1803.

Immobilien

Geflügelfarm
Nähe Offenburg (Bd.), 20 Morgen Pachtgel., Stallungen für über 1000 Tiere vorh., sof. unt. günst. Bedingung. zu verkaufen. Intereff. welche persönlich vorsprechen bevorzugt. Offerten unt. Nr. 8377a an die Bad. Presse.

Schönes
Wohnhaus
Südstadt (Werderstr.), Einf., Hof u. Werkst., Wasserspülg., 4-stöckig, 2 u. 3 Z.-Wohnungen, erbteilungshalb. bill. z. verkf. Preis 26 000 M, sehr gute Rentabilität. Angeb. unt. Nr. F.H. 10 517 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost erb.

Bauplatz – Durlach
in zentr. schöner Lage, für 1 gr. Einfamilien- od. Doppelhaus mit Obstgarten zu verkauf. Angeb. unt. Nr. F.H. 10495/4302 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Metzgerei
zu verkaufen.
In einem größ. Industrieort der Vorderpfalz ist eine gutgeh. Metzgerei krankheitsh. sofort zum Preise von 22 000 Mk. zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 8381a an die Bad. Presse.

Wohnhaus
mit 3×3 Z. und K., sowie mit 3×2 Zimm. u. Küche, zu günstigen Bedingungen zu verkf. Wohnung beziehb., beschlagnahmefrei. (3453) Reinhardt, Erbprinzenstr. 4, II., Telef. 4265.

Haus
Südweststadt, mit 3×4 und 1×3 Z.-Wohnungen, Einfahrt, mit großem Garten. Preis 36 000.—, Anzahlung 12—15 000 Mark. Angebote u. Nr. 4193 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
in sehr guter Lage Ettlingen, mit 6 Zimmer, nebst Zubehör. Preis 25 000., Anzahl. 10 000 Mk. (4192)
E. Günterl, Essenweinstraße 19, Telefon Nr. 4077.

Gute Geschäfte
mit u. ohne Haus sow.
Einfamilienhaus
sof. beziehb., beschlagnahmefrei, bill. zu vkf.
M. Busam, Herrenstraße 38.

Ein seit Jahren betriebenes
Auto-, Motor- und Fahrradgeschäft
ist samt Inventar wegen Abreise alsbald zu verkaufen in Karlsruhe. Kaufpreis 4500 M. Off. erb. u. Nr. M8889 an die Bad. Presse.

ANWESEN
v. ca. 1000 qm Flächeninhalt, davon 300 qm bebaut, mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen eingerichtet, umständehalber billig bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Objekt befindet sich in aufblühender Industriestadt, in welcher viel gebaut wird und eignet sich besonders als Bau- u. Möbelschreinerei da solche am Platze schwach vertreten ist. Anfragen unter Nr. 8364a an die Badische Presse erbeten.

Lebensmittel-Geschäft
sofort zu verkaufen.
Ware evtl. auf Kommission gegen Sicherheiten. Wohnraum u. Küche vorhanden.
Offerten u. Nr. B8928 an die Bad. Presse.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sprech-Apparat, 2 Schreibtische, 1 Vertiko, 1 Chaiselongue, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Hobel-Maschine mit Motor, 1 Flügel, 1 Sekretär, 1 Büfett, 1 Bandsäge mit Motor u. verschied. (4257)
Karlsruhe, den 30. April 1929.
Strang,
Ober-Gerichtsvollzieh.

Hartplatten- und Vulkanfibre-Koffer in allen Größen bis 75 cm. 3612
Ludwig Zechiel
Karlstr. 62. Tel. 1340

Zwangs-versteigerung.
Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Standuhren, 1 Oelgemälde, 2 Chaiselongue mit Decke, 3 Schreibtische, 1 Klubsessel, 1 Klubsofa, eine Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeau, 1 Sofa, 6 Rohrstühle, 1 Klavier, 1 Bücherschrk.
Karlsruhe, den 29. April 1929.
Stapf,
Ober-Gerichtsvollzieher

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angenomm. Schonendste Behandlg. u. mäß. Preise. Aufträge von 2 RM. 10 Proz. Rabatt (Rasenbleiche). Angeb. u. Nr. N8817 an Bad. Presse.

Bis 4. Mai extra billige Preise!
Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Pullover
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Versteigerungen

Versteigerung
Karlstraße 88, heute Mittwoch, 10 u. 3 Uhr. (Siehe gestrige Anzeige). (F.H.10456)
Max Sasse.

Versteigerung Donnerstag, 2. Mai 2 Uhr Baumeisterstr. 8
Außer den in Dienstag-Ausgabe genannten Möbel 2c. gelangt noch eine Partie gute Tischwäsche zum Ausgebot.
Besichtigung nur Donnerstag, 10—12 Uhr. Eingang durchs Gartentor. (4304)
Hesch, Goethestraße 18, Telefon 2725.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 1. Mai.
• C 24.

Boccaccio

Komische Oper von Suppé.

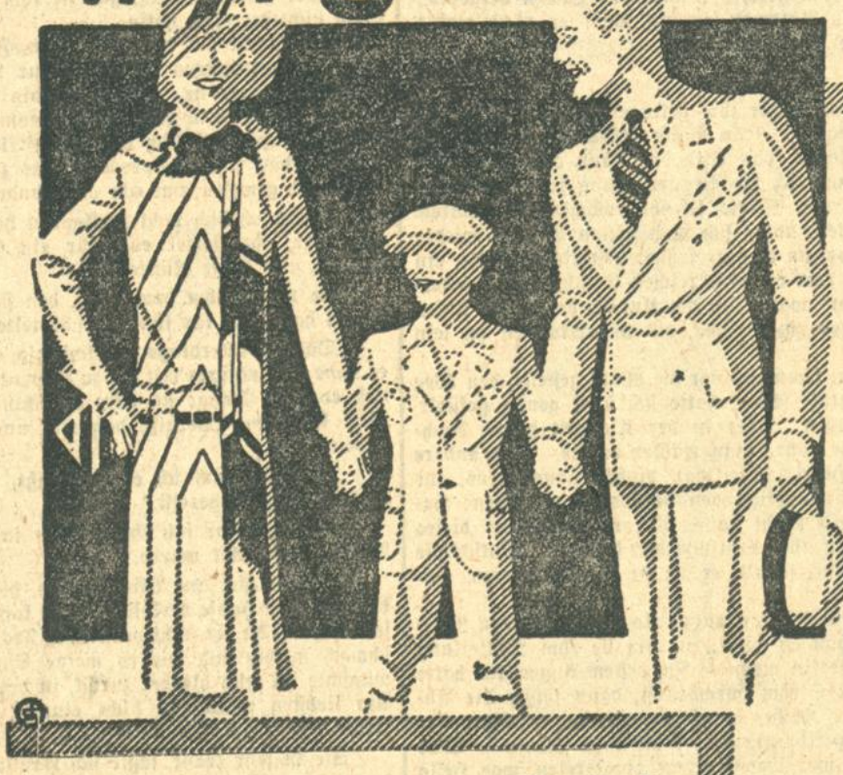
Dirigent: Krips. Regie: Krauß. Mitwirkende: Blank, Fischbach, Seiberlich, Magda Strack, Ziegler, Borodin, Laufkötter, Löser, Nentwig, Oerner, Felgitsch, Hospach.

Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Preise C (1—7 Mark)

Do. 2. Mai: Lohengrin. Fr. 3. Mai: Sakuntala. Im Konzerthaus: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: 's Teschtament. Sg. 4. Mai: Oedipus. So. 5. Mai: Nachmitt.: Der Barbier von Bagdad. Abends: Sternengebot. Im Konzerths.: Zum ersten Mal: Das silberne Kaninchen. Mo. 6. Mai: Nathan der Weise. In der Festhalle: 10. Sinfonie-Konzert. Di. 7. Mai: Zum ersten Mal: Der Diktator. Hierauf: Zum ersten Mal: Das geheime Königreich. Hierauf: Zum ersten Mal: Schwergewicht oder: Die Ehre der Nation.

Liebhaberkapelle sucht
Schlagzeugspieler
nur bis zu 18 J. Kein Berufsspiel. Schlagzeug wird gestellt. Zuschrift. baldigst unt. G8906 an die Badische Presse.

WIR SCHWÖREN AUF DIE Debege



dort kaufen wir auch dieses Mal, wie immer, unsere Pfingst-Kleidung

dort finden wir eine unvergleichliche Auswahl, niedrige Preise, gute Qualitäten

dort gewährt man uns die günstigsten Zahlungsbedingungen
1/6 Anzahlung - 8 Monatsraten

dort werden unsere Wünsche restlos erfüllt.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft
m. b. H., Karlsruhe, Kronenstrasse Nr. 40

Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne Anzahlung!

P. Bernards
Passage 56
Ecke Akademiestr.
führt jetzt auch die
GRITZNER
Ia Marken-Fahrräder und Nähmaschinen
Größte Auswahl
Solide Preise
Teilzahlung
Alle Reparaturen
3897

Herrenrad sehr gut erhalt., 20 M, 25, 35, 45 M, sowie neue zum Fabrikpreis von 65 M an zu verkf. Teilzahlung gestattet. Rudolfstr. 23, (B1743 Grössinger.

Abricht- u. Dikten-Hobelmaschine gedr., billig abzugeb. Offert. unt. Nr. H8934 an die Bad. Presse.

Damen-Fahrrad, gute Marke, fast neu, Maßanzug, Bundw. 1,10 m billig abzugeb. Kreuzstraße 17, II., r. (F.W.2673)

Gut erhalt., blauer **Klappsportwagen** zu verkaufen. Anzuseh. nach 5 Uhr abends. Blücherstraße 16, III. (FO10518)

COLOSSEUM

Ab heute abend täglich 8 Uhr die Welt-Sensation

Musik aus der Luft

Theremin-Aetherwellen-Trio
Das größte musikalische Wunder unserer Zeit
Das Spielen erfolgt durch freie Bewegung der Hände im Raum. Dem Publikum wird Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen

PRESSE-URTEILE:
„Berliner Tageblatt": Töne von beispielloser Schönheit und Pracht. Kammersänger Leo Slezak.
„Berliner Tageblatt": Ein neues Phänomen. Prof. Einstein.
„Neue Leipz. Zeit.": Ein Wendepunkt in der Musikausübung:

Außerdem 8 weitere Varité-Attraktionen

Für Karlsruhe ein Ereignis!
Für Karlsruhe ein neues Tagesgespräch!
Für das Colosseum ein neuer Rekord!
Ein Triumph internationaler Varietékunst!
Trotz gewaltig. Spesenaufwandes gewöhnl. Preise von 80 ₰ an

Gloria-Palast | Palast-Lichtspiele

Des grossen Erfolges wegen noch kurze Zeit verlängert!

Der Film von dem die ganze Welt spricht:
Fräulein Else
mit
Elisabeth Bergner
Albert Bassermann
Albert Steinrück

Der Film, den ein Jeder sehen muß: B 1769
Die Büchse der Pandora
nach
Frank Wedekinds
viel umstrittener
Lulu-Tragödie.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133 • Tel. 5448
Ab heute bis einschl. Montag
Ein Doppelschlager-Programm, das schlechterdings einfach nicht mehr zu überbieten ist:
I.
Rintintin
in seinem neuesten u. besten Film
Rintintins schwerster Sieg
Seltsame Erlebnisse eines Hundes in 5 Akten der Sensationen und der Spannung
II.
Der Held von Arizona
Einer der letzten u. größten Filme des bekanntlich vor kurzem im best. Mannesalter verstorbenen, auf der ganzen Welt beliebten Cowboy-Darstellers
Fred Thomson
Eine Wildwestgeschichte in 6 hochsensationellen, spannenden Akten.
Beide Filme Erstaufführung für Karlsruhe
Jugendl. haben Zutritt

Cabaret
Wiener Hof
Eingang Zähringerstr.
Das neue
Großstadt-Programm

Druckarbeiten liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten

KARLSRUHE
Hotel Germania
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag:
Gesellschafts-Abend
MIT TANZ
(Smoking)
Auto-Einstellung für auswärtige Besucher
Besuchen Sie unsere
GERMANIA-WEINSTUBEN 2272
Die Weinhandlung Hotel Germania
füllt die Lücken Ihres Kellers!
Verlangen Sie unsere Weinhandel-Preisliste — Telefon 4042

Schuhmacher-Nähmaschine gebraucht, aber gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres: Nowacks-Anlage 11, im Hof. (4075)

Umständehalb. 1 gebr. **Bandsäge** billig abzugeb. Off. u. G8963 an Bad. Presse.

Ein geklinkter **Holz-Kajak** (Paddelboot) Zwei-Sitzer, fast neu, sehr gute Arbeit, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4179 an die Bad. Presse erbeten.

Nähmaschine, 35 M, zu verkf.: Rüppurrerstraße 88, part. (F.W.2673)

4 gut erhaltene **Bierlagerfässer** auch als Weinfässer u. dergleich. verwendbar, 7—9½ Hektol., Inhalt, zu verkaufen. (8375a Brauerei Gust. Dittler Wilferdingen.

4 Zylinder Siemens-**Motor** 4/12 PS., tadellos, m. Magnet u. Vergaser, zu verkf. Anzusehen ab 4 U. Flößer, Durlach, Schwanenstraße 8.

Ein zweirädriger Kastenwagen noch sehr gut erhalt., billig zu verkf. (B1760 Lohfeldstraße 47, I.

Leicht. Motorrad bill. zu verkf. (steuerfrei). Augartenstr. 1, I. (F.W.2680)

Herren- u. Knabenrad, w. neu, billig zu verkf. Durlacher-Allee Nr. 22, III. Weber. (F.W.2670)

Herren- u. Damenrad, w. neu, verk. billig. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (3933)

Zwei billige Pfingst-Sonderzüge

durch die Frühlingspracht der Alpenwelt

ab Karlsruhe am Donnerstag, den 16. Mai, 10.40 Uhr, zur 4200 Meter hohen Jungfrau in das majestätische Hochgebirge der Schweiz, nach Luzern, Brünigpaß, Interlaken, Brienzer See, Thuner See, Lauterbrunnen, Wengen, Kl. Scheidegg, Grindelwald etc. Rückkehr 23. Mai. Gesamtfahrpreis 50.— Mark hin und zurück, alle Schiffsfahrten, Alpenrundfahrt. Preisausschreiben mit Preisen von 125.—, 100.— vier zu 80.—, acht zu 40.— Schweizer Franken in bar.

11.46 Uhr nach dem sonnigen Süden, dem Paradies Lugano und Locarno. Von Luzern am Vierwaldstätter See entlang durch den St. Gotthard. Billige Ausflüge nach Mailand (7.— Mark), Comer See, Lago Maggiore, Isolar-Bella. Rückkehr 24. Mai. Gesamtfahrpreis 55.— Mark, hin und zurück, einschl. Schiffahrt auf dem Luganer See, Bergbahn zum Monte Generoso. (4319)

Karten sofort lösen oder bestellen beim Verkehrsverein, Auskunftsstelle II, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. Tel. 1420.

Int. Frauenliga
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr spricht im Rathaussaale
Marcelle-Capy Paris
über 4307
Verständigung oder Untergang Europas.
Uebersetzung: Herr O. S. Saenger.
Eintritt: Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 20,30 Uhr
Großes Sonder-Konzert
Verstärkte Kapelle
Aus dem Programm:
Meeresstille u. glückliche Fahrt, Ouverture Mendelssohn
Rosenkavalier-Suite . . . . . Rich. Strauß
Klavierquintett A-Dur 1. Satz . . Dvorak

Im Westen etwas Neues
Die erfolgreiche, beste
Süddeutsche Stimmungs-Kapelle
Henry Schaefer
welche Tausende während des „Jahrmarkts für Jung und Alt" begeisterte, spielt ab heute im
Café des Westens.

Café Grüner Baum II. Stock
Heute große
Bockbierfest mit Tanz

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Heute Mittwoch:
Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB. Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 4258

Aufgepaßt! Für Vereine, Gesellschaften usw. verschiedene Nebenzimmer, 20, 40 u. 60 Pers. fassend, noch einige Abende in der Woche zu vergeben
Passage-Restaurant W. Schnauffer

Ein Ereignis für Karlsruhe ist
Elmer Spyglas
der beste Negersänger
am deutschen Cabaret und das
einzigartige Jubiläums-Programm! 4241
CAFÉ-CABARET • ROLAND

Zu verkaufen
Regal billig abzugeb. (B1746) Fliederstr. 2, III., r.

Biedermeier Kommoden m. Glasauf., Vitrinen, Schreibtische, Eckschränke, bill. zu vkf. Zirkel 11a, pt. (B1725)

Notverkauf! Gold. neue Herren- u. Damenuhr, bill. z. verk. Yorkstr. 53, IV. 4195)

Zu verkaufen: **Ueberseehandkoff.** und Fußpflege-Koffer, komplett. (B1744) Schillerstr. 5, 2. Stock.

Uebel & Lechleiter-**Piano** umständeh. geg. bar zu verkf. Offert. unt. Nr. Q8893 an d. Bad. Pr.

Wenig gesp., schwarz., kreuzsaitiges **Pianino** wird billig abgegeben. Näheres: (FO10 512 Fahnstraße 17, III.

Künstler-Cello preiswert zu verkauf. Gustav Dittler, Bahnhofwirtschaft Wilferdingen. (8374a)

Herr- u. Damenräd., gebr., v. 30 M an, neue Räder, bes. preisw. Irion, Schützenstr. 40 (FW2665)

Kinderwagen, wie neu, tief, weiß lack., neuest. Modell, erstkl. Fabrik. Anzusehen 2—3 und 6—7 Uhr. Schweickert, Rüppurrerstr. 37, III. (FW2656)

Mod., sehr gut erh. Kinderliegwagen zu verkaufen. (B1784 Geranienstr. 7, II., l.

Palme 1.50 m hoch, s. schön, billig zu verkf. (B1785 Sternbergstr. 17, I, l.

Cutaway u. Weste Sakko u. Weste, schwz., gestreifte Hosen f. gr. Figur zu verkaufen. Ohnmacht, Lessingstr. Nr. 23, I. (B1761)

Tiermarkt

Hundepflege- und Dressuranstalt. An- u. Verkauf. Karlsruherweg hinterm K.F.V.-Sportplatz. (8370)

Prächtiger (FO10492 **Wolfshund** billig zu verkaufen. Amalienstraße 24, II.

Heute abend Micha Nadler DIE NEUE TANZKAPELLE / **ROEDERER** DAS ABENDLOKAL / **KORALLENGROTTE** ZÄHRINGERSTRASSE 19 • TELEFON 1585/3054